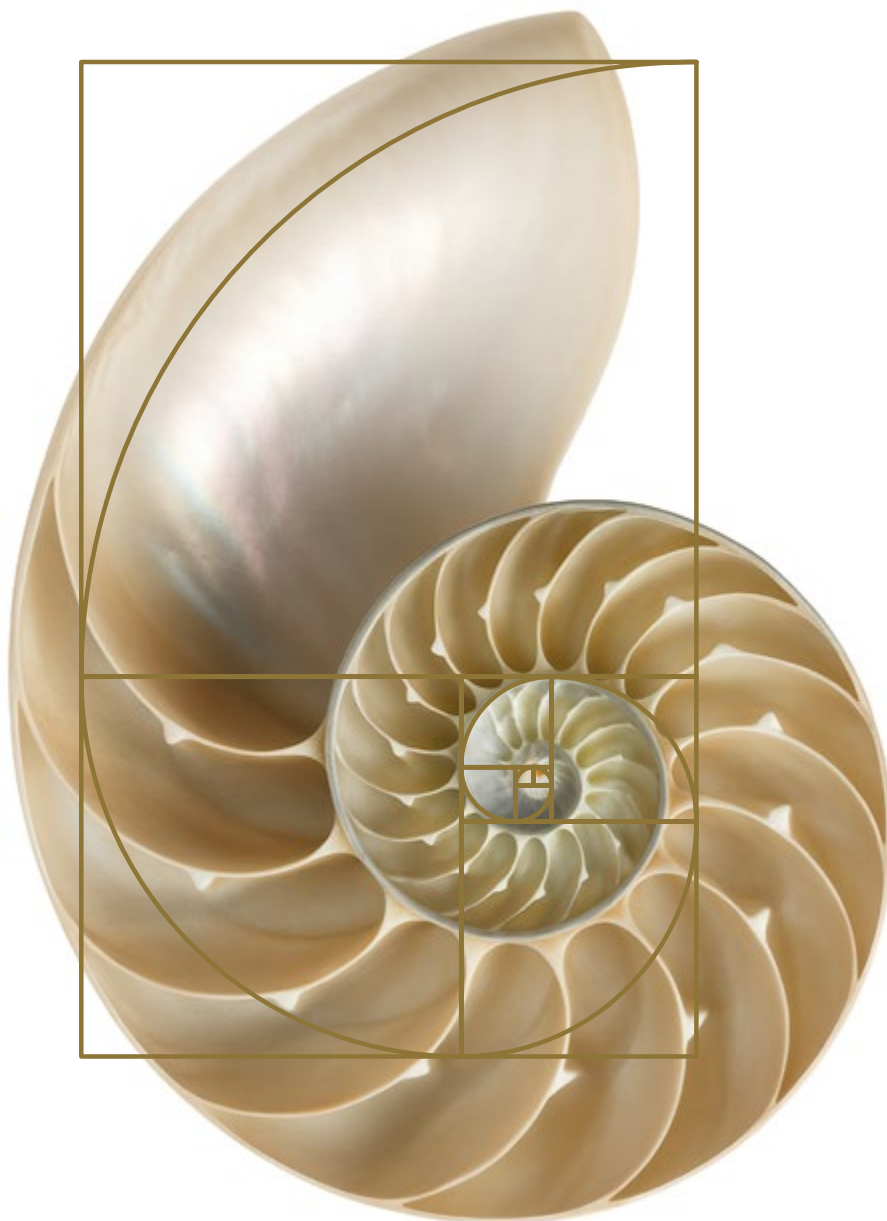




2026

Beschworene Schönheit
Idol Mozart



»So denke ich über Mozart:
Seine nie getrübe Schönheit
irritiert. Sein Formensinn ist
fast außermenschlich.
Er gibt einem mit dem
Rätsel die Lösung.«

Ferruccio Busoni

Inhalt

GRUSSWORTE	6
EDITORIAL Eine Instanz für das Humane. Von Evelyn Meining	8
ESSAY Beschworene Schönheit: Idol Mozart. Von Ulrich Konrad	12
DISKURS Schönheit rettet die Welt. Gespräch mit Christoph Quarch	16
ARTISTE ÉTOILE: TIANWA YANG »Ich bin neugierig«. Von Harald Eggebrecht	20
ARTISTE D’AVENIR: LEONIE KLEIN Balanceakt in die Zukunft. Von Leonie Klein	24
EINE GROSSE STADTMUSIK	28
GESPRÄCHSREIHE: WAS HEISST HIER SCHÖN?	30
DAS PROGRAMM 2026	34
ENGAGEMENT Partner, Sponsoren und Förderer	106
SERVICE Festivalhotels Spielstätten Ihr Konzertbesuch Barrierefreiheit Kartenvorverkauf Informationen zum Kartenkauf Veranstaltungsübersicht Team, Kuratorium, Impressum	118 120 123 124 126 128





Eine schöne prächtige Stadt«, hat Wolfgang Amadé Mozart nach Hause geschrieben, als er 1790 hier am Main Station machte. Ich teile seine Begeisterung ganz und gar. Doch ich möchte etwas hinzufügen: Würzburgs Schönheit liegt nicht allein in der äußeren Gestalt, die geformt wurde von prachtvollem Barock und fränkischer Idylle. Heute punktet unsere Stadt mehr denn je mit reicher Geschichte, Lebensqualität sowie einem inspirierenden Spannungsgefüge aus Tradition und Innovation.

Schön und prächtig wird Würzburg aber vor allem durch die Menschen, die hier leben, arbeiten, sich zugehörig fühlen. Die offen und zugewandt ihr städtisches Umfeld und ihr Zusammenleben gestalten. Und nicht zuletzt entstehen hier Pracht und Schönheit durch eine bemerkenswert vielseitige Kulturszene – mit einem Leuchtturm, der weit über die Region und den Freistaat Bayern hinaus als beispielhaft wahrgenommen wird: das Mozartfest.

Ich freue mich außerordentlich, in meinem neuen Amt als Oberbürgermeister erstmals die Saison dieses traditionsreichen Musikfestivals zu eröffnen. Seit Generationen wirkt das Mozartfest prägend für Würzburg und trägt die Aufgeschlossenheit und den kulturellen

Reichtum unserer Stadt als starke Botschaft hinaus in die Musikwelt. Es ist ein Klassikfest, bei dem künstlerische Exzellenz und Teilhabe zusammengedacht werden. Seit 105 Jahren wird es von der Idee getragen, aus der Gesellschaft heraus und ebenso in sie hinein zu wirken.

Ich freue mich darauf, Hand in Hand mit dem Freistaat Bayern, starken Partnern aus der unterfränkischen Unternehmerschaft und engagierten Bürgerinnen und Bürgern den Weg des Mozartfests zu begleiten.

Freuen Sie sich mit mir auf vier frühsummerliche Konzertwochen, die Stadt und Region zum klangerfüllten Strahlen bringen.

Ihr

Martin Heilig
Oberbürgermeister der Stadt Würzburg



Zeitgenössische Klassik! Woher kommt sie? Wie klingt sie? Und wohin tragen wir all die Klassik-Klischees von gestern? Wolfgang Amadé Mozart zum Beispiel gehört zu den meistgespielten Komponisten, und trotzdem kreist seine populäre Wahrnehmung noch oft um die etablierten ›Amadeus‹-Äußerlichkeiten von weißer Perücke mit rotem Gehrock. Wie also können das Werk und die historische Künstlerfigur immer wieder vitalisiert werden? Insbesondere in einem Festival, das sich seit über 100 Jahren künstlerisch mit seinem Namensgeber auseinandersetzt?

Das Mozartfest Würzburg hat im Rahmen des von der Kulturstiftung des Bundes initiierten Förderprogramms ›tuned – Netzwerk für zeitgenössische Klassik‹ im Verbund mit fünf weiteren Festivals seit 2023 auf genau diese Fragen Antworten gesucht. Exemplarische Ergebnisse dieser Programmarbeit zeigt das diesjährige Projekt ›Nichts ist heilig‹: Das Mozartfest schließt sich mit dem Beethovenfest Bonn und den Thüringer Bachwochen zusammen, um ihre musikhistorischen ›Säulenheiligen‹ Bach, Beethoven und Mozart in die Gegenwart zu holen. Und es geht weiter: Mit den Projekten ›Stars bei uns‹ und ›Eine große Stadtmusik‹ öffnet sich das Mozartfest ganz im Sinne Mozarts für Alltagsorte in Stadt und Region – etwa indem eine Dorfgemeinschaft zum



Konzertveranstalter wird oder indem Würzburger und Würzburgerinnen einen Abend lang ihre Stuben, Gärten und Hinterhöfe für Hauskonzerte öffnen.

Im Namen der Kulturstiftung des Bundes danken wir dem Mozartfest Würzburg – seiner Intendantin Evelyn Meining und dem gesamten Team – sowie den beteiligten Künstlerinnen und Künstlern sehr herzlich für die Experimentierfreude und das beharrliche Erkunden zeitgenössischer Zugänge zu Mozart. Wir wünschen allen Besucherinnen und Besuchern des Mozartfests 2026 exzellente Konzertmomente und aufregende Begegnungen mit einem speziellen überaus vielversprechenden ›Mozart von morgen‹.

Katarzyna Wielga-Skolimowska
Vorstand / Künstlerische Direktorin
der Kulturstiftung des Bundes

Kirsten Haß
Vorstand / Verwaltungsdirektorin
der Kulturstiftung des Bundes

Eine Instanz für das Humane

Editorial

Von
Evelyn Meining

Die Nautilusmuschel. Sinnbild für Balance, Schönheit und Beständigkeit. Seit Jahrhunderten lassen Menschen sich von diesem naturgewachsenen Meisterwerk faszinieren. Ihre harmonische Form, die nach dem ›Goldenen Schnitt‹ geformt ist, gilt in Mathematik, Kunst und Architektur als Idealmaß. Seit nahezu 500 Millionen Jahren existiert diese Naturschönheit. Sie hat das Aussterben vieler Tierarten im Laufe der Erdgeschichte überlebt. Sie ist ein Hoffnungsträger. Wenn wir diese perlmuttglänzende Spiralform betrachten, sehen wir Wachstum und Entwicklung versinnbildlicht, wie es keine Menschenhand besser hätte konstruieren können. Ihre Form erinnert auch an Musik, an Harmonie, Rhythmus und Klang. Wie bei Mozarts Musik ist das weit mehr als oberflächliches Wohlgefallen: Ästhetik und Symbolkraft haben diesem lebenden Fossil eine überzeitliche Schönheit eingeschrieben. Die Nautilusmuschel ist das Keyvisual des Mozartfests 2026.

Wenn wir mit dem Programm 2026 erkunden wollen, wie in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts mit Mozart umgegangen wurde, geht es um die Sehnsucht nach Schönheit, um die Suche des Menschen nach Licht in dunklen Zeiten. »Beschworene Schönheit« lautet das Motto. Mittendrin Mozart, der in diesen Jahrzehnten zur Symbolfigur für klassische Schönheit als universelle (Über-)Lebensnotwendigkeit erhoben wurde. Seine nach Maß und Ordnung geschaffene Musik bekommt neue Bedeutung in einer Epoche, die sich selbst verloren hat: »Idol Mozart«.

Und doch ist der Schönheitsbegriff umstritten. Er ist grundsätzlich verdächtig und umzingelt von kritischen Infragestellungen. Ist die Sehnsucht nach Schönheit nicht auch eine Form von Weltflucht? Als Musikfestival öffnen wir den Raum, tiefer einzutauchen in Fragen nach dem Woher, Warum und Wohin. Was meinten Musiker wie Bruch, Strauss, Reger, Korngold, Ravel, Schulhoff, Strawinsky, Britten, wenn sie für diese von Verlust und Schrecken geprägte Zeit in Mozart eine ästhetische und moralische Instanz für das Humane sahen? Von allen diesen Komponisten wird es ausgewählte Werke in den Konzerten des Mozartfests geben. Wie hat Ferruccio Busoni 1920 formuliert? »Mozart ist kein Musiker der Vergangenheit, sondern einer der Gegenwart.«

In diese Gegenwart hinein begeben sich unsere Künstlerinnen und Künstler, Orchester, Kammermusikensembles. Sie gestalten das Programm der Saison und fächern das Motto mit unterschiedlichen Perspektiven

auf. Zu den Komponisten, die bei diesem Mozartfest gespielt werden, gehören auch jüdische Künstler wie Leo Smit und Hans Krása. Der Lebensgeschichte der Dichterin Mascha Kaléko ist ein szenischer Abend gewidmet. Aus dem Mozartfest-Gründungsjahr 1921 stammt eine rekonstruierte Filmbiografie über Mozart von Otto Kreisler. »Was heißt hier schön?«, lautet jeden Dienstag die zentrale Frage einer Gesprächsreihe, in der Kunsthistoriker anhand eines ausgewählten Kunstobjekts aus den Sammlungen des Martin von Wagner Museums den Schönheitsbegriff von der Antike bis zum 19. Jahrhundert diskutieren.

Unsere Artiste étoile ist die Geigerin Tianwa Yang. In ihren insgesamt 13 Konzerten befragt sie Schönheit in der Musik ausgehend von Bach und bis zu Eugène Ysaÿe, von Mozart und Beethoven bis zu Tschaiowski, Prokofjew, Strawinsky.



Tianwa Yang wird über alle vier Festivalwochen zu erleben sein, auch im MozartLabor, im M PopUp, der diesmal »Studio für Schönheit« heißt, und in Markt Einersheim, wenn sie mit »Stars bei uns« den kleinen fränkischen Ort in eine Mozartfest-Bühne verwandelt. Und sie wird ein neues Werk zur Uraufführung bringen, das Jörg Widmann im Auftrag des Mozartfests für sie geschrieben hat. Er nennt es *Jupiter*-Etüde.

Ebenfalls vom ersten bis zum letzten Tag wird die Schlagzeugerin und Musikjournalistin Leonie Klein das Festival begleiten. Sie ist Artiste d'avenir und hat mit ihrer kreativen Energie und staunenswerten Vielseitigkeit verschiedene Konzertformate kuratiert. Möglich wird die große Zahl von aufwendigen Neuproduktionen und experimentellen Öffnungsformaten durch die vierjährige Förderung der Kulturstiftung des Bundes im Programm »tuned – Netzwerk für zeitgenössische Klassik«, die nun ins Finale geht und mit einem künstlerisch-wissenschaftlichen Kongress eine neue Dimension gewinnt.

Mit dem Mozartfest-Debüt von Jordi Savall geht ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung. Christophe Rousset kehrt zurück – mit einer für Würzburg entstandenen Neuproduktion von *La clemenza di Tito* –, genauso wie der französische Starpianist Pierre-Laurent Aimard. Viele Spitzenmusiker, ehemalige Artistes étoiles und aufregende Nachwuchstalente haben ihre Programme auf das Motto zugeschnitten.

Wie viel Schönheit braucht der Mensch? Der Philosoph Christoph Quarch plädiert für eine unvoreingenommene Rückeroberung und dafür, sich mit Schönheit zu verbünden – als grundlegende Dimension menschlicher Existenz und als Ausdruck von Freiheit. In Mozarts Musik finden wir genau diese Ideale. »Schönheit rettet die Welt« nennt Quarch eine seiner Buchveröffentlichungen und stellt die These im MozartLabor zur Diskussion. Oder wie es Albert Camus formulierte: »Inmitten des Winters entdeckte ich endlich, dass in mir ein unbesiegbarer Sommer war.« – Daran erinnert uns Schönheit.

Lassen Sie uns das Mozartfest 2026 als sinnlichen Erkundungsraum erleben und Schönheit jenseits von moderner Selbstoptimierung neu entdecken.

Seien Sie herzlich willkommen!



Beschworene Schönheit: Idol Mozart

Von
Ulrich Konrad



Schönheit. Ein Wort. Wörter sind kleinste Bedeutungsträger. Aristoteles sagt: Es sind sprachliche Symbole für Seelenzustände. Schönheit. Ein Begriff. Sein Bedeutungsinhalt: die uns Menschen mögliche Empfindung des Angenehmen, des Wohlgefallens. Doch worauf bezieht sich dieser Begriff? Was sind seine Gegenstände? Was ist das Schöne, das wir in vielem und an vielem unserer Welt wohlgefällig erkennen?

Keine dieser elementaren Fragen, die seit Anbeginn überlieferten Denkens und bis heute gestellt werden, ist verbindlich beantwortet. In Anlehnung an Augustinus' Ausspruch über die Zeit könnte man sagen: Wenn uns niemand nach der Schönheit fragt, wissen wir, was sie ist. Sobald wir sie aber jemandem erklären wollen, wissen wir es nicht. Schönheit entzieht sich einer verbindlichen Objektivierung, ganz gleich, auf welchen Wegen eine Annäherung an sie versucht wird. Sie alle sind unzählige Male beschritten worden. Wesensbegründungen der Schönheit gibt es aus metaphysischer Perspektive. Oder sie beziehen sich auf Funktionen, etwa der Ethik, der Mathematik, der Psychologie, der Soziologie, der Evolutionsbiologie, um nur einige zu nennen. Die mit ihnen verbundenen Erkundungen führen durch faszinierende Denkräume, und scheitern doch schon an dem Punkt, an dem entschieden werden muss, ob Schönheit eine essentielle Eigenschaft eines Gegenstands ist oder nicht vielmehr eine Zuschreibung des empfindenden Subjekts. Der schottische Philosoph David Hume meinte 1757, Schönheit sei keine Eigenschaft der Dinge selbst. Sie existiere lediglich im Geist, der sie betrachtet; und jeder Geist nehme eine andere Schönheit wahr. Nicht nur jeder Geist, so wäre hinzuzufügen, sondern auch jede Kultur und jede Epoche.

Beschworene Schönheit. Stellen sich Empfindungen des Wohlgefallens nur ein, weil sie der Hässlichkeit widerstrebt, so wie etwa befriedigende Sättigung nagenden Hunger voraussetzt? Wenn auch Hässlichkeit nur im Geist des Betrachters existiert, dann werden die Eigenarten von schön und hässlich im Widerstreit immer wieder neu bestimmt. Der Wandel von Schönheitsidealen geht einher mit dem sich ändernden Blick auf Hässlichkeit. Wer sich gegen diesen Wandel sträubt und ein bestimmtes, zeitbedingtes Ideal von Schönheit festhalten oder gar zurückerobern will, der beschwört es. Derartige Beschwörungen begleiten die Geschichte dessen, was als schön gilt – auch in der Musik.

Wenn uns niemand nach der Schönheit fragt, wissen wir, was sie ist. Sobald wir sie aber erklären wollen, wissen wir es nicht.

Mozart mit seinem unüberbietbar reichhaltigen kompositorischen Schaffen ist seit langem ein Ankerpunkt für Schönheit in der Musik. Aber selbst was ihn betrifft, herrschen Schwankungen in der Wirkungsgeschichte. Sie bestanden vor allem zu Lebzeiten Mozarts, als beispielsweise die Komplexität seiner großen Opern der Wiener Jahre Teile des Publikums überforderten: dissonanzenreich, überinstrumentiert, zu ausladend, hieß es nicht selten in kritischen Äußerungen. Als Inbegriff musikalischer Schönheit galten diese und andere Werke nicht, jedenfalls nicht durchweg. Erst vom frühen 19. Jahrhundert an setzte sich zunehmend eine andere Sicht der Dinge durch, als im Zuge tiefgreifender Umbrüche seit der Französischen Revolution eine neuartige Dynamik die Ausdrucksdimensionen der Musik mehr und mehr erweiterte. Vielen Zeitgenossen verging Hören und Sehen, wenn sie etwa dem Sturmwind der Symphonik Beethovens begegneten – auch Goethe reagierte verstört auf dessen Fünfte –,

von den späteren Exzessen des Dramas Wagnerscher Prägung ganz zu schweigen. Im Schlepptau dieses Fortschritts erfuhr Hässlichkeit eine ästhetische Neubewertung, wurde zum legitimen Gegenstand der Kunst erhoben. Gegenreaktionen blieben da selbstverständlich nicht aus. Es schlug die Stunde der ›Klassifizierung‹, einer idealistischen Denkweise, die bestimmten Künstlern der Vergangenheit und deren Werken den Status überzeitlicher Gültigkeit zuerkannte und sie als klassische Vorbilder, als Normgeber des Schönen einsetzte. Mozart, so wollte es scheinen, eignete sich dafür in besonderer Weise. Er wurde auf den Schild des Klassizismus gehoben, parallel zu Raffael, dem herausragenden Maler der italienischen Hochrenaissance.

Mozart mit seinem unüberbietbar reichhaltigen kompositorischen Schaffen ist seit langem ein Ankerpunkt für Schönheit in der Musik.

Dergestalt als Denkmal musikalischer Schönheit verklärt, blieben einige Kompositionen Mozarts im kulturellen Gedächtnis des Publikums fest verankert und strahlten ihren Glanz aus – auch wenn die historische Distanz zu ihnen wuchs und sie in einem Umfeld wirkten, das sich immer weiter von ihrer einstigen Lebenswelt entfernte. Wie verhält sich das Schöne von Mozarts *Don Giovanni* zu demjenigen von Wagners *Tristan und Isolde*, von der *Jupiter*- zu Gustav Mahlers erster Sinfonie, vom *Jenamy*-Konzert zu Brahms zweitem Klavierkonzert, vom Dissonanzen-Quartett zu Schönbergs zweitem Streichquartett? Diese Gegenüberstellungen mögen historisch zweifelhaft erscheinen, doch vom Standpunkt der Frage nach ihrer je spezifischen Schönheit sind sie nicht sinnlos.

Krass wird der Gegensatz dann in der Zeit des Fin de siècle, in den Jahrzehnten um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert: Das Deutsche Reich etwa eroberte sich nach seiner späten Proklamation 1870/71 mit ebenso bemerkenswerter wie fragwürdiger Energie in der Gründerzeit rasch einen Platz unter den etablierten europäischen Großmächten. Als neue Wirtschafts- und Kolonialmacht entfachte die wilhelminische Gesellschaft in allen denkbaren Bereichen eine beispiellose Fortschrittseuphorie, die ohne Rücksicht auf Verluste auf Steigerung ausgerichtet war. Von diesem unbändigen Zug der Zeit ließen sich die Künste allesamt mitreißen. In der Musik der sogenannten Spätromantik dominierte

ein Streben nach Entgrenzung. Immer größere Aufführungsapparate kennzeichnen diese Entwicklung, immer weiter in Geschichte, Religion und Philosophie ausgreifende Sujets einer ›Weltanschauungsmusik‹, aber auch die ins Extreme getriebenen innermusikalischen Mittel der Formbildung, Melodik, Rhythmik, Metrik und (vor allem) Harmonik. Mozarts Kompositionen nahmen sich dagegen harmlos aus: scheinbar Zeugnisse eines verspielten Rokokos – sozusagen hübsche Porzellanfigürchen auf den schweren, dunklen Möbeln opulent ausgestatteter Salons. Denkmalgeschützt, aber nicht mehr recht zur Gegenwart gehörend.

Der unbeirrbare Glaube an solchen Fortschritt provozierte Gegenentwürfe. Bedurfte es doch keiner prophetischen Fantasie, um zu erkennen, dass diese ungezügelten, überdies ideologisch getriebenen Schubkräfte nicht endlos wirken könnten. In der Kritik an Industrialisierung, materialistischer Weltsicht und Entfremdung des Menschen von seinen natürlichen Grundlagen brach sich auch die Sehnsucht nach Klarheit, nach scheinbarer stilistischer Einheit auf neue, zeitgemäße Weise Bahn.

Mozarts Kompositionen nahmen sich harmlos aus: hübsche Porzellanfigürchen auf den schweren, dunklen Möbeln opulent ausgestatteter Salons.

Die bereits im 18. Jahrhundert einmal zutage getretene, nun erneut vertretene kritische Haltung gegenüber der technisch-zivilisatorischen Entwicklung erfasste auch den Blick auf die Künste. War ihrer Hybris, die ganze Welt umspannen zu wollen, nicht Einhalt zu gebieten?

Wenn in früheren Zeiten Kunstwerke von klassischer Schönheit entstehen konnten, sollte dann nicht versucht werden, zu deren Ausgangspunkt zurückzukehren und ein neu ausgerichtetes Schaffen auf der Grundlage einer an ihnen orientierten Haltung in Gang zu setzen?

Mit Mozart verband sich die Hoffnung, die Musik aus dem Gespinnst hochgetriebener Ausdrucksmittel zu befreien.

Fortschrittsskepsis lenkte den Blick nach rückwärts – sei es nostalgisch, und damit eher unfruchtbar, oder entdeckungsfreudig. Da genügte, wie oft, schon eine neue Prüfung und Bewertung verfestigter Überzeugungen für frische Impulse. So offenbaren es viele Stimmen rund um das Mozartjahr 1906. In einem Artikel, den die führende Fachzeitschrift *Die Musik* 1904 publizierte, meldete sich der seinerzeit einflussreiche Pianist Rudolf M. Breithaupt mit einem propagandistischen Weckruf zu Wort: »Mehr Mozart!«. In der überbordenden Sprache seiner Zeit bekannte er aus seinem »Doppelkampf« zwischen »eiskalten Materialprinzipien« und dem »lebendigen Hunger nach Kunst« heraus: »Die Sehnsucht nach vollendeter Schönheit, sie ist nicht mehr latent, sie ist uns heisses, brünstiges Begehren, leidenschaftliches Sinnen geworden.« Sie verzehrte sich jedoch nicht, sondern hatte ihr Ziel bereits gefunden, nämlich in Mozarts Kunst. Hier glaubte Breithaupt (mit vielen anderen), »die Vollendung jenes Goetheschen Ideals von der ruhigen Abklärung der Seele und der Harmonie der Kräfte« wiedergewinnen zu können. Um diesen Gedanken, der keinem platten Mozart-Epigonentum das Wort redete, sondern einer offenbar unbeirrbaren Suchbewegung nach Schönheit entsprang, kreisten Komponisten in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts wie etwa Maurice Ravel, Erich Wolfgang Korngold, Igor Strawinsky oder Francis Poulenc je auf höchst individuelle Weise.

Idol Mozart. Mit seinem Namen verband sich um 1900 und in den Jahrzehnten danach die Hoffnung, die Musik zu entlasten und sie aus dem Gespinnst hochgetriebener Ausdrucksmittel in Diensten außermusikalischer Ideen zu befreien. Nach einem erfüllten Künstlerleben bekannte Richard Strauss vor dem Hintergrund der Verheerungen, die das 20. Jahrhundert gebracht hatte, »die welterlösende Mozartsche Melodie« sei die »letzte und höchste Blüte der Culturgeschichte«

gewesen. Hatte Mozart dafür nicht selbst den ästhetischen Kompass bestimmt, als er im Blick auf den vor Wut rasenden Osmin in der *Entführung aus dem Serail* in aller Klarheit festhielt: »denn, ein Mensch der sich in einem so heftigen zorn befindet, überschreitet alle ordnung, Maas und Ziel, er kennt sich nicht – so muß sich auch die Musick nicht mehr kennen – weil aber die leidenschaften, heftig oder nicht, niemal bis zum Eckel ausgedrückt seyn müssen, und die Musick, auch in der schaudervollsten lage, das ohr niemalen beleidigen, sondern doch dabeÿ vergnügen muß, folglich allzeit Musick bleiben Muß«?

Allzeit Musik bleiben, das bedeutete für Mozart eben auch den nur scheinbaren Widerspruch, künstlerische Freiheit innerhalb von Grenzen zu verwirklichen – und genau darin mag ihre Schönheit begründet liegen, eine Schönheit, von der einmal gesagt wurde, sie sei Verheißung von Glück. Wer weiß, vielleicht hilft es in den Wirrnissen unserer Zeit, dieser Glücksverheißung in der Musik zu folgen, allen voran in derjenigen Mozarts.

Prof. Dr. Ulrich Konrad hat wegweisende Akzente in der Forschung zu Wolfgang Amadé Mozart gesetzt. Er ist Seniorprofessor am Institut für Musikforschung der Universität Würzburg, dessen Ordinarius er bis 2023 war. Konrad ist darüber hinaus Mitglied der Akademien der Wissenschaften München, Göttingen, Mainz und der Nationalakademie Leopoldina sowie Vorsitzender der Akademie für Mozart-Forschung der Internationalen Stiftung Mozarteum.



Schönheit rettet die Welt

Gespräch mit Christoph Quarch

Was bedeutet Schönheit? Stehen Ethik und Ästhetik in Zusammenhang? Gibt es überhaupt objektive Definitionen für Schönheit – oder liegt sie letztlich doch nur im Auge des Betrachters? Christoph Quarch hat sich intensiv mit den Schönheitsbegriffen von der Antike bis zur Gegenwart befasst und ist zu dem Schluss gekommen: Schönheit ist für die Menschheit existenziell. Catherine Newmark hat den Philosophen zu Vorstellung, Wandel und Kritik am Konzept sowie zu Funktion, Bedeutung und Notwendigkeit von Schönheit befragt.

DR. CATHERINE NEWMARK Herr Quarch, ist schön gleich gut?

DR. CHRISTOPH QUARCH Als jemand, der sein Denken im Dialog mit der griechischen Antike geschult hat, würde ich diese Frage bejahen. Für den griechischen Geist ist Schönheit die sicht- und hörbare Erscheinung des Vollkommenen. Deshalb sind alle griechischen Götter schön. Und deshalb verdient alles Schöne das Prädikat göttlich. In besonderem Maße gilt das von der Seinsordnung der Welt, die die Griechen *kósmos* nannten, d. h. schöne Ordnung. Der Kosmos erschien ihnen schön, weil er in ihrer Wahrnehmung mit sich selbst im Einklang ist: eine in sich stimmige Symphonie – eine Harmonie, in der eine Vielzahl von Einzelnen so miteinander interagiert, dass ein Ganzes entsteht, das mehr ist als die Summe seiner Teile: ein vollkommenes System, das keiner Veränderung bedarf, weil es ganz zu sich selbst gekommen ist, sein Potenzial vollkommen entfaltet hat, seinem Sinn und Wesen genügt. Das bedeutet Vollkommenheit, und das ist es, was uns Menschen anspricht, wenn uns Schönes begegnet. Und dann liegt es an uns, diesem Anspruch zu antworten – und das tun wir, indem wir selbst Schönheit und Harmonie generieren: Tugend bzw. *aretē*, um es auf Griechisch zu sagen. So motiviert die Erfahrung von Schönheit zu einem guten Leben.

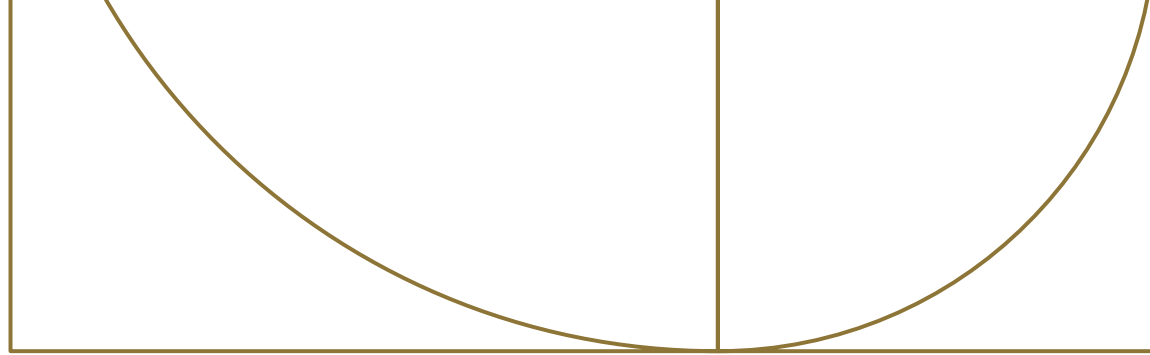
CN Aber die griechische Kultur ist doch zugleich eine Kultur, die auch auf körperliche Schönheit sehr bedacht ist, die über die Harmonie auch von Körper und Geist nachdenkt.

CQ Die Griechen dachten ganzheitlich. Für sie ist der Mensch ein von Lebendigkeit – *psychē* – durchdrungener Körper. Das menschliche Leben gelingt, wo unsere Lebendigkeit in allen Dimensionen, leiblich und geistig, im Einklang mit sich und dem Kosmos ist. Was uns dabei hilft, ist die Erfahrung des Schönen bzw. Harmonischen in allen Erscheinungsformen – körperliche Schönheit, geistige Schönheit, Naturschönheit. Denn das Schöne ist dasjenige, was die in uns waltende Vitalkraft des Eros entfacht. Die große Dichterin Sappho ging so weit zu sagen, schön ist überhaupt nur, »was einer leidenschaftlich liebt«. Das ist interessant, weil so dem »objektiven« Konzept von Schönheit als Harmonie eine »subjektive« Erfahrung an die Seite gestellt wird: Eros. Damit erweist sich die Schönheit als transformative Kraft: Indem sie den Eros weckt, bewegt sie Menschen dazu, über ihre Grenzen zu gehen, die Komfortzone zu verlassen und Gutes zu wirken, d. h. Schönheit und Harmonie zu erzeugen: im Verhältnis zu sich, zu anderen, zur Natur ...

Schönheit bewegt Menschen, über ihre Grenzen zu gehen und Gutes zu bewirken.

CN Heutzutage ist die Verbindung von schön und gut allerdings fraglich. Wann hat sie sich gelöst? Liegt dieses Momentum, mit dem Schönes und Gutes plötzlich nicht mehr zusammengedacht werden, im 18. Jahrhundert, im Zeitalter der Aufklärung?

CQ Der Religionsphilosoph Walter Schubarth sagte: »Wo Eros und Religion sich trennen, wird er gemein und sie erkaltet.« Das beschreibt die Welt von heute sehr gut. Gekommen ist es zu dieser Trennung mit dem Aufkommen des Christentums. Denn die christliche Religion diffamiert von Anfang an den Eros als etwas Lasterhaftes und



Sündhaftes und entkoppelt dadurch den Eros – und mit ihm die Schönheit – von der Sphäre des Göttlichen und Heiligen. Erst im 15. Jahrhundert erlebt das erotische Schönheitsverständnis der Griechen eine Wiedergeburt. Ein Beispiel dafür ist der Architekt Leon Battista Alberti, der die vielleicht bekannteste Schönheitsdefinition der Renaissance gegeben hat. Er sagte, dass etwas dann schön ist, wenn man einem Objekt weder etwas hinzufügen, noch etwas wegnehmen kann, ohne seine Vollkommenheit zu zerstören. Für ihn basierte Schönheit auf Anordnung, Zahl und Proportion – auf dem harmonischen Zusammenklang der Teile eines Ganzen. Diese Auffassung, wonach Schönheit eine objektive Qualität schöner Phänomene ist, hielt sich in der europäischen Kunst und Philosophie von der Renaissance bis ins 18. Jahrhundert.

Für den Renaissance-Architekten Leon Battista Alberti basierte Schönheit auf Anordnung, Zahl und Proportion.

Dann aber kam es zu einem Paradigmenwechsel: Schon ab dem 17. Jahrhundert bildete sich in Europa ein anderes menschliches Selbstverständnis heraus. Das neuzeitliche Denken kreiste immer schneller um das Subjekt. Und es war nur eine Frage der Zeit, bis auch die Schönheit in den Sog dieses Subjektivismus geriet. David Hume, der große schottische Aufklärungsphilosoph, erklärte schlussendlich als erster, dass Schönheit eben nicht in der Natur der Dinge liegt, also in deren Harmonie, Balance oder Ausgewogenheit etc. Er sagte: Die Schönheit liegt im Subjekt. Sie liegt im Auge des Betrachters.

Das bedeutete einen echten Paradigmenwechsel – erst in der Philosophie und dann in der Kunst. Künstler stellten nun nicht mehr die Frage, wie sie Schönheit objektiv in ihren Werken generieren können. Sie fragten sich vielmehr, wie sie im Betrachter einen gewünschten Effekt, eine besondere Reaktion auslösen könnten.

Das heißt allerdings nicht, dass damit die Verbindung von Schönem und Gutem vollends verschwunden wäre. Vor allem am Ende des 18. Jahrhunderts wird in Deutschland ein Gegentrend erkennbar. Hier gibt es Denker, die das Schöne und Gute durchaus miteinander verknüpft sehen.

CN Sie haben Friedrich Schiller im Sinn, der die Vorstellung hatte, dass das Schöne einen Weg hin zur Tugend bildet?

CQ Ja, absolut. Schiller formuliert den Gedanken, es sei die Schönheit, durch welche man zur Freiheit wandert. Es ist interessant, dass er den Versuch unternimmt, Schönheit und Freiheit in Verbindung zu bringen. Das konnte er nur unter der Voraussetzung der ästhetischen Philosophie, die Kant in seiner *Kritik der Urteilkraft* entwickelt hatte. Er deutete die Schönheit als eine Erfahrungsqualität, die den Menschen in einen eigentümlichen Zustand der inneren Freiheit versetzt. Diesen Zustand nennt Kant »interesseloses Wohlgefallen«. Er meint: Wenn wir ein Objekt ästhetisch betrachten, müssen wir nicht nach dessen Wesen fragen. Weder wollen wir wissen, was es ist, noch was es mir bringt – weder betrachten wir es mit den Augen der Wissenschaft, noch durch die Brille der Ökonomie. Nein, in der ästhetischen Wahrnehmung genießen wir es einfach in seinem So-sein, weil wir frei davon sind, etwas damit anfangen oder es verstehen zu müssen.

Darauf baut Schiller auf. Auch für ihn ist Schönheit etwas, das uns in diesen eigentümlichen Zustand einer freien, kontemplativen Betrachtung der Welt versetzt. Und er meint: Erst wenn wir diese mentale oder auch emotionale Freiheit erlangen, sind wir überhaupt in der Lage, auch die politischen und wirtschaftlichen Freiheiten zu nutzen, die die Aufklärung

gebracht hat. Das ist interessant. Schönheit wird hier zu einer Erfahrung der Freiheit des Subjekts. So verlagert sich die Schönheit auch bei Schiller zunehmend ins Subjekt. Daran schließt dann die Romantik an, die auf dem Weg zur Moderne von ganz großer Bedeutung ist. In der Moderne möchte die Kunst nicht mehr schön sein. Sie möchte eher wahr sein. Sie möchte wirksam sein. Und das führt sehr bald zur radikalen Abkehr von allem Schönen.

CN Damit sind wir in der Gegenwart, wo wir eine These wie: ›Das Schöne ist auch das Gute oder Wahre‹, nicht mehr unwidersprochen äußern können. Nehmen wir den aktuellen Begriff des ›Lookism‹, also die Annahme, dass das Aussehen etwas über den Wert einer Person aussagen kann. Soziologische Studien bestätigen, dass Menschen mit harmonisch ebenen Gesichtszügen höhere Qualitäten zugesprochen werden. Wie gehen wir damit um?

CQ Mir scheint dieser Rückschluss von der äußeren Vollkommenheit auf eine innere Vollkommenheit übereilt zu sein. Platon entwickelt in seinem Symposium den Gedanken eines Reifungsprozesses des Eros, infolge dessen das liebende Auge die Oberfläche der Dinge transparent werden lässt, um die darunterliegende Schönheit der Seelen oder des von den Dingen manifestierten Sinns zu gewahren. Deshalb erschien es ihm wichtig, den Sinn für Schönheit zu schulen, sodass wir uns auf immer sublimere Weise von ihr begeistern lassen.

Schönheit wird zu einer Erfahrung der Freiheit des Subjekts.

CN Vielleicht sind wir dann aber bei Schönheit im metaphorischen Sinne. Wäre demnach die ideale Gesellschaft eine, in der alle das Gute leidenschaftlich anstreben?

CQ Wo die Menschen begeistert von etwas sind, wo sie leidenschaftlich entbrannt sind, wo sie etwas lieben, nämlich das Schöne, da weht der Geist und da ist echte Transformationskraft vorhanden. Wo wir uns hingegen lediglich an moralische Werte klammern und diese oft auch noch gewaltsam durchzusetzen versuchen, da ist sehr wenig Veränderungspotenzial. Deswegen glaube ich, dass Dostojewski recht hat, wenn er sagt, Schönheit wird die Welt retten. Ich denke, wir alle sollten uns verantwortlich für die Schönheit der Welt fühlen, weil das die wichtigste Ressource ist, die wir heute brauchen,

um die allfällige Transformation von Wirtschaft und Politik bewerkstelligen zu können. Transformation gibt es immer nur da, wo Menschen begeistert sind, wo sie wirklich brennen und glühen für etwas.

CN Ich habe noch einen Punkt. Er hat mit Wissenschaften zu tun, die eine gewisse Präferenz für schöne Theorien haben, für Dinge, die gewissermaßen aufgehen. Bei der Mathematik ist es augenfällig, bei der Physik auch. Könnte es etwa sein, dass das Universum, anders als die alten Griechen dachten, in sich gar nicht aufgeht, also in sich eher hässlich oder zerrissen oder zerklüftet ist als rund, harmonisch und schön?

Transformation gibt es immer nur da, wo Menschen begeistert sind, wo sie für etwas brennen.

CQ Vielleicht liegt im Hintergrund dieser Gedanken ein zu kurz greifendes Verständnis dessen, was Harmonie ist. Ich denke da an die Arbeiten des Chemikers und Naturphilosophen Friedrich Cramer, in denen er versucht, dem Geheimnis der Schönheit wissenschaftlich auf die Spur zu kommen. Er zeigt, dass der allenthalben als Garant schöner Verhältnisse geltende goldene Schnitt unter mathematischen Gesichtspunkten die irrationalste Proportion ist, die es überhaupt nur gibt. Denn die Zahl Psi, die sich aus dem goldenen Schnitt herleitet, ist eine vollständig irrationale Zahl. Das weist eine interessante Spur dahin, dass Schönheit eine Gratwanderung zwischen Ordnung und Chaos beschreibt. Die Schönheit ist nicht das, was immer glatt aufgeht. Es ist Chaos und Ordnung, die in sich ein höchst spannungsvolles, aber auf einer höheren Ordnung harmonisches Gleichgewicht bilden. Und genau das, denke ich, ist das wahre Geheimnis der Schönheit, von dem auch die griechische Antike so viel wusste, dass das Schöne immer auch die Auflösung, das Chaos, den Tod, das Gegenteil der Ordnung in sich trägt.

»Ich bin neugierig«

Tianwa Yang im Porträt

Von
Harald Eggebrecht

Der geniale Cellomeister Emanuel Feuermann (1902–1942) hat vor gut achtzig Jahren die wohl treffendste und seriöseste Definition dessen formuliert, was ein Virtuose im wahren Sinne des Wortes zu leisten und zu sein hat – fern aller Glamour-Aspekte und Zirkus-Assoziationen. Und er hat auch gleich darauf hingewiesen, dass es der klugen Anleitung bedarf, damit ein Talent sich überhaupt zum vollgültigen Virtuosen entwickeln kann: »Virtuose sollte ein Ehrentitel sein, und ich glaube, dass selbst unter den Größten auf dem heutigen Podium nur wenige ihn verdienen. Virtuose zu sein bedeutet: das größte Spielvermögen zu haben, das Kunstwerk zu achten und über die Fähigkeit zu verfügen, die eigene Persönlichkeit sinnvoll in das Kunstwerk einzubringen. Wie viele von uns besitzen das? Wie viele von uns glauben, sie hätten es, und liegen doch ganz falsch? Und wie viele könnten dieses Virtuosessein besitzen, wären sie nur sorgfältig in ihrer Entwicklung angeleitet worden?«

An diesen Sätzen gemessen, lässt sich Format, Rang und Bedeutung der aus Peking stammenden Violinvirtuosin Tianwa Yang kaum besser erfassen. Sie erfüllt alle Forderungen Feuermanns makellos, ohne deswegen irgendetwas an ihrem Musizieren und Unterrichten – nach Lehrstationen in Kassel und Bern ist sie seit 2018 Professorin an der Musikhochschule in Würzburg – als abgeschlossen, vermeintlich also »fertig« zu sehen: »Das ist doch das Schönste an der Musik: Wir verändern uns

jeden Tag, und wir können auch die Musik jeden Tag unterschiedlich betrachten«, hat Tianwa Yang gegenüber der Rhein-Zeitung 2022 einmal das Geheimnis der Musik, besser der Sehnsucht nach Musik beschrieben.

Das gilt für Musiker wie für Zuhörende. Denn jeder hat schon einmal jenen, nennen wir ihn ruhig, heiligen Moment erlebt, in dem Musik zu sich selbst kommt, in dem Musiker und Publikum gemeinsam der Geist der jeweiligen Musik erfüllt. Danach ist man der Musik verfallen, selbst wenn es hundert weitere Male brauchen sollte, bis wieder ein solcher Augenblick erlebt werden kann. »Wegen dieser einzigartigen Erlebnisse bleibst du dabei«, hat der legendäre Sergiu Celibidache gesagt, »spielst wieder und wieder und hörst und hörst, bis ...!«

Beim Mozartfest war es etwa dieser Moment: Als Tianwa Yang mit Nicholas Rimmer am Klavier die widerspenstige, vertrackte C-Dur-Fantasie von Franz Schubert nicht in einer Mischung aus glatter Perfektion und gefühlvoller Freundlichkeit bot, sondern die heftigen Kontraste auslebte und in alle Richtungen auslotete, sie vom zartesten Pianissimo bis zu artistischen Halsbrechereien mit rhythmischem Pointierungsfeuer und blitzenden Spitzentönen zu glühendem Leben erweckte. Es hatte etwas von tollkühnem Seiltanz an sich, bei dem den Anwesenden der Atem stockte. So geschehen im Burkardussaal von Kloster Himmelspforten im MozartLabor 2023.

Tianwa Yang gelang das fast Unmögliche: Schuberts weit ausschwingende Poesie mit seiner eigensinnigen, geigerisch keineswegs komfortablen Vorstellung von wilder Virtuosität mitreißend zusammenzuzwingen. Schubert selbst erlebte 1828 in Wien Niccolò Paganini mit seiner Sonate und glaubte »die Stimme eines Engels« gehört zu haben: ein heiliger Moment ...

Mit Paganini begann auch Tianwa Yangs Aufstieg zu Weltruhm. Ihre Begabung war so extraordinär, dass ihr Geigenprofessor Lin Yao Li die Dreizehnjährige animierte, doch die 24 Capricen von Paganini einzuspielen. Diese bis heute sensationelle CD machte Tianwa weltbekannt. Isaac Stern wurde aufmerksam und lud sie nach Amerika ein. Sein Tod verhinderte das Zusammentreffen jedoch.

Lin Yao Li war einst Schüler des berühmten sowjetischen Violinprofessors Juri Jankelewitsch. Tianwa Yang erzählt, er habe ihr nie vorgespielt, sondern ihr stattdessen sehr gut und anschaulich mit Merkgedichten die Kunst des Geigenspiels vermittelt. Im Alter von zehn Jahren kam die junge Geigerin zu ihm. Eine musikalische Vorprägung durch das Elternhaus hatte es für die Tochter eines KFZ-Mechanikers und einer Buchhalterin zuvor nicht gegeben. Nur weil der nächstliegende Kindergarten zufällig musisch orientiert war, wurde das einzigartige Talent entdeckt.

»Aber«, sagt sie, »in Lins Geigenklasse ging es vor allem um Solisten, Wettbewerbe und den Weg, über Siege zu Stipendien in die USA an die New Yorker Juilliard School oder ans Curtis Institute in Philadelphia zu gelangen. Ein ständiger Konkurrenzdruck, zu dem auch gegenseitiges Schlechtmachen zählte, da waren selbst die Eltern fleißig mit dabei. Das alles fand ich fürchterlich. Bloß weg davon! Da habe ich gesagt: Ich will Kammermusik machen!« Auch im Gespräch bleibt die zierlich-dynamische, stets impulsive Musikerin mit den großen dunklen Augen so wach, flexibel und witzig wie in ihrem Spiel. Völlig frei von Sentimentalität oder falschen Bedeutungsnebeln. Sie schwafelt nicht über Musik, sondern formuliert präzise und umstandslos. »Ich bin neugierig, wie die Musik unserer Zeit klingt. Welche Beziehung sie zur Gegenwart, zur Vergangenheit hat oder auch nicht.«

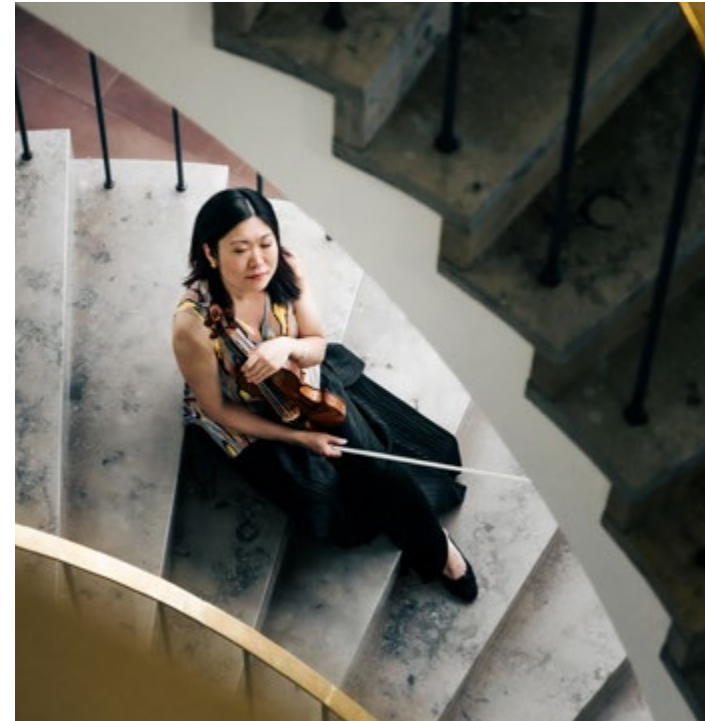
Es war der Karlsruher Violin- und Kammermusikprofessor Jörg-Wolfgang Jahn, nach dessen Meisterkurs in Peking Tianwa Yang wusste, wohin sie wollte. 2003 kam sie mit einem Stipendium des Deutschen

akademischen Austauschdiensts nach Karlsruhe. »Jahn ging als Kammermusiker ganz frisch und unbefangen auch an die von ihm ja kaum gespielte Sololiteratur heran. Das hat das Selberlernen trainiert. Eigene Lösungen zu finden, ist das Ziel, das ich auch meinen Studenten vermittele.«

Tianwa Yang beeindruckt nicht durch Solisteneitelkeit, sondern sie ist immer auf der Höhe von Geist, Sinnlichkeit, Leidenschaft, Tiefsinn und Ernst der jeweiligen Musik. Das kann nur auf der Basis absoluter Verfügungsmacht über alle geigerischen Mittel gelingen. Das gilt etwa für Bachs Solosonaten und -partiten, wenn sie die mit Barockbogen und sehr raffiniert dosiertem Vibrato spielt. Sie hat auch beim großen Cellisten Anner Bylsma studiert, einem der Pioniere historisch orientierter Aufführungspraxis. Es gilt auch für ihre Beschäftigung mit Mozart, Beethoven, Schumann, Brahms oder mit neuesten Stücken. So hat sie alle Werke von Wolfgang Rihm für Violine und Klavier eingespielt oder brilliert mit Jörg Widmanns Etüden für Violine solo.

»Ich bin neugierig, wie die Musik unserer Zeit klingt. Welche Beziehung sie zur Gegenwart, zur Vergangenheit hat oder auch nicht.«

Wer denkt, es ginge Tianwa Yang vor allem um Technik und Akrobatik, der missversteht sie im Kern, denn ihr ganzes Sinnen und Trachten richtet sich auf das, was sie »Frische« nennt. Also nicht gleichsam mit einem Passepartout die bekannten Stücke und Konzerte herunterzuspielen, sondern neugierig zu sein, ja sich gewissermaßen



selbst jedes Mal neu zu erfinden, um dem Stück erneut gerecht zu werden nach bestem musikalischem Wissen und geigerischem Gewissen. Also spricht sie über Mozart oder Tschaikowski nicht anders als über Rihm, Widmann oder George Antheil. Es gibt bei ihr keinen Andachtston gegenüber der Vergangenheit. Vielmehr geht es um die je genaue Verwirklichung von Musik.

Diese vorurteilslose, ja furchtlose Freiheit im Umgang mit verschiedensten Musikepochen und Tianwa Yangs Kunst unbeirrbarer Klarheit, vorbildlicher Artikulationskraft und rhythmischer Präsenz, einer vom ersten bis zum letzten Ton konzentrierten Spannung in Tongebung, Phrasierungsintelligenz und jeweiliger Stückübersicht prägen ihre Live-Auftritte ebenso wie ihre exzellenten Aufnahmen. Wenn sie Kammermusik mit jungen Musikern einstudiert, fordert sie immer wieder: »Energie erhalten!« Nichts charakterisiert diese einzigartige Musikerin besser in all ihrem Tun und Streben: Energie erhalten!

Termine

29./30.05.

Mozarteumorchester Salzburg

Werke von Maurice Ravel, Sergei Prokofjew und Wolfgang Amadé Mozart
> Seite 35

03.06.

Bamberger Symphoniker

Werke von Igor Strawinsky und Wolfgang Amadé Mozart
> Seite 45

04.06.

Bamberger Symphoniker

Werke von Ludwig van Beethoven, Igor Strawinsky und Wolfgang Amadé Mozart
> Seite 48

06./07.06.

Beethoven: Die Violinsonaten

> Seite 55

10./17./24.06.

Musik zur Mittagszeit

Werke von Johann Sebastian Bach und Eugène Ysaÿe
> Seite 63

13. – 16.06.

MozartLabor

> Seiten 73ff und 79

19.06.

Nachtmusik

Werke von Wolfgang Amadé Mozart, Pjotr Tschaikowski und Antonín Dvořák
> Seite 84

26.06.

Yang, Widmann and friends

Werke von Robert Schumann, Wolfgang Amadé Mozart und Jörg Widmann
> Seite 98

27.06.

Stars bei uns

Werke von Hans Krása, Ludwig van Beethoven, Wolfgang Amadé Mozart, Zoltán Kodály u. a.
> Seite 99

Ein Balanceakt in die Zukunft

Von
Leonie Klein

Am frühen Morgen des 7. August 1974 spaziert Philippe Petit auf einem Drahtseil zwischen den Zwillingstürmen des World Trade Centers hin und her – ohne jede Sicherung. Noch heute wirkt diese Szene seltsam entrückt: zwei Giganten der Architektur, verbunden durch ein kaum sichtbares Seil, auf dem ein einzelner Mensch seine Balance sucht – als trotze er der Schwerkraft, getragen von Freiheit und der tiefen Überzeugung, es schaffen zu können.

Von Anfang an begleitet mich dieses Bild in meiner Rolle als Artiste d'avenir beim Mozartfest Würzburg 2026: Es ist der Blick in zwei Richtungen zugleich, die Konzentration auf jeden noch so kleinen Schritt, das ständige Ausbalancieren des Unvorhersehbaren – alles in allem ein Wagnis. Risiko? Einkalkuliert. Doch: Wie viel Risiko kann sich die Klassik leisten, ohne sich selbst zu verlieren? Wie viel Zeitgeist verträgt ein Festival, das sich Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft gleichermaßen verpflichtet fühlt?

Wir leben in einer Zeit, in der das Bewahren zur kulturellen Routine geworden ist. Konzertprogramme setzen auf Mozart und Co. als vertraute Größen, deren Klangwelten dem Publikum Bestätigung geben – in seinen Erwartungen, seinem Hörverhalten, seinem kulturellen Selbstverständnis. Wird die Frage nach der Zukunft der

Klassik gestellt, fällt die Antwort mit Blick in die Programme vieler Festivals ernüchternd aus: Statt einer verantwortungsbewussten Auseinandersetzung mit der eigenen Tradition dominieren zunehmend gefälliger Mainstream, Event-Kultur und mediale Inszenierung. Und das Publikum? Es ist dieser Entwicklung ausgesetzt – ob es will oder nicht. Teilhabe am kulturellen Leben bedeutet heute für viele: anpassen statt Haltung zeigen.

Wie viel Risiko kann sich die Klassik leisten, ohne sich selbst zu verlieren?

Doch: In einer Zeit multipler Krisen, gesellschaftlicher Umbrüche und wachsender Sparzwänge fällt die Entscheidung über die Zukunft der Klassik nicht in der Komfortzone. Wenn wir aufhören zu staunen, zu zweifeln, zu hinterfragen, wird die Klassik zum akustischen Hintergrundrauschen einer Gesellschaft, die zunehmend von Konflikten, Überforderung und Gleichgültigkeit geprägt ist. Tatsächlich entscheidet sich die

Zukunft der Klassik dort, wo Unsicherheit zugelassen wird. Ich setze auf eine Zukunft, in der wir der Klassik wieder mehr zutrauen – und uns selbst auch. In der das Erleben eines Konzerts wieder zur aktiven, herausfordernden Aufgabe wird – und trotzdem unterhält. In der Applaus nicht selbstverständlich ist – und auch nicht sein muss.

Die Zukunft der Klassik entscheidet sich dort, wo Unsicherheit zugelassen wird.

Es geht mir nicht darum, Bekanntes zu verwerfen. Im Gegenteil. Es geht mir darum, Bekanntes überraschend neu zu erleben, das Erlebte kritisch zu reflektieren und daraus ungewohnte Perspektiven auf aktuelle gesellschaftliche Fragestellungen zu gewinnen. Nicht jeder neue Klang ist ein Fortschritt, nicht jede Provokation ein Gewinn. Aber eine Kultur, die nicht mehr wagt zu irritieren, verliert ihre Lebendigkeit – und ihre Glaubwürdigkeit. Ich suche nach Formen, in denen Musik nicht abgeschlossen wirkt, sondern den Tanz auf dem Drahtseil wagt – durchlässig für Gegenwart, Gesellschaft, Wandel. Denn die Frage ist nicht nur, wie wir Mozart aufführen, sondern auch, in welcher Welt wir das tun.

Ich wünsche mir ein Mozartfest, bei dem wir die Schönheit nicht einfach beschwören, sondern befragen. Ein Festival, das Mozart nicht als makelloses Idol sieht, sondern als Spiegel betrachtet – fordernd, vielschichtig, menschlich. Meine Arbeit als Artiste d'avenir ist eine Einladung zur Begegnung – mit Mozart, mit den Würzburgerinnen und Würzburgern, mit der Zukunft.

Würzburg soll im Juni 2026 zu einem Ort werden, an dem wir Mozart nicht konservieren, sondern konfrontieren – mit der Welt von heute. Dabei verstehe ich mich nicht als Botschafterin einer vorgefertigten Zukunft, sondern als Suchende im Spannungsfeld von Vergangenheit und Gegenwart, zwischen Tradition und Experiment. Die interdisziplinäre Vernetzung von Musik, Wort, Installation, Performance, Publikum und Stadt soll Räume eröffnen, in denen die Besucherinnen und Besucher des Mozartfests zu Mitgestaltenden werden. Räume, in denen etwas passiert, das nicht planbar ist.

Ein Festival, das Mozart nicht als makelloses Idol sieht, sondern als Spiegel betrachtet – fordernd, vielschichtig, menschlich.

Philippe Petit spazierte in rund 400 Metern Höhe über ein Drahtseil – mit einer Leichtigkeit, die dieser Situation kaum angemessen schien. Und doch war es genau diese Leichtigkeit, die das Außergewöhnliche möglich machte. Vielleicht brauchen wir genau das mehr denn je: den Moment auf dem Drahtseil, in dem wir riskieren, ins Wanken zu geraten und das Gleichgewicht zu verlieren. Einen Moment voller Unsicherheit, der uns daran erinnert, dass nichts selbstverständlich ist – aber wir in jeder noch so aussichtslosen Situation die Zuversicht in uns tragen, immer wieder ins Gleichgewicht zurückzufinden.



Leonie Klein liegt die Zukunft am Herzen. Sie ist Schlagzeugin, Journalistin, Musikvermittlerin und Konzertdesignerin. In ihrer künstlerischen Entwicklung erhielt sie maßgebliche Prägung von Helmut Lachenmann, Vinko Globokar, Dieter Schnebel, Péter Eötvös u. a. Sie ist Yamaha Artist und vielfach ausgezeichnet etwa von der Kunststiftung Baden-Württemberg, der Studienstiftung des deutschen Volkes und mit dem Mamlok-Preis für Interpret:innen zeitgenössischer Musik. Als erste Artiste d'avenir – Zukunftskünstlerin – des Mozartfests Würzburg kuratiert und gestaltet Leonie Klein in dieser Saison Konzerte, Nachwuchsprojekte, Foren zum Gedanken- und Ideenaustausch sowie die Mozartfest-Begegnungsstätte M PopUp // Studio für Schönheit.

Termine

30.05.–27.06.

M PopUp // Studio für Schönheit

Schönheit – beschworen, verzerrt, neu gedacht. Im »Studio für Schönheit« geht das Mozartfest auf eine Zeitreise durch Schönheitsideale. Workshops, (musikalische) Mitmachaktionen, Vorträge, Gesprächs- und Diskussionsrunden laden ein, sich ganz der Schönheit hinzugeben.
> Seite 37

02.06.

Drum Quotes

Gemeinsam mit Nick-Martin Sternitzke begibt sich Leonie Klein auf die Spur ikonischer Beats der Musikgeschichte, nimmt sie zum Ausgangspunkt einer Entdeckungsreise in die legendären Jazzclubs, Konzerthallen und Aufnahmestudios und denkt sie zu Neukompositionen weiter.
> Seite 42

04.06.

Alles tanzt: Ein Balanceakt in die Zukunft

Ein »MoorReaktor« macht die Stimme der Natur vernehmbar. Wissenschaft und Kunst gehen in den Dialog. Einen Nachmittag lang zeigen Installation, Dokumentarfilm und Podiumsgespräche, wie Innovation Wandel ermöglicht und Kunst wissenschaftliche Erkenntnisse erfahrbar vermitteln kann.
> Seite 46

25./26.06.

Freispiel: moartzmäßig.schön

Im MozartLabor 2025 hat Leonie Klein gemeinsam mit Stipendiat:innen der Sektion Konzertdesign das Konzept entworfen. Im Mozartfest 2026 steht in der Reihe »Freispiel« die Konzertperformance »moartzmäßig.schön« auf dem Programm und erschließt Zugänge zu verschiedenen Facetten von Schönheit im Spiegel Mozarts.
> Seite 97

Eine große Stadtmusik

Wann beginnt eine Tradition? Ab der zehnten Wiederholung, mit dem 25. Jubiläum oder erst nach hunderten Jahren? Nein, manchmal fühlt sich etwas schon beim ersten Mal an wie eine gute alte und vor allem schöne Sitte. Im vergangenen Jahr startete die Große Stadtmusik als Pilotprojekt. Aber die beeindruckende Beteiligung von Privathaushalten, Freundeskreisen und Vereinen, die Qualität und Kreativität der Beiträge, die liebevolle Rahmengestaltung durch die Gastgeberinnen und Gastgeber, der herzliche Empfang allerorten, die Begeisterung der Mitwirkenden und des Publikums: Dieser besondere Mozartfest-Abend gestaltete sich so inspirierend und überwältigend, dass eine Wiederholung ausgemachte Sache war, noch bevor der letzte Ton der Großen Stadtmusik in der Würzburger Sommernacht verhallte. Das Mozartfest hat ein neues Lieblingsformat und Würzburg ein neues Begegnungsforum. Auf geht's in die zweite Runde, die noch vielfältiger und bunter wird!

Am 21. Juni heißt es wieder: Jetzt wird Musik gemacht! Einen ganzen Abend lang singt und klingt es überall in Würzburgs Wohn- und Esszimmern, Küchen und Fluren, Privatgärten, Hinterhöfen, Vereinsheimen und Büros. Aber es wird nicht hinter verschlossenen Türen musiziert: Das Mozartfest lädt alle Würzburgerinnen und Würzburger ein, ihre Privat-, Vereins- oder Geschäftsräume zu öffnen und mit kurzen Hauskonzerten Teil der großen Festivalfamilie zu werden. Jeder kann dabei sein und für Nachbarschaft, Freundeskreis, Familienangehörige oder auch (noch) fremde Menschen ein eigenes Hauskonzert geben. Wer nicht selbst sein Heim zur Konzertstätte macht, zieht von Ort zu Ort und stellt aus dem vielgestaltigen Angebot seine ganz individuelle Große Stadtmusik zusammen.



Macht mit!

Termin

21.06. | ab 17 Uhr

Würzburger:innen veranstalten private Hauskonzerte

Wer kann mitmachen? Alle sind eingeladen, an diesem Abend Haus, Wohnung, Garten, Hinterhof, Ladenlokal, Vereinshaus oder Garage zu öffnen und Gastgeber:in zu werden.

Wo und wann kann ich mich als Gastgeber:in anmelden? Anmeldungen sind ab sofort und bis einschließlich 18. Mai 2026 unter mozartfest.de/stadtmusik möglich.

Wenn ich Fragen habe? Wir bemühen, uns unter projekte@mozartfest.de oder 0931 / 37 23 36 alle Fragen zu beantworten.

Orte und Zeiten werden Anfang Juni unter mozartfest.de/stadtmusik veröffentlicht. Das Publikum sucht sich selbst aus, welche Hausmusiken es besuchen möchte. Eine Anmeldung als Konzertbesucher:in ist nicht erforderlich. Zu allen Konzerten im Rahmen von »Eine große Stadtmusik« ist der Eintritt frei.

Weitere Informationen und Anmeldemöglichkeit für Gastgeber:innen:

mozartfest.de/stadtmusik



»Was heißt hier schön?«



Kunstwerke im Martin von Wagner Museum laden zum Gespräch

Albrecht Dürer fehlten die Worte. »Was aber die Schönheit sei, das weiß ich nicht«, gestand sich der große Renaissancemaler und -denker ein. Trotzdem – oder gerade deswegen? – haben Dürer und unzählige andere Kunstschaffende Jahrhunderte vor ebenso wie nach ihm versucht, genau dies herauszufinden. Schönheit zu erspüren ist einer der Hauptantriebe jeglichen Kunstschaffens.

Ausgehend vom Motto des Mozartfests 2026, legt das Martin von Wagner Museum der Universität Würzburg ein Gesprächsformat auf, um künstlerisch gestalteter Schönheit auf den Grund gehen. Jeden Dienstagabend wird ein Kunstwerk aus den eigenen Sammlungen in den Sälen der Gemäldegalerie präsentiert und steht im Zentrum eines Gesprächs über Kunst und Schönheit. Welcher Schönheitsbegriff dem jeweiligen Werk zugrunde liegt und welchen Wandlungen die Vorstellungen von Schönheit in der Kunst unterworfen waren, darüber diskutiert Prof. Dr. Damian Dombrowski, Direktor der Neueren Abteilung des Martin von Wagner Museums, mit wechselnden Expertinnen und Experten für die Epoche, aus der die Objekte jeweils stammen: Klassizismus, Renaissance und Barock, Mittelalter und Antike.

Vielleicht ist am Ende eines Gesprächs sowie des Mozartfests 2026 dann trotzdem nicht mit Sicherheit zu sagen, »was aber die Schönheit sei«. Aber die These Albrecht Dürers, dass sie »vielen Dingen anhaftet«, dürfte Bestätigung finden. Die eine Schönheit gibt es nicht, sie ist so mannigfaltig wie die Kunst selbst.

GESPRÄCHSREIHE

02.06.

Ideale Schönheit

Ein Gemälde und eine Skulptur des Klassizismus
Gespräch mit Prof. Dr. Mechthild Fend, Professorin für Kunstgeschichte des 18. und 19. Jahrhunderts, Goethe-Universität Frankfurt

09.06.

Entdeckte Schönheit

Ein Gemälde der Renaissance und eine Zeichnung des Barock

Gespräch mit Prof. Dr. Ulrich Pfisterer, Lehrstuhl für allgemeine Kunstgeschichte unter besonderer Berücksichtigung der Kunst Italiens, Ludwig-Maximilians-Universität München

16.06.

Verklärte Schönheit

Eine Muttergottes von Tilman Riemenschneider
Gespräch mit Prof. Dr. Stefan Bürger, Professor für Kunst des Mittelalters und der Frühen Neuzeit, Julius-Maximilians-Universität Würzburg

23.06.

Klassische Schönheit

Zwei römische Torsi nach griechischen Vorbildern
Gespräch mit Prof. Dr. Jochen Griesbach-Scriba, Direktor der Antikensammlung des Martin von Wagner Museums, Julius-Maximilians-Universität Würzburg

»Was heißt hier schön?«

Eine Gesprächsreihe des Martin von Wagner Museums der Universität Würzburg in Zusammenarbeit mit dem Mozartfest Würzburg

Ort

Martin von Wagner Museum der Universität Würzburg, Gemäldegalerie (Südflügel der Würzburger Residenz, 2. Stock)

Zeit

jeden Dienstag während des Mozartfests, Beginn jeweils 18 Uhr

Eintritt frei (Eine Spende an das Museum wird erbeten.)



Martin von Wagner Museum
der Universität Würzburg



Mozarteumorchester Salzburg Tianwa Yang violine Antonello Manacorda Leitung

Maurice Ravel Le tombeau de Couperin M. 68a

Sergei Prokofjew Violinkonzert Nr. 2 g-Moll

Wolfgang Amadé Mozart Sinfonie Nr. 40 g-Moll KV 550

»Das Schönste an Musik ist doch: Wir verändern uns jeden Tag, und wir können auch die Musik jeden Tag unterschiedlich betrachten.« Tianwa Yang bleibt nie bei sich stehen. Immer sucht sie Weiterentwicklung – die eigene ebenso wie die der Musik. Sie reflektiert, bewertet neu und erhält sich selbst da ihre Neugier, wo eigentlich alles bestens bekannt scheint. »Energie erhalten«, mahnt sie als Professorin ihre Studierenden und steht mit ihren künstlerischen Überzeugungen für das, was sie damit meint: Immer energetisch, immer wach, frei und unerschrocken ist ihre Beschäftigung mit Musikwerken – egal in welchem Jahrhundert sie entstanden sind. Tianwa Yang unterscheidet in ihrer Herangehensweise nicht zwischen Barock, Klassik oder Moderne: Für sie ist alles einfach Musik, die jeden Tag neu herausfordert. Die Erzählung von Aufbruch und Neuentdeckung, die immer wieder anders klingen kann, schwingt für sie in Prokofjews 2. Violinkonzert auch im übertragenen Sinn mit: 2003 feierte sie als 16-Jährige mit diesem Werk ihr vielbeachtetes Deutschlanddebüt. Zur Eröffnung des Mozartfests 2026 und ihrer Festivalsaison als Artiste étoile blickt Tianwa Yang auf diese entscheidende Wegmarke in ihrem Leben zurück und präsentiert zugleich ihre aktuelle Sicht auf dieses kontrastreiche Konzert. An ihrer Seite: das Mozarteumorchester Salzburg, von dem es erst jüngst in der Presse hieß, es spiele »so gut und logisch, dass sich die permanente Mozart-Frage – nicht lieber doch im Originalklang? – gar nicht stellt, die Stilistik passt perfekt«.

29.05.
Begrenztes Karten-
angebot durch Empfang
der Stadt Würzburg

30.05. 19.15 Uhr
Residenz Fürstensaal
Konzerteinführung

Bitte beachten Sie die
Hinweise zur Mitnahme
von Taschen sowie
weiteren Regeln der
Residenz auf Seite 122.

Kaisersaal
135 | 115 | 95 | 55 €
Weißer Saal
32 | 22 | 11 €



Mozarttag

Konzerte verschiedener Ensembles in der Würzburger Innenstadt

Wohin am Samstagnachmittag? Zu Mozart natürlich! Wenn das Mozartfest beginnt, ist ganz Würzburg auf den Beinen. Dann klingt und singt es überall. Plätze, Höfe, Kirchen und Kaufhäuser werden zu Bühnen. Künstler:innen, Chöre und Instrumentalensembles aus der gesamten Region bringen Musik mitten hinein in die Innenstadt. Und natürlich mischt sich ganz viel Mozart in das bunte Treiben zwischen Rathaus und Residenz oder rund um Dom und Marienkapelle. Zahlreiche Konzerte bieten ein vielgestaltiges Musikprogramm und animieren zum Entdecken und Flanieren, bevor sich zum Abschluss im Rathaus-Innenhof auch das Publikum am musikalischen Willkommensgruß für den Festivalpatron beteiligen darf. Grüß Gott in Würzburg, Wolfgang Amadé!

Weitere Informationen
unter mozartfest.de

Das genaue Programm
wird im Mai 2026
veröffentlicht.

Eintritt frei



M PopUp // Studio für Schönheit

Schönheit – beschworen, verzerrt, neu gedacht. Im »Studio für Schönheit« begibt sich das Mozartfest auf eine Zeitreise durch Schönheitsideale: vom Goldenen Schnitt über barocke Pracht bis Plastik-Makellosigkeit. Zwischen Kunst und Kitsch, Mozart und Mainstream treffen scheinbar widersprüchliche Welten aufeinander – und fordern unser Verständnis von Ästhetik heraus. Ist Schönheit (bloß) eine Frage der Perspektive? Gibt es normative Schönheit? Was war wann ein Ideal? Kann KI »ver-rückte« Schönheit geraderücken? Was hat Schönheit mit Konsum zu tun? Lässt sie sich auch überreizen? Im M PopUp ist fragen erlaubt, gibt es keine Tabus, stehen schöner Schein und scheinbare Wahrheiten auf dem Prüfstand, wird der Wertewandel sichtbar, trifft Mozart auf Barbie und begegnen klassische Ideale neuen Technologien.

Auch 2026 gibt M PopUp dem Motto des Mozartfests sinnliche Erfahrungsfelder. Über vier Festivalwochen öffnet sich der Begegnungsraum mitten in der Würzburger Innenstadt und trägt Teilhabe und Interaktion, Erkunden und Erleben in den Alltag. Die Angebote von M PopUp bewegen sich zwischen Kunst, Musik und Wissenschaft. Workshops, musikalische Mitmachaktionen, Experimente mit künstlicher Intelligenz und Augmented Reality, Vorträge, Gesprächs- und Diskussionsrunden sowie ein gemeinschaftlich gestaltetes Kunstwerk laden ein, sich ganz der Schönheit hinzugeben.

M PopUp // Studio für Schönheit wird kuratiert von Leonie Klein – Schlagzeugerin, Konzertdesignerin, Artiste d'avenir des Mozartfests 2026 – und räumlich gestaltet von Studierenden der THWS Technische Hochschule Würzburg-Schweinfurt (Fakultät Gestaltung).

M PopUp // Studio für Schönheit
ist zwischen 30. Mai und 27. Juni immer Montag bis Samstag von 11 bis 17 Uhr sowie zu einzelnen Abendveranstaltungen geöffnet.

Weitere Informationen zu Ort und Programm ab Anfang Mai unter mpopup.mozartfest.de sowie im Magazin des Mozartfests 2026

Eintritt frei

(bei allen Veranstaltungen des M PopUp 2026)



Festival der ARD-Preisträger

Pacific Quintet:

Aliya Vodovozova Flöte · **Fernando José Martínez Zavala** Oboe
Andraž Golob Klarinette · **Kenichi Furuya** Fagott · **Pablo Neva Collazo** Horn

Misora Ozaki Klavier

Louise Farrenc Sextett für Klavier und Bläser c-Moll op. 40
Wolfgang Amadé Mozart Quintett für Klavier und Bläser Es-Dur KV 452
Leo Smit Sextett für Klavier und Bläser

Er habe ein Quintett geschrieben, depeschiert Mozart am 10. April 1784 nach Salzburg. »Außerordentlichen Beyfall« habe er dafür erhalten, »ich selbst halte es für das Beste was ich noch in meinem Leben geschrieben habe.« Außerordentlichen Beifall erhält auch das Pacific Quintet regelmäßig. Nicht zuletzt die Fachjury und das Publikum des ARD-Musikwettbewerbs 2024 spendeten ihn reichlich und verliehen dem Ensemble gleich zwei der begehrten Preise. Neben Mozarts Quintett bringt das Ensemble zwei weitere überaus klangschöne Werke mit nach Würzburg. Die Französin Louise Farrenc zeigt sich in ihrem hochromantischen Klaviersextett op. 40 auf absoluter Augenhöhe mit Zeitgenossen wie Schumann, Chopin oder Mendelssohn. Quirlig, charmant, lebensbejahend klingt das Bläsersextett Leo Smits, doch seine Lebensgeschichte liest sich bedrückend: Im Kompositionsjahr 1933 greifen in Deutschland die Nazis nach der Macht. 1943 verschleppen sie den Niederländer Smit aus seiner Pariser Wahlheimat und ermorden ihn im KZ Sobibor.

Das Konzert findet ohne Pause statt.

40 | 34 €



Berliner Solisten Sextett

Mirijam Contzen Violine · **Latica Honda-Rosenberg** Violine
Hartmut Rohde Viola · **Nora Chastain** Viola
Jens Peter Maintz Violoncello · **Konstantin Heidrich** Violoncello

Richard Strauss Streichsextett als Einleitung zur Oper »Capriccio« op. 85
Erich Wolfgang Korngold Streichsextett D-Dur op. 10
Johannes Brahms Streichsextett Nr. 2 G-Dur op. 36

»Über Mozart kann ich nicht schreiben, ihn kann ich nur anbeten!«, bekannte Richard Strauss und schrieb trotzdem viel über sein lebenslanges Idol. »Das letzte Kapitel aller Weltweisheit«, liest man etwa bei ihm, »konnte erst geschrieben werden, als der göttliche Mozart in seinen Melodien Offenbarungen der innersten Seele der Welt schenkte.« Die »welterlösende Mozartsche Melodie«, so Strauss, sei die »letzte und höchste Blüte der Kulturgeschichte«. Aber nicht nur in Worten, auch in Tönen hat Strauss »über Mozart« geschrieben. In seiner Oper *Capriccio* hielt er Rückschau auf die Zeit des Rokocos und ließ die Protagonisten über Sinn und Zweck von Kunst sinnieren, während die echte Welt um sie herum in Trümmern versank. Aber nicht nur für Mozart, auch für die Musik der Zeitgenossen konnte Strauss sich begeistern. Einen »Erzmusikanten« nannte er den jungen Erich Wolfgang Korngold, der als Wiener Brahms-Nachfolger bald große Karriere in Hollywood machen sollte. Ein Solistenensemble besonderer Güte taucht für das Mozartfest ein in die Schönheit der Klangwelten zwischen Idyll und Katastrophe.

Bitte beachten Sie die Hinweise zur Mitnahme von Taschen sowie weiteren Regeln der Residenz auf Seite 122.

60 | 50 | 40 €



Bruckner im Dom

Bamberger Symphoniker
Susanna Mälkki Leitung

Franz Liszt Von der Wiege bis zum Grabe. Sinfonische Dichtung Nr. 13
Anton Bruckner Sinfonie Nr. 7 E-Dur WAB 107

»Zum Andenken an den heißgeliebten, unsterblichen Meister aller Meister!« Anton Bruckner ließ keinen Zweifel daran, wer in der Musikwelt sein größtes Idol war: Richard Wagner. Als er mitten in der Komposition seiner siebten Sinfonie von dessen Tod erfuhr, formte er das Werk zum Epitaph für das verehrte Vorbild und zur klangmächtigen Verklärung von Trauer und Schönheit. Wer Wagners große Musikdramen kennt, entdeckt in Bruckners Siebter unzählige Zitate und Anspielungen. Keine andere seiner Sinfonien lässt die Beschwörung des Wagnerschen Ideals stärker anklingen. Und mit keiner war Bruckner zu Lebzeiten erfolgreicher. Wenn die Bamberger Symphoniker ein weiteres Kapitel der Traditionsreihe »Bruckner im Dom« aufschlagen und zugleich mit Susanna Mälkki eine der derzeit gefragtesten Dirigentinnen ihr Mozartfest-Debüt feiert, steht noch ein weiterer Wagner-Vertrauter auf dem Programm: Franz Liszt. Seine Tondichtung *Von der Wiege bis zum Grabe* schrieb er am Ende eines überaus bewegten Lebens und zeigt darin überraschend milde, ätherische und beinahe philosophische Seiten.

Das Konzert findet
ohne Pause statt.

80 | 70 | 37 | 20 €

Eingeschränkte Sicht
in den Preiskategorien
III und IV (Querschiff)



Pierre-Laurent Aimard klavier

Wolfgang Amadé Mozart Sonate A-Dur KV 331
Ludwig van Beethoven Sonate Nr. 32 c-Moll op. 111
Ludwig van Beethoven 24 Variationen über die Arie »Venni Amore«
von Vincenzo Righini D-Dur WoO 65
Oliver Knussen Variations op. 24
Alexander Skrjabin Sonate Nr. 10 op. 70

»Leuchtend, vibrierend«, »mit fröhlicher Begeisterung«, »mit Entzücken und Zärtlichkeit«. Die Vortragsbezeichnungen aus Alexander Skrjabins 10. Klavier-sonate weisen einen eindeutigen Weg: ins Freundliche, Helle, Strahlende. Der Russe war nicht nur herausragender Pianist und Komponist. Er war auch Mystiker. Seine farbintensiven Kompositionen ließ er nach Höherem streben: nach Ekstase, Transzendenz, Erkenntnis. »Insektensonate« nannte Skrjabin seine zehnte und letzte Sonate nach den Wesen, die für ihn wie kaum etwas anderes Naturschönheit symbolisierten: »Sie sind die Küsse der Sonne.« Pierre-Laurent Aimard beschreibt das Werk als pures Licht. Der vielfach ausgezeichnete Pianist ist einer der wichtigsten Advokaten der Klaviermusik des 20. und 21. Jahrhunderts. Aber auch Klassik und Romantik haben in ihm einen bedeutenden Fürsprecher. Mit dem engen Zusammenspiel von Vergangenheit und Gegenwart bricht er regelmäßig Hörgewohnheiten auf. In seinem Mozartfest-Rezital, das in Skrjabins Sonate seinen Zielpunkt hat, stellt Aimard Schönheit auf die Probe, konfrontiert sie mit Düsternis und Schmerz und gibt mitunter Schönklang preis, um der Wahrhaftigkeit der Musik auf den Grund zu gehen.

Bitte beachten Sie die
Hinweise zur Mitnahme
von Taschen sowie
weiteren Regeln der
Residenz auf Seite 122.

60 | 50 | 40 €



Drum Quotes

Leonie Klein Schlagzeug, Musik, Text und Konzeption
Nick-Martin Sternitzke Darsteller

Die Beats der Legenden – neu komponiert, neu inszeniert

Bach, Mozart, Beethoven? Jede Zeit hat ihre musikalischen Revoluzzer. In jüngeren Jahren saßen sie nicht selten am Drumset. Gefragt nach neuzeitlichen Soundpionieren, zählt die Schlagzeugin Leonie Klein den Rolling Stone Charlie Watts, den Beatle Ringo Starr oder die Jazzgrößen Max Roach und Buddy Rich auf. Durch technische Brillanz, stilistische Innovation und nicht selten unnachahmliches Charisma haben sie ihre (Schlagzeug-)Revolutionen in die Welt gebracht. Sie haben Signature Beats in die Musikgeschichte gemeißelt und mit den Drums musikalische Entwicklungen vorangetrieben. Leonie Klein begibt sich in »Drum Quotes« auf ihre Spur. Ikonische Beats macht sie zum Ausgangspunkt neuer Klangwelten. Markante Grooves oder charakteristische Fill-Ins stehen bei ihr am Beginn einer perkussiven Entdeckungsreise in die legendären Jazzclubs, Konzerthallen und Aufnahmestudios und werden zu Neukompositionen weitergedacht. Der Moderator und Storyteller Nick-Martin Sternitzke würzt die Drum-Hommage mit Geschichten, Anekdoten und szenischer Performance – und lässt spüren, wie auf der Bühne sowie weit darüber hinaus Legenden geboren werden.

Das Konzert findet ohne Pause statt.

35 €

In Kooperation mit



Hof-Gala mit Diner

Duo Oxyoron:
Anna Steinkogler Harfe
Valentin Butt Akkordeon

»Scented Rushes – Duftendes Nichts«. Oxyoron begleitet Alice ins Wunderland. Mit Eigenkompositionen und Werken von Astor Piazzolla, Maurice Ravel sowie Bernard Andrès

»Duftendes Nichts« – was kann das sein? Ein Hauch, ein flüchtiger Augenblick, eine bedeutungsvoll unbedeutende Kleinigkeit? Das Duo Oxyoron hat seine eigene Idee, was es ist: etwas, das sich nicht festhalten lässt. Etwas von poetischer Unbefangenheit, genauso wie die Ideen und Romane von Lewis Carroll. Allen voran seine Geschichten über Alice, die durch puren Zufall in ein Wunderland voller Fantasie, Verrücktheit und Satire gerät, in der jegliche Logik und Metaphysik außer Kraft gesetzt werden. Mit Alice im Sinn und einer geradezu wundersamen Instrumentenkombination, die zu einer spannungsvollen Melange verschmilzt, lassen sich Anna Steinkogler und Valentin Butt durch Märchenwelten treiben. Ganz nach ihrem Duo-Credo: »Gegensätze bedeuten Lebendigkeit. Ein Leben ohne Gegensätze, Reibung, kurz: ohne Ambivalenz, gibt es nicht.« Auf seinem Märchenpfad begegnet Oxyoron auch Maurice Ravel, der für sein Leben gerne Geschichten erzählte. Eine klangschöne Hommage an die Fantasie. Das Konzert in der Hofkirche lässt sich mit einem exklusiven Menü der Küchenvirtuosen von Mundgold kombinieren – serviert im Residenzweinkeller und mit Begleitung fränkischer Spitzenweine.

Das Konzert findet ohne Pause statt.

Menüfolge unter mozartfest.de

140 €
inkl. 95 € für Menü, Sekt, Weine und Mineralwasser

Konzert auch einzeln buchbar

In Kooperation mit





Uwaga!

Christoph König Violine und Viola
Maurice Maurer Violine
Miroslav Nisic Akkordeon
Jakob Kühnemann Kontrabass

Mozarts zentnerschwere Leichtigkeit zwischen Klassik, Jazz, Folk und ganz im Uwaga!-Style

Die perfekte Balance zwischen verspielter Leichtigkeit und Tiefgang: Hat sie je einer in so vollendeter Schönheit erreicht wie Wolfgang Amadé Mozart? Uwaga! meint: Nein! – und heftet sich trotzdem oder gerade deshalb an die Fersen des alles überstrahlenden Idols. Denn auch diese vier Tausendsassas haben sich dem Prinzip verschrieben, Genregrenzen zu überschreiten, komplexe Musik mit Humor zu würzen und scheinbar leichtfüßigen Klängen überraschende Tiefe zu verleihen. Für das Mozartfest begibt sich das Quartett nicht nur auf die Suche nach dem »goldenen Schnitt« in der Musik, sondern auch nach den extremen Polen zwischen Mozarts Leicht- und Tiefsinn. Dabei kreuzen wichtige Fragen den Uwaga!-Weg zur goldenen Mitte: Wie rang Mahler mit der Leichtigkeit? Wie verwandelte Ravel seine Bewunderung für Mozarts Balance in Musik? Welche unerwarteten Zutaten machen selbst Wagners Walkürenritt tanzbar? Und wie klingt eigentlich Mozarts Lebensfreude im Club oder auf einem serbischen Dorfplatz?

45 €



Bamberger Symphoniker Tianwa Yang violine Dinis Sousa Leitung

Igor Strawinsky Concerto in D »Basler Konzert«
Wolfgang Amadé Mozart Violinkonzert Nr. 2 D-Dur KV 211
Wolfgang Amadé Mozart Sinfonie Nr. 38 D-Dur KV 504 »Prager«

Mozart zu spielen, sagt Tianwa Yang, sei im Konzert mit das Schwerste, was man sich vorstellen kann. Eine Selbstverständlichkeit für sie, dass bei Orchestervorspielen meist eines seiner Violinkonzerte verlangt werde: »Bei Mozart muss man sein ganzes Können unter Beweis stellen: Klangqualität, Technik und Musikverständnis.« Sie ist aber auch überzeugt: Kaum ein anderer Komponist gebe den Interpretationsmöglichkeiten einen ähnlich weiten Raum. Mozart begleitet Tianwa Yang schon ihr ganzes künstlerisches Leben. Und die Geigerin weiß: Je länger man sich mit ihm beschäftigt, umso größer die Herausforderungen, die er stellt. Dabei dürfe man eigentlich bei Mozart nicht zu viel nachdenken. Aber Tianwa Yang kann gar nicht anders, als die Musik, die sie interpretiert, immer wieder neu zu überdenken und zu durchdringen. Da fügt sich Strawinsky bestens ins Programm, der gar nichts von ausgetretenen musikalischen Pfaden hielt. Sein Concerto in D stimmt lustvoll einen Abgesang auf vergangene Zeiten an.

19.15 Uhr
Residenz Fürstensaal
Konzerteinführung

Auf ein Glas danach
Geselliger Konzert-
ausklang mit den
Künstler:innen des
Abends im Café
»La Vita è Bella«

Bitte beachten Sie die
Hinweise zur Mitnahme
von Taschen sowie
weiteren Regeln der
Residenz auf Seite 122.

Kaisersaal
135 | 115 | 95 | 55 €
Weißer Saal
32 | 22 | 11 €

Alles tanzt

Ein Balanceakt in die Zukunft

Was bringt die Zukunft? Wie gestaltet sich das Zusammenleben einer zunehmend gespaltenen Gesellschaft? Ist dem Klimawandel noch Einhalt zu gebieten? Und über allem die Frage: Wie lässt sich nachhaltig sensibilisieren für die drängenden Themen der Gegenwart? Die Wissenschaft kennt manche Antwort, aber oft fehlen die geeigneten Resonanzräume für ihre Botschaften. Im Projekt »Alles tanzt« finden sich Wissenschaft und Kunst zusammen, um gemeinsam Problembewusstsein zu schaffen und Wege der Kommunikation auszuloten. »Ein Balanceakt«, meint die diesjährige Artiste d'avenir Leonie Klein. Das Projekt »Alles tanzt« kuratiert sie in Form von Konzert und Konferenz. Dabei lässt sie das Publikum Kipppunkte und divergierende Kräfte erspüren – zwischen der Langsamkeit der Natur und dem gehetzten Kreisen einer überdrehten Gesellschaft.

15 UHR
THE CURVE

Alles tanzt

Lorenz Blaumer Geiger, Klangkünstler, Musikvermittler
Lukas Dürrbeck Designer, Gründer
Kurt Holzkämper Klangkünstler
Prof. Dr. Gundula Hübner Sozialpsychologin
Prof. Dr. Hubert Wiggering Umweltwissenschaftler
Vincent Wikström Programmierer
Leonie Klein Moderation

In einer kompakten Konferenz bringen Kunst und Wissenschaft ihre Expertisen zusammen, um Wege zur nachhaltigen Kommunikation von Zukunftsthemen zu diskutieren.

ab 15 UHR: MoorReaktor | Installation
16 UHR: Moore hören | Dokumentarfilm von S. Willmann und O. Heise, 2022
16.15 UHR: MoorReaktor. Eine eigenwillige Sinfonie der Natur | Gespräch
17.30 UHR: Der Mozart in uns – Potenziale erkennen, Wandel gestalten | Gespräch

Eintritt frei
Anmeldung erforderlich

19.30 UHR
ROTATIONSHALLE

Escape Valse

Stegreif – The Improvising Symphony Orchestra
Clémentine Deluy, Luc Dunberry, Gyung Moo Kim, Thusnelda Mercy Tanz
Juan Kruz Diaz de Garaio Esnaola Choreografie, Szenografie, Tanz
Lorenz Blaumer Künstlerische Leitung
Marc Kopitzki Musikalische Leitung
u. a.

Ein getanztes Konzert basierend auf Maurice Ravels *La Valse*

Einen Abgesang auf den Wiener Walzer komponierte Maurice Ravel 1928 mit »La Valse«: ein phantastischer Wirbel, dem niemand entrinnen kann. Alles tanzt dem Abgrund entgegen? Umrahmt von Rekompositionen impressionistischer Musikwerke schafft das Konzert choreografische Bilder von rauschhaft tanzen-den Individuen, vom Drehen im Gleichschritt und eskapistischem Kreisel im Angesicht gesellschaftlicher Zerrüttung.



Für diese Veranstaltung besteht die Möglichkeit der Audiodeskription. Weitere Informationen rund um diesen Service unter mozartfest.de/alles tanzt

Konzert in Bewegung: Das Publikum ist eingeladen, sich im unbestuhlten Raum mit und zwischen dem Orchester zu bewegen. Sitzmöglichkeiten stehen bei Bedarf zur Verfügung. Konzertdauer ca. 75 Min.

Das Konzert findet ohne Pause statt.

35 €



Bamberger Symphoniker
Tianwa Yang violine
Dinis Sousa Leitung

Ludwig van Beethoven Violinkonzert D-Dur op. 61
Igor Strawinsky Concerto in D »Basler Konzert«
Wolfgang Amadé Mozart Sinfonie Nr. 38 D-Dur KV 504 »Prager«

»Leb wohl Engel – meines Herzens – meines Lebens.« Ein Beethoven, der zärtlich liebt? Lange hat es gedauert, bis die Musikwelt auch dieses Bild des großen Titanen zugelassen hat. Aber der Briefwechsel zwischen ihm und Josephine Gräfin Deym, geborene Brunsvik, spricht eine eindeutige Sprache. Sie war seine vielbeschworene unsterbliche Geliebte. Zwischen 1804 und 1809 tauschen sie leidenschaftliche Briefe. Es ist die gleiche Zeit, in der Beethoven sein einziges Violinkonzert schreibt: ein Werk schier überirdischer Schönheit. Sehr nahe-liegend, dass im engelsgleichen Gesang, den die Violine darin immer wieder anstimmen darf, Beethovens Gemütslage mitschwingt. Viel Gefühl bei absoluter technischer Beherrschung zeigt auch Dinis Sousa. Der Portugiese ist im Begriff, sich als Dirigent weit oben in der Musikwelt zu etablieren. Dass er überhaupt die Musik zur Profession gemacht hat, daran hat Mozart seinen Anteil: Im Kindesalter hörte sich Sousa Schallplatten mit dessen Werken begierig an und machte auf sein eigenes Talent aufmerksam, als er das Gehörte in Perfektion auf dem Klavier reproduzierte.

19.15 Uhr
Residenz Fürstensaal
Konzerteinführung

Bitte beachten Sie die
Hinweise zur Mitnahme
von Taschen sowie
weiteren Regeln der
Residenz auf Seite 122.

Kaisersaal
135 | 115 | 95 | 55 €
Weißer Saal
32 | 22 | 11 €



Nachtmusik

Hochschulsinfonieorchester der HfM Würzburg
Andreas Hotz Leitung

Wolfgang Amadé Mozart Serenade Nr. 13 G-Dur KV 525 »Eine kleine Nachtmusik«
Maurice Ravel Le tombeau de Couperin M. 68a
César Franck Sinfonie d-Moll

Um manche Schönheit zu erkennen, braucht es Zeit und Abstand. César Francks Zeitgenossen jedenfalls konnten noch wenig mit seiner Sinfonie d-Moll anfan-gen. Der Komponist Charles Gounod ätzte über das Werk sogar: »Inkompetenz, dogmatisch in die Länge gezogen.« Die Zeiten, in denen man Francks einzige Sinfonie nicht verstanden hat, sind lange vorbei. Längst weiß man um die Be-deutung des klangmächtigen Werks, das zum Ideal der französischen Sinfonik im ausgehenden 19. Jahrhundert geworden ist. Ein Geniestreich voll blühender Melodik und voller Anspielungen auf die großen Idole seines Schöpfers: Dass Franck Beethoven verehrte, lässt sich nicht überhören. Aber auch Richard Wag-ner lässt grüßen. Und impressionistische Anklänge beweisen, dass César Franck nicht nur den Blick zurückschweifen ließ, sondern auch der musikalischen Zukunft seiner Zeit die Tore öffnete. In einer stimmungsvollen Nachtmusik im festlich illuminierten Hofgarten wird Francks großartige Sinfonie zum hoch-romantischen Finale. Wie hat es Romain Rolland so treffend formuliert? »Bei César Franck war alles Gefühl und beinahe nichts reine Vernunft.«

Das Konzert findet ohne
Pause statt.

Bei gutem Wetter
· ab 17.30 Uhr unter
mozartfest.de
Promenadenplätze
(15 € | ermäßigt 10 €)
sowie eine begrenzte
Anzahl weiterer Sitz-
plätze zu 30 €
· ab 19.30 Uhr an den
Abendkassen vor Ort
ausschließlich Prome-
nadenplätze

Bei unsicherer Wetterlage
findet die Nachtmusik
im Großen Saal der Hoch-
schule für Musik statt.

Aktuelle Informationen am
Konzerttag ab 17.30 Uhr
unter mozartfest.de sowie
0931 / 37 23 36

75 | 65 | 60 €



In leuchtender Nacht

Bachchor Salzburg
Stephan Pollhammer Klavier
Mitglieder der Camerata Salzburg Streichquartett
Michael Schneider Leitung

Klangerlebnisse im Rhythmus von Tag und Nacht. Mit Chorwerken von Eric Whitacre, Ēriks Ešenvalds und Ola Gjeilo

Die Nacht – Zeit der Sehnsucht, der Träume, des Irrationalen, des Übergangs. Zeit der Ruhe und Dunkelheit. Zeit der Seligkeit? Die Nacht ist lebensnotwendig und zugleich die geheimnisvolle Seite des Lebens. In ihrem Licht zeigt sich eine besondere Wirklichkeit. In der Nacht regt sich die Fantasie. Den mystischen Schönheiten der Nacht widmet der Bachchor Salzburg ein vielgestaltiges Klangtableau. Jene Stimmung in blauer Stunde, wenn der Tag sich dem Ende zuneigt und die Nacht beginnt, fängt das Ensemble in ausdrucksstarken Vokalwerken ein. Darunter ätherische Chorsätze, mit denen der Lette Ēriks Ešenvalds Licht ins Dunkel des rätselhaften Universums bringt. Außerdem werden Sterne akustisch erleuchtet, findet das Wesen der Finsternis tönende Definition und dringen fremde Klänge in die Dämmerung, bis das Publikum mit Gesängen des Norwegers Ola Gjeilo in die »leuchtende Nacht« entlassen wird. Schon einmal hat der Bachchor Salzburg beim Mozartfest mit Naturbetrachtungen begeistert. Jetzt kehrt er mit einem zweiteiligen Konzertprojekt im Rhythmus von Tag und Nacht nach Würzburg zurück.

Auf ein Glas danach
Geselliger Konzertausklang mit den Künstler:innen des Abends

Das Konzert findet ohne Pause statt.

45 | 35 | 20 €

Eingeschränkte Sicht in Preiskategorie III



An strahlendem Morgen

Bachchor Salzburg
Stephan Pollhammer Orgel
Michael Schneider Leitung

Klangerlebnisse im Rhythmus von Tag und Nacht. Mit Werken für Chor und Orgel von James MacMillan, Benjamin Britten, Gustav Mahler, Max Reger, György Ligeti, Edward Elgar u. a.

»Der Morgen ist die grenzenlose Erleuchtung des Universums«, schrieb Philipp Otto Runge und hielt als einer der bedeutendsten Maler der deutschen Romantik das verklärte Licht der Morgendämmerung in einem allegorischen Gemälde fest. Licht ist Lebenselixier. Mit Sonnenaufgang erwachen Mensch und Natur. Aus der Stille der Nacht entspringt am Morgen ein Neubeginn mit allen Hoffnungen und Erwartungen. Nach »In leuchtender Nacht« am Vorabend bringt der Bachchor Salzburg in der Chormatinee »An strahlendem Morgen« eine buchstäblich alltägliche, aber immer aufs Neue faszinierende Naturerscheinung zum Klingen. Von den zarten Lichtstrahlen bis zum üppigen Farbspektrum des Tagesanbruchs, vom Lob des Morgensterns bis zur Weltall-Odyssee zum »ewigen Licht« sind in diesem Programm alle Klangzeichen auf Neubeginn gestellt. Mitten im Herzen der Großstadt wird das Mutterhausareal der Schwestern des Erlösers zur friedlichen Oase für ein Konzertprojekt, das Schönheit und Faszination der Natur beschwört.

ab 10 Uhr
Zum Auftakt
Kaffee und Gebäck in den Räumen der Erlörschwestern

Das Konzert findet ohne Pause statt.

45 | 35 | 20 €

Eingeschränkte Sicht in Preiskategorie III

In Kooperation mit





WDR Sinfonieorchester
José Blumenschein *violine*
Reinhard Goebel *Leitung*

Wolfgang Amadé Mozart
Serenade D-Dur KV 250 »Haffner-Serenade«
Sinfonia concertante, nach der Bläuserserenade B-Dur KV 361 »Gran Partita«
für Orchester bearbeitet von Franz Gleißner

Wer zum Himmel ist Franz Gleißner? Nur wenigen Musikenthusiast:innen dürfte sein Name geläufig sein. Dabei ist er in der Geschichte der Mozart-Rezeption beileibe kein Unbedeutender: Der gebürtige Oberpfälzer – multi-talentierter Komponist, Musikhistoriker, Sänger und Kontrabassist – verfasste das erste thematische Verzeichnis von Mozarts Werken und schuf die Grundlage für das heute noch gebräuchliche Köchelverzeichnis. Und auch für sein Komponieren ließ er sich vom annähernd gleichaltrigen Mozart gerne inspirieren. Zwar sind die eigenen Werke Gleißners weitgehend aus dem aktiven Konzertleben verschwunden, aber seine Orchesterbearbeitung der Mozartschen Bläuserserenade »Gran Partita« zeugt auch heutzutage von seinem kompositorischen Geschick. Reinhard Goebel hegt große Sympathie für die vergessenen Tonschöpfer des 18. und 19. Jahrhunderts, die ihre Zeit ebenso entscheidend prägten wie die großen Heroen der Musikgeschichte. Unermüdlich fördert er verschüttete musikalische Schätze zutage und macht kenntnisreich auch das Altbekannte zur erfrischend sinnlichen Klangentdeckung.

19.15 Uhr
Residenz Fürstensaal
Konzerteinführung

Bitte beachten Sie die Hinweise zur Mitnahme von Taschen sowie weiteren Regeln der Residenz auf Seite 122.

Kaisersaal
110 | 90 | 75 | 40 €
Weißer Saal
27 | 17 | 11 €



Maxjoseph

Nathanael Turban Violine
Georg Unterholzner Gitarre
Andreas Winkler Steirische Harmonika
Florian Mayrhofer Tuba

»NAU«. Volksmusik ganz frei von Klischees und mit weitem Blick über Grenzen hinaus. Erfrischender Musikmix aus Volksmusikelementen, Jazzharmonien, Klassik, Fremdem und Vertrautem

Volksmusik neu definiert! Wenn die Lederhose sich anfühlt wie leichte Seide. Wenn die Tuba sich so grazil bewegt wie eine Violine. Wenn auf der Bühne absolute Gleichberechtigung herrscht und das deftige Humpa elegant und leicht daher schwebt, wie eine Mozartsche Serenade. Ja, dann kann eigentlich nur Maxjoseph am Werk sein: vier junge Musiker – allesamt waschechte Bayern und aufgewachsen zwischen München und Alpenrand –, die mit zünftigem Instrumentarium ihre ganz eigene Vorstellung von Volksmusik verwirklichen. Da entsteht im Mix von Traditionellem, von Jazz, Klassik und Improvisation weiter Raum für außergewöhnliche Ideen. Charmant und leitfüßig räumt die Band auf mit jedem Klischee. Aber Achtung: Bei intensiverem Kontakt kann das Gehörte süchtig machen! Maxjoseph bringt ein Prosit auf d’Musi, urbayerische Gemütlichkeit und die Freiheit, das ebenso Alte wie Gute immer wieder neu zu entdecken. Im Rahmen der Veranstaltung lädt die Würzburger Hofbräu zur Bierverkostung direkt an der Quelle ein.

35 | 30 | 25 €



SA 06.06. 17 UHR
SO 07.06. 17 UHR
MOZARTAREAL BERTOLD-HUMMEL-SAAL

Beethoven: Die Violinsonaten

Tianwa Yang Violine
Nicholas Rimmer Klavier
Prof. Dr. Ulrich Konrad Einführung und Gespräch

Zehnmal Schönheit, zehnmal Revolution – zehnmal Beethoven. Seine sämtlichen Sonaten für Klavier und Violine in zwei konzentrierten Soireen mit dem Publikum zu teilen, ist ein Wunschprojekt von Tianwa Yang. Welche Faszination für sie von Beethovens Violinsonaten ausgeht, gibt die Geigerin gerne zu: »In gewisser Weise ist unberechenbar, was in seinen Werken passiert. In diesen zehn Sonaten haben wir den jungen Beethoven voller Spielfreude und Lebendigkeit. Aber er zeigt auch Dramatik und offenbart Verletzlichkeit. Wir haben die einmalige Kreutzer-Sonate! Und Opus 96, seinen letzten Gattungsbeitrag und in vieler Hinsicht eine fast schon moderne Komposition – mysteriös und mehrdeutig.« In zwei von Künstlergespräch und wissenschaftlicher Einführung durch Ulrich Konrad begleiteten Sonatenabenden begeben sich Tianwa Yang und Nicholas Rimmer in den Beethoven-Kosmos und lassen keinen Zweifel daran, wie viel Aktualität aus dessen musikalischem Denken spricht.

SA 06.06. 17 UHR (ENDE GEGEN 19.45 UHR)
MOZARTAREAL

Ludwig van Beethoven
Sonate für Klavier und Violine Nr. 1 D-Dur op. 12/1
Sonate für Klavier und Violine Nr. 2 A-Dur op. 12/2
Sonate für Klavier und Violine Nr. 3 Es-Dur op. 12/3
Sonate für Klavier und Violine Nr. 6 A-Dur op. 30/1
Sonate für Klavier und Violine Nr. 7 c-Moll op. 30/2
Sonate für Klavier und Violine Nr. 8 G-Dur op. 30/3

SO 07.06. 17 UHR (ENDE GEGEN 19.45 UHR)
MOZARTAREAL

Ludwig van Beethoven
Sonate für Klavier und Violine Nr. 4 a-Moll op. 23
Sonate für Klavier und Violine Nr. 5 F-Dur op. 24 »Frühlingssonate«
Sonate für Klavier und Violine Nr. 10 G-Dur op. 96
Sonate für Klavier und Violine Nr. 9 A-Dur op. 47 »Kreutzer-Sonate«

45 € je Konzert

Konzertgäste
beider Sonaten-
Konzerte erhalten
auf das zweite Konzert
50% Ermäßigung.
(Nur über das Mozartfest-
Kartenbüro buchbar)

Hotel Würzburger Hof

Würzburgs feines Privathotel



Serenade Veitshöchheim: Salaputia Brass

Salaputia Brass:
Markus Czieharz, Peter Dörpinghaus, Jonathan Müller, Maximilian Sutter Trompete
Felix Baur Horn · **Felix Eckert, Angelos Kritikos, Philip Pineda Resch, Jonas Burow**
Posaunen · **Joel Zimmermann** Tuba · **Severin Stitzenberger** Schlagzeug

»Songbook«. Hits von Renaissance bis Moderne, von Bernstein bis Beatles und einmal hinauf bis zum Mond – arrangiert für Brassband

»Zwerge« oder auch »Kerlchen« erhält als Übersetzungsvorschlag, wer nach »salaputia« im lateinischen Wörterbuch sucht. Eine selbstverständlich nicht ganz ernst gemeinte Namensgebung: Besteht doch das Ensemble, das sich so bezeichnet, aus nicht weniger als zehn stattlichen Blechbläsern und einem nicht minder gestandenen Schlagzeuger. Beim Mozartfest und auch auf Schloss Veitshöchheim sind die Salaputias längst keine Unbekannten mehr. 2019 haben sie hier zuletzt das Publikum mit charmantem Humor und ureigenem Übermut verückt, mit dem sie regelmäßig den Meisterwerken der Musikgeschichte zu Leibe rücken, um sie in »Brass« zu übersetzen. Im Mozartfestjahr der Schönheit schlagen sie ihr persönliches »Songbook« auf. Darin gesammelt: zeitlose Hits aus dem 16. und 20. Jahrhundert. Songs aus der *West Side Story*, aus der Feder von Sting und Mancini, aus Renaissance- und Popwelt geben ihnen Gelegenheit, ihre enorme stilistische Bandbreite zu präsentieren – musikalische Mondflüge inklusive und alles nach dem Motto: »All you need is brass!«

Veranstalter: Gemeinde Veitshöchheim

Bei unsicherer Wetterlage findet das Konzert in den Mainfrankensälen Veitshöchheim statt.

Aktuelle Informationen am Konzerttag ab 17.30 Uhr unter mozartfest.de

45 | 35 | 25 €



Allzeit ... una vera opera

Susanne Benda Musikjournalistin · **Prof. Dr. Ulrich Konrad** Musikwissenschaftler
Michael Stallknecht Musikjournalist · **Markus Thiel** Musikjournalist

»Quartett der Kritiker«. Vier Expert:innen aus Medien und Wissenschaft diskutieren aktuelle und historische Aufnahmen von Mozarts Drama serio per musica *La clemenza di Tito*.

Jahrhundertealt ist die Disziplin der Musikkritik und wichtiger Teil des kritischen Diskurses über Musikwerke und ihre Interpret:innen. Um die tägliche Arbeit der Rezension transparent zu machen, stellt sich das »Quartett der Kritiker« regelmäßig der Öffentlichkeit: Live und mit zahlreichen Hörproben diskutieren Jurymitglieder des »Preises der deutschen Schallplattenkritik« musikalische Interpretationsfragen. Auf eine Stiftung im Jahr 1963 geht der renommierte Tonträgerpreis zurück, der in jedem Jahr herausragende Einspielungen auszeichnet. 154 Musikjournalisten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz überprüfen derzeit in 32 Sparten die Neuvorstellungen auf dem Tonträgermarkt und veröffentlichen vierteljährlich Bestenlisten. Darüber hinaus verleihen die Jurys Jahres- und Ehrenpreise. Bei der vierten Auflage des Kritiker-Quartetts im Rahmen des Mozartfests nehmen drei Musikjournalist:innen den Mozartforscher Prof. Dr. Ulrich Konrad in ihre Runde und besprechen gemeinsam nicht nur ausgewählte Aufnahmen von *La clemenza di Tito*, sondern geben zugleich kenntnisreich Auskunft über Entstehungshintergründe, musikalische sowie dramaturgische Besonderheiten und die Aufführungshistorie von Mozarts letzter Oper.

Auf ein Glas danach
Geselliger Ausklang mit den Mitwirkenden des Abends

10 €

Freie Platzwahl



London Mozart Players
William Youn **klavier**
Jonathan Bloxham **Leitung**

John Dowland If my complaints could passions move
(Neue Streicherfassung, Auftragswerk der London Mozart Players)
Gerald Finzi Eclogue für Klavier und Streicher op. 10
Wolfgang Amadé Mozart Klavierkonzert Nr. 13 C-Dur KV 415
Wolfgang Amadé Mozart Divertimento Nr. 3 F-Dur KV 138
Joseph Haydn Sinfonie Nr. 49 f-Moll Hob. I:49 »La passione«

Was macht Mozarts Musik schön? Vielleicht hat der Meister selbst auf diese Frage die beste Antwort gegeben, als er zu seinen mittleren Klavierkonzerten schrieb: »Die Concerten sind eben das Mittelding zwischen zu schwer und zu leicht. Hie und da können auch Kenner allein Satisfaction erhalten – doch so – dass die Nichtkenner damit zufrieden seyn müssen, ohne zu wissen warum.« William Youn empfindet tiefe Bewunderung für Mozart: »Für viele ist Mozart »elegant« oder »lieblich«, für mich ist es die gigantische Bandbreite zwischen höchster Dramatik und dem zerbrechlichen Glück, die seine Musik so faszinierend macht.« Im vergangenen Mozartfest war der koreanisch-deutsche Pianist Artiste étoile und begeisterte Publikum und Presse mit seiner berührend feinsinnigen Interpretation von Mozarts zwölftem Klavierkonzert. Jetzt kehrt er mit dessen dreizehntem zurück und hat dabei ein traditionsreiches Spezialistenensemble an seiner Seite: 1949, als auch das englische Königreich nach künstlerischen Neuanfängen durstete, gründeten sich die London Mozart Players und verpflichteten sich dem Geist des Wiener Klassikers.

19.15 Uhr
Residenz Fürstensaal
Konzerteinführung

Bitte beachten Sie die Hinweise zur Mitnahme von Taschen sowie weiteren Regeln der Residenz auf Seite 122.

Kaisersaal
120 | 100 | 80 | 45 €
Weißer Saal
27 | 17 | 11 €



»Mozarts Leben, Lieben und Leiden« (stummfilm)

Jens Schlichting Klavier (Live-Filmmusik)

Vorführung der ersten Filmbiografie Wolfgang Amadé Mozarts
Stummfilm, A, 1921, Regie: Otto Kreisler; mit: Josef Zetenius, Dora Kaiser, Lili Fröhlich u. a.

Gepuderte Perücken, ausdrucksstarke Gesten, eindringliche Blicke. 1921, im Gründungsjahr des Mozartfests, schreibt Mozart Kinogeschichte: Erstmals ist seine Biografie in bewegten Bildern erlebbar – mit reichlich Klischee, Biedermeier-Idylle und romantischer Verklärung. Ein Zeitdokument, das auf besondere Art Einblick in die Mozart-Rezeption und -Verehrung des frühen 20. Jahrhunderts gibt. Erst seit Kurzem ist der historische Stummfilm wieder zugänglich und zuletzt aufwendig restauriert worden. Der Stummfilmpianist Jens Schlichting bringt die cineastische Rarität nach Würzburg. Mit feinem Gespür für Timing, Emotionen und Atmosphäre begleitet er die Aufführung live am Klavier – mal pointiert und kraftvoll, mal subtil und nuanciert. Mozarts eigene Werke werden dabei ebenso zur erzählenden Tonspur des Stummfilms wie Improvisationen von Jens Schlichting, der vorab mit klingenden Beispielen in die Geschichte der Filmmusik und die besondere Kunst der musikalischen Stummfilmbegleitung einführt.

Jens Schlichting gibt zu Beginn der Veranstaltung eine Einführung in den Film und die musikalische Gestaltung.

25 €



Mozart am Grün: Wild Strings

Sebastian Caspar Violine, Gitarre, Gesang
Michael Riemer Gitarre, Kontrabass, Elektronik

Ein Programm mit Mozart im Zentrum und Werken von Pablo de Sarasate, Edward Elgar, Django Reinhardt sowie Wild-Strings-Eigenkompositionen

Ein Duo, das gern wilde Saiten aufzieht, von Konventionen wenig hält und etablierte Genregrenzen als Herausforderung versteht. In der Klassik sind die beiden Multiinstrumentalisten zwar verwurzelt, aber keineswegs verhaftet. Mit individuellen Arrangements, Rekompositionen und ganz eigenen Sounds sind sie am liebsten zwischen Folk, Pop, Jazz und Klassik unterwegs – stets geleitet von dem Wunsch, in Kommunikation mit dem Publikum zu treten und Verbindungen zwischen Menschen und Kulturen zu schaffen. Unter Sommerabendhimmel im Golf Club Würzburg machen Wild Strings Mozart zum Ausgangspunkt ihrer musikalischen Reise. »Betörende Schönheit, die mit Trauer oder Sehnsucht verbunden ist«, erlauscht das Duo in dessen Violinwerken, von denen aus es in die Musikgeschichte schweift. Vorbei an den Mozart-Bewunderern des frühen 20. Jahrhunderts und bis hin zu persönlichen Sehnsüchten, die sich in mitreißenden Improvisationen und aufregend neuen Klangfarben ihre wilde Bahn brechen.

Bei gutem Wetter sind weitere Sitzplätze zu 35 € an der Abendkasse erhältlich.

Aktuelle Informationen am Konzerttag unter mozartfest.de

50 | 45 €



vision string quartet

Florian Willeitner Violine
Daniel Stoll Violine
Sander Stuart Viola
Leonard Disselhorst Violoncello

Wolfgang Amadé Mozart Streichquartett D-Dur KV 575 »Preußisches Quartett Nr. 1«
Dmitri Schostakowitsch Streichquartett Nr. 7 fis-Moll op. 108
Edvard Grieg Streichquartett Nr. 1 g-Moll op. 27

Ein Konzert, in dem kein Mucks vom Publikum ausgehen darf und auch auf der Bühne nur so viel Bewegung herrscht, wie es braucht um ein Instrument zu bedienen: Dem vision string quartet bereitet diese Vorstellung großes Unbehagen. Seit fast 15 Jahren mischt es die Klassikszene ordentlich auf. Die Popstars unter den Streichquartetten? »Wenn wir irgendwas mit Popstars gemeinsam haben«, sagt Primarius Florian Willeitner, »dann ist es eine gewisse Nahbarkeit zum Publikum und Live-Energie auf der Bühne.« Dass das vision string quartet auch das klassische Streichquartettrepertoire stets auswendig und im Stehen interpretiert, ist kein Spleen, sondern Garant für die besondere Intensität und Energetik seines exzellenten Spiels. Und aus den eigenwilligen Grenzgängen zwischen Zeiten und Genres schöpfen die vier Streicher wichtige Impulse für die Interpretation auch von Werken aus Klassik und Romantik. Von Dmitri Schostakowitsch etwa, der an Mozart die Fähigkeit bewunderte, komplexe Emotionen in scheinbar einfache Strukturen zu kleiden.

45 | 40 | 35 €



MI 10.06. 13 UHR
MI 17.06. 13 UHR
MI 24.06. 13 UHR
DOM ST. KILIAN SEPULTUR

Musik zur Mittagszeit

Tianwa Yang Violine

Alexandra Eck Spiritueller Impuls

Eine Kunstpause vom Alltäglichen. Mit der Reihe »Musik zur Mittagszeit« öffnet das Mozartfest (Klang-)Räume zur Konzentration auf Wesentliches. Dreimal mittwochs während des Mozartfests gibt Tianwa Yang Gelegenheit, sich eine Auszeit zu nehmen, sich auf Musik einzulassen und den Gedanken Freiraum zu gönnen. Mitten am Tag lädt sie zu einer Musikstunde in die Sepultur des Würzburger Doms: Ort der Ruhe und Besinnung im Herzen der pulsierenden Stadt. Ein Herzensprojekt der diesjährigen Artiste étoile. Auf dem Programm Werke von Johann Sebastian Bach und Eugène Ysaÿe: zwei Mystiker der Musikgeschichte und Gravitationszentren im künstlerischen Leben Tianwa Yangs. Er sei »Ursprung und Grundstein der Musik«, sagt sie von Bach. Und auch Ysaÿes Kunst bewundert die Geigerin zutiefst. Dessen Solosonaten sind für sie Ausdruck von Meditation, Philosophie und tiefgründiger Sinnlichkeit. An jedem Termin der »Musik zur Mittagszeit« stellt Tianwa Yang einer Bach-Sonate ein korrespondierendes Werk von Ysaÿe gegenüber. Alexandra Eck (Referentin für die Dompastoral) begleitet die Mittagsmusiken jeweils mit einem spirituellen Impuls.

MI 10.06. 13 UHR

Johann Sebastian Bach Sonate für Violine solo Nr. 1 g-Moll BWV 1001

Eugène Ysaÿe Sonate für Violine solo Nr. 1 g-Moll op. 27/1

MI 17.06. 13 UHR

Johann Sebastian Bach Sonate für Violine solo Nr. 2 a-Moll BWV 1003

Eugène Ysaÿe Sonate für Violine solo Nr. 4 e-Moll op. 27/4

MI 24.06. 13 UHR

Johann Sebastian Bach Sonate für Violine solo Nr. 3 C-Dur BWV 1005

Eugène Ysaÿe Sonate für Violine solo Nr. 5 G-Dur op. 27/5 »L'Aurore«

Alle Veranstaltungen der Reihe »Musik zur Mittagszeit« dauern ca. 50 Minuten und finden ohne Pause statt.

Eintritt frei

In Kooperation mit

DomPastoral
Bistum Würzburg





London Mozart Players
Nils Mönkemeyer viola
Jonathan Bloxham Leitung

John Dowland If my complaints could passions move
(Neue Streicherfassung, Auftragswerk der London Mozart Players)
Benjamin Britten Lachrymae. Reflections on a Song of Dowland für Viola und
Streichorchester op. 48a
Carl Stamitz Violakonzert D-Dur op. 1
Wolfgang Amadé Mozart Divertimento Nr. 3 F-Dur KV 138
Joseph Haydn Sinfonie Nr. 49 f-Moll Hob. I:49 »La passione«

19.15 Uhr
Residenz Fürstensaal
Konzerteinführung

Auf ein Glas danach
Geselliger Konzert-
ausklang mit den
Künstler:innen des
Abends im Café
»La Vita è Bella«

Bitte beachten Sie die
Hinweise zur Mitnahme
von Taschen sowie
weiteren Regeln der
Residenz auf Seite 122.

Kaisersaal
120 | 100 | 80 | 45 €
Weißer Saal
27 | 17 | 11 €

»Es ist eine bestimmte Art von Freundlichkeit, die ich als sehr wohltuend empfinde.« Wenn Nils Mönkemeyer von seinem Instrument spricht, klingt es ganz so, als habe er eine gute Freundin im Sinn. Der Bratsche schreibt er durchweg positive Eigenschaften zu und wagt sogar die Theorie aufzustellen: »Bratsche spielen macht nett.« Mönkemeyer selbst ist der beste Beweis dieser Hypothese: So offen, nahbar, freundschaftlich begegnet ein Künstler seinem Publikum selten. Im vergangenen Jahr war Nils Mönkemeyer Artiste étoile des Mozartfests. 2026 kehrt er an der Seite der traditionsreichen London Mozart Players zurück und stellt zwei Komponisten vor, die selbst der Bratsche innig verbunden waren: Carl Stamitz – Mozartzeitgenosse und führender Bratschist seiner Zeit. Und Benjamin Britten, der in seinen *Lachrymae* tieflotend aber ohne Sentimentalität auf die Musik des Elisabethanischen Zeitalters sowie das eigene Leben zurückblickt.



Serenade Himmelspforten: Kebyart

Pere Méndez Sopransaxophon · **Víctor Serra** Altsaxophon
Robert Seara Tenorsaxophon · **Daniel Miguel** Baritonsaxophon

Werke von Johann Sebastian Bach, Wolfgang Amadé Mozart, Felix Mendelssohn Bartholdy, Clara Schumann, Jörg Widmann und George Gershwin in Arrangements für Saxophonquartett

Kebyart? Einen rätselhaften Namen haben sich die vier Spanier gegeben, die seit einem guten Jahrzehnt die Klassikszene ordentlich aufmischen. Auf Bali haben sie ihn für sich entdeckt. »Kebyar« heißt da so viel wie »aufplatzen« oder »plötzlich aufflackern« und beschreibt einen Musikstil von explosiver Wirkung. Wie treffend gewählt, denn was die vier Freigeister aus Barcelona auf die Bühne bringen, hat definitiv das Potenzial zu überraschen, zu verblüffen – und zu überwältigen. Mit großer Neugier und einmaliger Sensibilität für farbintensive Klangwelten stellt sich Kebyart aus dem üppigen Füllhorn der Musikgeschichte sein Repertoire zusammen und kennt dabei keine Scheu vor Konventionen und Genrengrenzen. Egal ob Bach, Mozart oder Schumann, Mendelssohn, Gershwin und Co.: Mit unerhörter Homogenität und Virtuosität spielen die vier einfach alles, worauf sie Lust verspüren. Auch der ehemalige Mozartfest-Artiste-étoile Jörg Widmann hat für das Ensemble komponiert und weiß um die Herausforderungen seiner sieben Capricci für Saxophonquartett. Aber wem, so Widmann, könne er schier alles zutrauen? Kebyart natürlich!

Bei gutem Wetter sind
weitere Sitzplätze zu
25 € an der Abendkasse
erhältlich.

Bei unsicherer Wetterlage
findet die Serenade im
Kreuzgang statt.

Aktuelle Informationen
am Konzerttag ab 16 Uhr
unter mozartfest.de

45 | 35 | 25 €



Les Brünettes

Juliette Brousset Vocals · **Stephanie Neigel** Vocals
Julia Pellegrini Vocals · **Lisa Herbolzheimer** Vocals

Vier Powerfrauen a cappella mit ihrem ganz individuellen Mix aus Jazz, Pop und Soul

Eigentlich ist es ein gewaltiges Understatement, dass diese Band auf den ersten Blick ausgerechnet ihre Haarfarbe sprechen lässt. Les Brünettes nennen sich die vier Ladies, dabei verbindet sie weit mehr als der kastanienbraune Schopf: ihr Charme und Charisma, ihre Bühnenpräsenz und Freundschaft, ihr Temperament, ihr Gespür für echte Hits und vor allem – ihre wunderbar warmen Stimmfarben, die perfekt miteinander harmonieren. Seit 2010 stehen Les Brünettes gemeinsam auf der Bühne. Fünf Alben haben sie bereits veröffentlicht. Immer mit Eigenkompositionen oder kunstvollen Bearbeitungen von zeitlos schönen deutschen, englischen oder französischen Jazz- und Popklassikern. Für ihren A-cappella-Abend im Bürgerspital haben sie die Höhepunkte aus 15 Jahren Bandgeschichte zusammengetragen und erzählen darin ganz persönliche Geschichten. Eine Einladung, in Stimmungen einzutauchen: mal fragil und verinnerlicht, mal energetisch und mitreißend und immer durchwirkt von schimmernden Fäden des Humors und der Freundschaft.

45 €

Freie Platzwahl am Tisch



Serenade Himmelspforten: Chassot und Mallaun

Viviane Chassot Akkordeon
Martin Mallaun Zither

Back to the Roots: Mit Tango, Danza, Bergamasca und mehr offenbart die Klassik ihre volksmusikalischen Wurzeln. Werke von Béla Bartók, François Couperin, Astor Piazzolla, Enrique Granados, Wolfgang Amadé Mozart u. a.

»Ich sah aber mit ganzem vergnügen zu, wie alle diese leute auf die Musick meines figaro, in lauter Contretänze und teutsche verwandelt, so innig vergnügt herumsprangen.« Mozart und Folklore? Heute ein Grund für scharfe Trennlinien – für den Meister selbst ein Anlass zu großer Freude. Seine Musik als rein höfische Angelegenheit? Für Mozart unvorstellbar. Leben und Komponieren: für ihn eine untrennbare Einheit. Mal mehr, mal weniger deutlich verraten Mozarts Werke seine Sympathie für das Folkloristische. Und er ist längst nicht der einzige: Vom Barock bis in die Gegenwart wurzelt Musik in der Volkskunst. Viviane Chassot und Martin Mallaun lauschen neugierig hin, wo Volksmusik in der sogenannten Klassik ihre Spuren hinterlassen hat. Mit zwei Instrumenten, die sich als klangliche Alleskönner erweisen, wagen sie Grenzgänge zwischen musikalischen Welten und decken überraschende Gemeinsamkeiten des sonst so sorgsam Getrennten auf. Oder wie DIE ZEIT es einmal formuliert hat: »Dieses Duo trifft Dowland, Ligeti, Piazzolla auf Augenhöhe – und den Hörer mitten ins Herz.«

Bei gutem Wetter sind weitere Sitzplätze zu 25 € an der Abendkasse erhältlich.

Bei unsicherer Wetterlage findet die Serenade im Kreuzgang statt.

Aktuelle Informationen am Konzerttag ab 16 Uhr unter mozartfest.de

45 | 35 | 25 €



La clemenza di Tito

Jeremy Ovenden Tito
Aphrodite Patoulidou Vitellia
Anna El-Khashem Servilia
Maite Beaumont Sesto
Ambroisine Bré Annio
Adrien Fournaison Publio
Les Talens Lyriques
Christophe Rousset Leitung

Wolfgang Amadé Mozart

La clemenza di Tito
Drama serio in zwei Akten KV 621
Konzertante Aufführung in italienischer Sprache

»Fulminant«, urteilte die Frankfurter Allgemeine Zeitung nach dem Würzburger Operndebüt von Christophe Rousset anlässlich der Hundertjahrfeier des Mozartfests. 2021 brachte Rousset Mozarts *Idomeneo* in den Kaisersaal. 2024 präsentierte er als Artiste étoile seine Sicht auf *Così fan tutte*. Jetzt kehrt er mit *La clemenza di Tito* zurück nach Würzburg. »Es ist eine der Opern Mozarts, die ich am meisten liebe«, bekennt der Dirigent und Originalklang-Pionier. »Mozart präsentiert uns hier ein Werk, in dem die Liebe nicht das Ziel, sondern ein Hebel, ein Motor für politische Intrigen und zerbrochene Schicksale ist. Für mich ist *La clemenza di Tito* sein musikalisches Vermächtnis – seine letzte Oper, eine Rückkehr zum damals als altmodisch geltenden Genre der Opera seria, das den Figuren jedoch eine unvergleichliche Noblesse und Tiefe verleiht. Eine reine Tragödie, aber mit diesem letzten, kolossalen Akt der Vergebung, der die gesamte Oper trägt und auf das Ideal des aufgeklärten Monarchen des 18. Jahrhunderts verweist. Was mich besonders berührt, ist die Einsamkeit, in der jede Figur selbst im schönsten Ensemble gefangen ist. Denn bei Mozart ist alles immer von unendlicher Zärtlichkeit und bewegendem Humanismus erfüllt. Von Anfang bis Ende packt mich diese Musik.« In der exklusiv für das Mozartfest einstudierten Opernproduktion beweist Rousset ein weiteres Mal sein tiefes Gespür für musikalische Seelenforschung. An seiner Seite die von ihm gegründeten Les Talens Lyriques sowie ein Solistenensemble von hervorragendem internationalem Renommee.

jeweils 18.30 Uhr
Mozartareal
Prof. Dr. Ulrich Konrad
gibt eine Einführung
in Mozarts *La clemenza*
di Tito

Bitte beachten Sie die
Hinweise zur Mitnahme
von Taschen sowie
weiteren Regeln der
Residenz auf Seite 122.

Kaisersaal
135 | 115 | 95 | 55 €
Weißer Saal
32 | 22 | 11 €



SLIXS

Michael Eimann Vocals, Arrangements · **Gregorio D. Hernández** Vocals
Katharina Debus Vocals · **Karsten Müller** Vocals
Thomas Piontek Vocals · **Konrad Zeiner** Vocals

Vocal Vision – von Bach bis Prince. A-cappella-Sextett mit waghalsiger Mischung aus Pop, Jazz, Klassik sowie Musik aus aller Welt

»So tönt das vermenschlichte Universum. Das dürfte selbst Außerirdische beeindrucken.« Ja, es könnte auch Mozart gemeint sein. Aber als das Magazin Rondo vor einiger Zeit von einer musikalischen Ausnahmeerscheinung schwärmte, ging es um sechs andere musikalische Genies: SLIXS. Vocal Bastards nennen sie sich selbst. Und was sie auf die Bühne bringen, ist in der Tat verboten gut. Auf 30 Jahre Bandgeschichte blicken sie inzwischen. Drei Jahrzehnte in denen sie die A-cappella-Szene schier auf den Kopf gestellt haben. Mit ihrer kraftvollen und waghalsigen Mischung aus Pop, Jazz, Klassik und Weltmusik, ihrem feinsinnigen Gespür für bezaubernde Grooves und mitreißenden Bühnenshows voller Situationskomik begeistern die sechs Vokalartisten bei Konzerten quer durch Europa und Asien – immer auf Erkundungstour im unendlichen Kosmos der menschlichen Stimme und mit Johann Sebastian Bach als strahlendem Fixstern.

45 €
Freie Platzwahl am Tisch



Pontifikalmesse

Camerata Würzburg
Würzburger Domchor
Domorganist Stefan Schmidt Orgel
Domkapellmeister Alexander Rüth Leitung
Bischof Dr. Franz Jung Messfeier

Joseph Haydn Missa in tempore belli Hob. XXII:9 »Paukenmesse«

»Missa in tempore belli« schreibt Joseph Haydn vermutlich 1796 über seine neueste Messkomposition: »Messe in Zeiten des Krieges«. Tatsächlich herrscht Krieg in Wien, als er die große Messe im Auftrag des Fürsten Nikolaus II. Esterházy komponiert. Im ersten Koalitionskrieg stehen die Napoleonischen Truppen vor den Toren der Stadt. Haydn prägt die Erlebnisse seinem Werk hörbar ein: Markige Paukenschläge sind im Agnus dei tönender Ausdruck der kriegerischen Ereignisse, kontrastiert von feierlichem Friedensgebet. Mit Klangschönheit reagiert Haydn auch in seinem Jahrhundert auf Schrecken und Bedrohung. Die Würzburger Dommusik stellt die große Festmesse in den musikalischen Fokus des Pontifikalamts, das Bischof Dr. Franz Jung zelebriert und mit dem sich auch 2026 die Mozartfest-Tradition fortsetzt, Sakralmusik an ihrem Bestimmungsort im liturgischen Kontext erklingen zu lassen.

Eintritt frei
Keine Platzreservierung möglich



MozartLabor

Fragen an Mozart, Fragen an Musik, Gegenwart und Gesellschaft: Das MozartLabor ist der Think-and-Do-Tank des Mozartfests. An vier Tagen mitten im Festival treffen sich Akteur:innen aus Kunst und Wissenschaft, Medien und Kulturmanagement, um in Vorträgen, Podiumsdiskussionen und musikalischen Sektionen die Themen der Saison in den Blick zu nehmen. Ein Schutzraum für Ideen, Austausch, Experiment und Erkenntnis – aber offen für alle, die Wissbegierde treibt und die Interesse haben, dem aktuellen Kulturleben den Puls zu fühlen. Im MozartLabor 2026 steht Schönheit auf dem Prüfstand und stellen sich Fragen nach ihren Wirkungsweisen auf das menschliche Sein. Außerdem geht es um das Vermögen von Kunst in Krisenzeiten sowie Fragen nach Perfektion als künstlerischem Ideal. Kann Schönheit die Welt retten?

Sektionen

Kammermusik

Leitung: Tianwa Yang

Klavierduo

Leitung: Robert Levin

Operngesang

Leitung: Christiane Karg

How to be classical?

Innovative Konzertformate

Leitung: Sophie Trobos
[inn.wien ensemble](#)

Kulturjournalismus

Leitung: Florian Zinnecker
[DIE ZEIT](#)

Sprechen über Musik

Leitung: Ursula Nusser

Schönheit aus soziologischer Perspektive

Leitung: Dr. Marie Rosenkranz
[Humboldt Universität Berlin, Allgemeine
Soziologie und Kulturosoziologie](#)

Profilschärfung und Karrierestrategien für Ensembles

Leitung: Kathrin Hauser-Schmolck
[PR Alliance](#)
[public relations in music and the arts](#)

Gäste

Leonie Klein

[Artiste d'avenir des Mozartfests 2026](#)

Prof. Dr. Ulrich Konrad

[Julius-Maximilians-Universität Würzburg,
Institut für Musikforschung](#)

Dr. Christoph Quarch

[Akademie 3. Der neue Platonische
Garten des Denkens](#)

Prof. Dr. Michael Sendtner

[Universitätsklinikum Würzburg,
Institut für Klinische Neurobiologie](#)

Diego Mallén (Klavier)

Ursula Nusser (Moderation)

Programmübersicht
auf Seite 74/75

MozartLabor: Programm

SA 13.06.	14 UHR	Eröffnung und Vorstellung der Sektionen
	20 UHR	Verzierung als Verschönerung – Was macht Mozarts Musik schön? Lecture-Performance von Prof. Dr. h. c. mult. Robert Levin
	Im Anschluss	Auf ein Glas danach Geselliger Ausklang mit den Mitwirkenden des Abends
SO 14.06.	9 UHR	Morgengruß Yoga mit »Die Glücksbringer«
	10 UHR	Offene Probe Tianwa Yang probt mit Stipendiat:innen der Sektion Kammermusik
	11.30 UHR	Offene Probe Robert Levin probt mit Stipendiat:innen der Sektion Klavierduo
	15.15 UHR	Das Empfinden von Schönheit Impulse von Dr. Marie Rosenkranz und Prof. Dr. Michael Sendtner
	16.45 UHR	Künstlerische Praxis in Krisenzeiten: Welche Aufgabe hat die Kunst? Podiumsgespräch mit Christiane Karg, Dr. Marie Rosenkranz, Prof. Dr. Michael Sendtner und Sophie Trobos Moderation: Ursula Nusser
	20 UHR	Mein Mozart Christiane Karg im Gespräch über Mozart-Gesang im Wandel der Zeit

MO 15.06.	9 UHR	Morgengruß Yoga mit »Die Glücksbringer«
	10 UHR	Offene Probe Tianwa Yang probt mit Stipendiat:innen der Sektion Kammermusik
	11.30 UHR	Offene Probe Christiane Karg probt mit Stipendiat:innen der Sektion Operngesang
	15.15 UHR	Idol – zwischen Götze und Lichtgestalt Impuls von Prof. Dr. Ulrich Konrad
	16.30 UHR	Schönheit als künstlerisches Ideal – zwischen Streben nach Vollkommenheit und zerstörerischer Perfektion Podiumsgespräch mit Kathrin Hauser-Schmolck, Leonie Klein, Prof. Dr. Ulrich Konrad und Tianwa Yang Moderation: Ursula Nusser
	19.30 UHR	Schönheit rettet die Welt Vortrag von Dr. Christoph Quarch
	Im Anschluss	Gespräch Dr. Christoph Quarch und Florian Zinnecker
DI 16.06.	10–16.15 UHR	Vorstellung der Sektionsarbeit alle Sektionen und Stipendiat:innen
	18.30 UHR MOZARTAREAL	Konzerteinführung zum Abschlusskonzert mit der »Schreibwerkstatt« der Hochschule für Musik Würzburg
	19.30 UHR RESIDENZ KAISERSAAL	Abschlusskonzert Die Stipendiat:innen des MozartLabors 2026 interpretieren Klavier-, Vokal- und Kammermusikwerke von Wolfgang Amadé Mozart, Erwin Schulhoff, Max Bruch und Richard Strauss > Programmdetails s. Seite 79

Weitere Informationen
unter [mozartfest.de/
mozartlabor](https://mozartfest.de/mozartlabor)

Eintritt frei

(bei allen Veranstaltun-
gen des MozartLabors
2026 im Exerzitienhaus
Himmelspforten)



Der Barbier von Sevilla für Kinder

Daniel Fiolka Figaro · **Anna-Lena Souza** Rosina
Stefan Schneider Graf Almaviva · **Markus Simon** Don Bartolo
Patrick Simper Don Basilio · **Theresa Romes** Berta
Michaela Schlotter Klavier
Opera Instabile Würzburg Kostüme und Requisite
Christian Kabitz Regie, Leitung und Erzähler

Musiktheater nach Gioachino Rossini für Kinder ab sechs Jahren

»Figaro hier, Figaro da!« Wer kennt nicht die Arie mit dem rasend schnellen
»Figaro, Figaro, Fiiiigaro ...« Gioachino Rossini hat die höllisch schweren Töne
dazu komponiert, und sie sind zu einem richtigen Operschlager geworden.
Aber die ganze Oper, zu der die berühmte Arie gehört, hat Temperament und
vor allem Witz: Ein pfiffiger Frisör hilft darin dem über beide Ohren verlieb-
ten Grafen Almaviva, seinen Crush Rosina zu erobern. Das Problem ist nur:
Don Bartolo, bei dem sie wohnt, möchte sie am liebsten selbst heiraten, weil er
auf ihr Geld scharf ist, und wacht eifersüchtig über jeden Schritt der schönen
Rosina. Zum Glück gibt es aber Figaro, der eine diebische Freude an Maskera-
den hat und Bartolo so einige Schnippchen schlägt. Wer sich mit Oper auskennt,
weiß natürlich, dass auch Mozart einen *Figaro* auf die Opernbühne gebracht
hat. Gut 35 Jahre später schreibt Rossini dazu sozusagen die Vorgeschichte.
Mit viel Gespür für junge Musikhörer macht Christian Kabitz aus Rossinis
Barbier von Sevilla ein Opernerlebnis für die ganze Familie.

Das Konzert findet
ohne Pause statt.

Pay-what-you-can
(verbindliche Anmeldung
erforderlich)

Freie Platzwahl



Trio Orelon

Judith Stapf Violine
Arnau Rovira i Bascompte Violoncello
Marco Sanna Klavier

Wolfgang Amadé Mozart Klaviertrio G-Dur KV 564
Rebecca Clarke Klaviertrio
Gabriel Fauré Klaviertrio d-Moll op. 120
Dmitri Schostakowitsch Klaviertrio Nr. 1 c-Moll op. 8

»Ins Ohr« – so simpel lässt sich »Orelon« übersetzen. Aus der Kunstsprache
Esperanto hat sich dieses junge Klaviertrio seinen Ensemblenamen entlehnt und
ein klangschönes Wort für das gefunden, was es zum Credo der gemeinsamen
Arbeit macht: genau hinzuhören, tief in die Seele der Musik hinein zu lauschen,
aber sich auch gegenseitig zuzuhören. Denn darauf fußt für das Trio Orelon jede
Form des Musizierens – und der Kammermusik allemal. Der Reiz des Triospiels
liege dabei in der Herausforderung, im einen Moment eine Führungsrolle zu
übernehmen und im nächsten begleitend hinter den Partnern zurückzutreten.
Diese Balance beherrscht das Trio perfekt. Das fiel auch der Jury des renom-
mierten ARD-Wettbewerbs auf und sie vergab dafür den 1. Preis. Ein Turbo für
die Karriere dieses Ensembles, bei dem sich genaues Hinhören definitiv lohnt.

Das Konzert findet
ohne Pause statt.

Bitte beachten Sie die
Hinweise zur Mitnahme
von Taschen sowie
weiteren Regeln der
Residenz auf Seite 122.

40 | 34 €



The Art of Sonata

Florian Willeitner Violine
Lucas Debargue Klavier

Die Kunst der Sonate. Originalkompositionen von Florian Willeitner und Lucas Debargue sowie Improvisationen über Werke von Wolfgang Amadé Mozart

»Wir verstehen uns blind, musikalisch wie menschlich.« Wenn das nicht verheißungsvoll klingt! Auf Anregung des Mozartfests kommt diese besondere Begegnung zweier großartiger Künstler zustande: Florian Willeitner und Lucas Debargue zählen zu den schillernden Ausnahmeerscheinungen der aktuellen Musikszene. Beide sind sie etablierte Interpreten der sogenannten Klassik. Und beide wählen sie am liebsten ungewöhnliche musikalische Wege. Komposition und Improvisation sind für Willeitner und Debargue unverzichtbare Nährlösungen ihrer künstlerischen Arbeit. Auf die Frage, welche Art von Musik Mozart wohl selbst auf die Bühne bringen würde, finden sie eine klare Antwort: »Die eigene! Er würde improvisieren und ein Feuerwerk der Kreativität entfachen.« Dem Freigeist Mozart widmen sie deshalb ein gemeinsames Rezital, das neben der Interpretation originaler Mozartsonaten viel Raum für Spontanes lässt. Ein Programm unter dem Motto »Die Kunst der Sonate«, das sich in eigenen, extra für dieses Projekt komponierten Werken auf Mozarts Spur begibt und zugleich ergründet, wie sich die Sonate als zentrale Form der Klassik und Romantik für die musikalische Gegenwart interpretieren lässt.

Bitte beachten Sie die Hinweise zur Mitnahme von Taschen sowie weiteren Regeln der Residenz auf Seite 122.

45 | 35 €



MozartLabor: Abschlusskonzert

Tianwa Yang Violine · **Elaia Quartett** · **Moë Dierstein** Violine · **Arcan İsenkul** Viola
Leonard Stanoschetsky Kontrabass · **Klavierduo Neeb** · **Katja Maderer** Sopran
Marlene Metzger Sopran · **Astrid Lychou** Mezzosopran · **Giulio Putrino** Tenor
Jakob Ewert Bariton · **Diego Mallén** Klavier

Wolfgang Amadé Mozart Sonate für Klavier zu vier Händen F-Dur KV 497
Erwin Schulhoff 5 Stücke für Streichquartett
Max Bruch Streichoktett B-Dur op. post.
sowie Ensembleszenen, Rezitative und Arien aus Opern von
Wolfgang Amadé Mozart und **Richard Strauss**

Vier Tage in Klausur – jetzt geht es in den Kaisersaal: Es ist zur schönen Tradition geworden, dass mit einem Konzert auf großer Bühne das MozartLabor seinen Ausklang nimmt. Stipendiat:innen aus den künstlerischen Sektionen präsentieren die musikalischen Ergebnisse der intensiven Labortage, in denen nicht nur an der Interpretation vokaler und kammermusikalischer Werke gefeilt wurde, sondern der Blick über den eigenen Tellerrand und der interdisziplinäre Austausch zum gemeinsamen Erkenntnisgewinn beigetragen haben. Ein Konzerttermin, der zum heimlichen Star im jährlichen Festivalkalender geworden ist: Ein facettenreiches Programm mit Meisterwerken aus unterschiedlichen Gattungen und Epochen bietet nicht nur musikalische Entdeckungen, sondern auch eine Begegnung mit Stars von morgen.

18.30 Uhr
Mozartareal
Konzerteinführung
mit der »Schreibwerkstatt« der HfM Würzburg

Bitte beachten Sie die Hinweise zur Mitnahme von Taschen sowie weiteren Regeln der Residenz auf Seite 122.

40 | 32 | 25 €



Tim Kliphuis Trio

Tim Kliphuis Violine
Nigel Clark Gitarre
Roy Percy Kontrabass

Folk und Jazz im Kliphuis-Style mit Werken von Stéphane Grappelli, Django Reinhardt, George Gershwin, Aaron Copland u. a.

Entweder ... oder? Das gibt es für Tim Kliphuis nicht. Er macht keinen Unterschied zwischen Klassik, Folk und Jazz, sondern bringt alles zusammen auf die Bühne. Seine künstlerische Expertise hat er nicht nur im klassischen Violinstudium erworben, sondern auch im intensiven Kontakt mit europäischen Sinti und Roma, und früh stand für ihn fest: Es kann keine Grenzen zwischen Musik und Musik geben. Und falls doch, dann sollten sie überwunden werden. Mit seinem besonderen Stil zwischen erstklassiger Virtuosität und kreativer Improvisation ist Kliphuis, der seine Musik auch einsetzt, um drängenden Gegenwartsthemen Gehör zu verschaffen, zum Vorbild für eine junge Generation von Interpret:innen zwischen den musikalischen Welten geworden. Vor 20 Jahren gründete er das Tim Kliphuis Trio und feiert dieses Jubiläum mit der eigenen Version eines ikonischen Werks: Gershwins *Rhapsody in Blue* wird zum Gravitationszentrum eines energetischen Programms mit Wurzeln im Gypsy-Jazz und im amerikanischen Traum musikalischer Freiheit.

50 €
inkl. Sektempfang
und Verkostung von
zwei Weinen



B'Rock Orchestra Olga Pashchenko Cembalo Alexander Melnikov Fortepiano

Johann Sebastian Bach Brandenburgisches Konzert Nr. 5 BWV 1050
Carl Philipp Emanuel Bach Konzert für Cembalo, Fortepiano und Orchester
Es-Dur Wq 47
Joseph Haydn Sinfonie Nr. 98 B-Dur Hob. I:98
Wolfgang Amadé Mozart Klavierkonzert Nr. 17 G-Dur KV 453

Doppelt schön wirkt länger nach. War das eventuell Carl Philipp Emanuel Bachs Credo, als er ein Konzert für gleich zwei Tasteninstrumente und Orchester komponierte? Ein Werk klanglicher Experimente, das mit Cembalo und Hammerklavier dem ausgehenden Barockzeitalter seine Referenz erweist und gleichzeitig Ausblick auf eine neue, klassische Zeit gibt. »Er ist der Vater, wir sind die Bubn. Wer von uns was Rechts kann, hats von ihm gelernt«, soll Mozart bewundernd über den Bachsohn geäußert haben. Seinem Klavierkonzert KV 453 attestierte der Mozartforscher Alfred Einstein: »In freundlicher Tonart steckt es voll geheimen Lächelns und geheimer Trauer.« Haydn wiederum verneigte sich mit seiner 98. Sinfonie vor dem früh verstorbenen Mozart, mit dem ihn in tiefer gegenseitiger Bewunderung eine Künstlerfreundschaft verband. Mit Olga Pashchenko und Alexander Melnikov bilden zwei Künstler von Weltrang das Dreamteam für Bach, Mozart und Haydn. Ein Tasten-Gipfeltreffen, begleitet von den ausgezeichneten Spezialisten für historisch informierte Aufführungspraxis des belgischen B'Rock Orchestra.

Begrenztes Kartenangebot durch Empfang der Bayerischen Staatsregierung

Bitte beachten Sie die Hinweise zur Mitnahme von Taschen sowie weiteren Regeln der Residenz auf Seite 122.

Kaisersaal
120 | 100 | 80 | 45 €
Weißer Saal
27 | 17 | 11 €



The Trinity Sinfonia Fabian Müller klavier und Leitung

Wolfgang Amadé Mozart

Fantasie für Klavier solo c-Moll KV 396 (Fragment)
Sinfonie Nr. 40 g-Moll KV 550
Fantasie für Klavier solo d-Moll KV 397
Klavierkonzert Nr. 23 A-Dur KV 488

Pianist, Komponist, Dirigent, Musikerklärer ... Fabian Müller hat viele Professionen. Aber so vielseitig seine künstlerischen Tätigkeiten inzwischen auch sind: Jeder widmet er absolut ungeteilte Konzentration. »Kreativ sein«, lautet seine Devise, und er hat in zahlreichen Projekten und Herausforderungen gezeigt, was er damit meint. Dazu gehört etwa, auf der Bühne immer mehr Fäden in die eigene Hand zu nehmen. Jüngstes Resultat von Müllers unentwegtem Streben heraus aus der Komfortzone: ein eigenes Orchester. 2023 hat er es gegründet und The Trinity Sinfonia genannt. Es trägt seine musikalischen Wurzeln im Namen: In der Bonner Trinitatiskirche, wo sein Vater als Pfarrer tätig war, erfuhr Müller die erste musikalische Prägung. Handverlesen sind die Mitglieder der Sinfonia, allesamt befreundet und beseelt von der Idee, zentrale Werke der klassisch-romantischen Orchesterliteratur aus dem Geist der Kammermusik heraus zu musizieren. Endlich stellt sich Fabian Müller auch in Würzburg vor und hat dazu selbstverständlich ganz viel Mozart auf dem Programm.

19.15 Uhr
Residenz Fürstensaal
Konzerteinführung

Bitte beachten Sie die Hinweise zur Mitnahme von Taschen sowie weiteren Regeln der Residenz auf Seite 122.

Kaisersaal
120 | 100 | 80 | 45 €
Weißer Saal
27 | 17 | 11 €



Nichts ist heilig

Marc Sinan Lecture-Performance und KI-Cembalo

Eliot Quartett:

Maryana Osipova Violine · **Alexander Sachs** Violine
Dmitry Hahalin Viola · **Michael Preuss** Violoncello

Humoristisch-analytische Lecture-Performance über die großen Säulenheiligen der deutschen Musikgeschichte: Bach, Mozart, Beethoven. Ein unterhaltsamer Abend, der lustvoll an den Sockeln der Hochkultur kratzt.

Bach, Mozart, Beethoven: Erhaben leuchten ihre Namen. Unerreichte Idole! Jahrtausendkünstler! Umkränzt von unsichtbaren Kräften und historischen Zuschreibungen, thronen sie sakrosankt über den Zeiten. Ehrfürchtig und nur mit Samthandschuhen ist sich zu nähern erlaubt. »Wirklich?«, fragt Marc Sinan. In einer ganz und gar unheiligen Lecture-Performance nimmt sich der Komponist und Schriftsteller der drei großen Säulenheiligen der deutschen Musikgeschichte an. Mit musikalischem Witz und analytischer Schärfe spürt er der Frage nach, was ihren Nimbus ausmacht. Indem er ihre Kompositionen buchstäblich auf den Kopf stellt, enthüllt er die kulturellen und strukturellen Einschreibungen, die sie tragen, und lässt sie in einen spielerischen Dialog mit der Gegenwart treten. Ein Kaleidoskop aus Zeiten und Sehnsüchten, bei dem die Musik immer das letzte Wort hat und das Statement »Nichts ist heilig« eine irisierende Zweideutigkeit bekommt. Stellt sich die Frage: Was ist uns heute eigentlich noch heilig?

Das Konzert findet ohne Pause statt.

Auf ein Glas danach
Geselliger Ausklang mit den Mitwirkenden des Abends

Konzertprojekt in Kooperation mit Beethovenfest Bonn und Thüringer Bachwochen

25 €
Freie Platzwahl



Nachtmusik

Philharmonisches Orchester Würzburg

Tianwa Yang Violine

Mark Rohde Leitung

Wolfgang Amadé Mozart Serenade Nr. 13 G-Dur KV 525 »Eine kleine Nachtmusik«

Pjotr Tschaikowski Violinkonzert D-Dur op. 35

Antonín Dvořák Sinfonie Nr. 5 F-Dur op. 76

Was wäre ein Mozartfest ohne seine Nachtmusiken? Seit genau 105 Jahren gehören sie fest ins Programm und ihre Beliebtheit ist ungebrochen. Vor grandioser Kulisse der Residenz feiern sie Jahr für Jahr ein Fest sinnlicher Schönheit. Das Philharmonische Orchester Würzburg ist Stammgast bei den Nachtmusiken. Artiste étoile Tianwa Yang ist erstmals mit von der Partie und bringt zu diesem Anlass eines der beliebtesten Violinkonzerte aller Zeiten mit in den Hofgarten. Zurück ins Leben komponierte sich Pjotr Tschaikowski mit seinem Violinkonzert op. 35. Nach persönlicher Beinahe-Katastrophe war die Arbeit daran sein Mutmacher. Und, ja: Das Konzert klingt nach Seelenfrieden und der Lust, sich dem Leben (wieder) unbekümmert zuzuwenden. Optimismus verströmt auch Antonín Dvořáks 5. Sinfonie. Ein sonniges Werk, das freundlich zwischen pastoraler Sanftmut und böhmischem Temperament changiert. Wie gemacht für ein Konzert in blauer Stunde und gelassener Sommerstimmung.

Das Konzert findet ohne Pause statt.

Bei gutem Wetter

ab 17.30 Uhr unter mozartfest.de
Promenadenplätze
(15 € | ermäßigt 10 €)
sowie eine begrenzte Anzahl weiterer Sitzplätze zu 30 €
ab 19.30 Uhr an den Abendkassen vor Ort ausschließlich Promenadenplätze

Bei unsicherer Wetterlage

findet die Nachtmusik im Großen Saal der Hochschule für Musik statt.

Aktuelle Informationen am Konzerttag ab 17.30 Uhr unter mozartfest.de sowie 0931 / 37 23 36

75 | 65 | 60 €



Severin von Eckardstein Klavier

Wolfgang Amadé Mozart Sonate c-Moll KV 457

Robert Casadesus Préludes op. 5 (Auswahl)

Paul Hindemith Sonate G-Dur Nr. 2

Wolfgang Amadé Mozart Pastorale andantino KV Anh. C 26.01 (Fassung von Wilhelm Kempff)

Hermann Zilcher Klänge der Nacht op. 58 (Auswahl)

Nikolai Medtner Tanzmärchen op. 48/1

Sergei Prokofjew 10 Stücke aus »Romeo und Julia« op. 75 (Auswahl)

Eine Klarheit, die begeistert. Eine technische Brillanz, die überwältigt. Oder, wie es im SWR einmal hieß: »Eine ausdrucksstarke Klangrede, die uns in die Seele greift.« Severin von Eckardstein einen Geheimtipp zu nennen, ist längst nicht mehr angebracht. Aber er ist niemand, der den glitzernden Ruhm sucht oder mit Allüren auf sich aufmerksam macht. Bei ihm steht allein die Musik im Mittelpunkt. Und am liebsten mag er jene Werke, die weit abseits der ausgetretenen Repertoirepfade erblühen. Für das Mozartfest begibt sich Severin von Eckardstein mitten hinein in eine vibrierende Klanglandschaft, aufgespannt zwischen später Romantik und früher Moderne. Ein musikalisches Terrain, auf dem das Ohr einer neuen Sachlichkeit ebenso begegnet wie den funkensprühenden Farbfeuerwerken der Impressionisten. Ein Programm mit großem Gespür für überraschende Kostbarkeiten und Klangschönheiten.

40 €

Les Musiciennes du Concert des Nations Alfia Bakieva violine Jordi Savall Leitung

Iris Freiburger Rezitation

Antonio Vivaldi

Doppelkonzert F-Dur RV 544 »Il Proteo«

Concerto grosso d-Moll RV 565. Aus: L'estro armonico op. 3/11

Concerto grosso h-Moll RV 580. Aus: L'estro armonico op. 3/10

Le quattro stagioni op. 8/1-4 (mit Rezitation der originalen Sonette
zu den vier Konzerten und Jahreszeiten)

Als das Online-Magazin Concerti vor einiger Zeit fragte, ob ihm die Neugierde eigentlich nie abhandenkäme, antwortete Jordi Savall: »Eine schöne Musik zu entdecken, ist immer ein Geschenk. Die größte Gefahr unserer Welt sind Amnesie und Intoleranz. Und die Medizin dagegen sind Gedächtnis und Diversität.« Seit Jahrzehnten ist Savall als Gambist, Dirigent, Forscher, Pädagoge und Musikerzähler, als Entdecker, Pionier und inspirierendes Idol auf den internationalen Bühnen unterwegs. Beeindruckend vielseitig leistet er immer wieder Bedeutendes für die Musikwelt, hat die sogenannte Alte Musik im Bewusstsein des Musiklebens verankert, neue Perspektiven eröffnet und musikalische Meisterwerke vor dem Vergessenwerden bewahrt. Aber vor allem eines zeigt Jordi Savall in seinen unzähligen Forschungs- und Konzertprojekten: Dass Musik, egal welcher Zeit, nicht elitär ist, sondern ein sinnliches Ereignis für alle. Savall ist überzeugt: »Ohne Musik wäre die Geschichte eine riesige Wüste!« Mit einem Projekt, das musikalische Schönheit beschwört und die Verdienste ganz besonderer Musikerinnen des 17. Jahrhunderts würdigt, feiert das Mozartfest das Debüt des Weltstars: Savall hat sich für dieses Konzertprogramm vom Wirken Antonio Vivaldis am venezianischen Ospedale della Pietà inspirieren lassen. Exzellente Interpretinnen muss der Barockmeister in der legendären Wohltätigkeitseinrichtung für Waisenmädchen damals angetroffen haben. Zahlreiche seiner Instrumentalkonzerte schrieb Vivaldi ihnen als ihr Maestro de' concerti in die virtuellen Finger. Um sich in den besonderen Geist der Zeit und Umstände einzufühlen, hat sich Savall ein Ensemble hervorragender Barockexpertinnen aus der eigenen Talentschmiede eingeladen. Gemeinsam geben sie Vivaldis berühmter Ode an die Schönheiten der Natur einen erfrischend aktuellen Drive.

19.15 Uhr
Residenz Fürstensaal
Konzerteinführung

Bitte beachten Sie die
Hinweise zur Mitnahme
von Taschen sowie
weiteren Regeln der
Residenz auf Seite 122.

Kaisersaal
135 | 115 | 95 | 55 €
Weißer Saal
32 | 22 | 11 €



Der Barbier von Sevilla für Kinder

Daniel Fiolka Figaro · **Anna-Lena Souza** Rosina
Stefan Schneider Graf Almaviva · **Markus Simon** Don Bartolo
Patrick Simper Don Basilio · **Theresa Romes** Berta
Michaela Schlotter Klavier
Opera Instabile Würzburg Kostüme und Requisite
Christian Kabitz Regie, Leitung und Erzähler

Musiktheater nach Gioachino Rossini für Kinder ab sechs Jahren

Veranstalter:
Stadt Wertheim

Die Veranstaltung findet
als Open-Air-Konzert auf
Burg Wertheim statt.

Bei sehr schlechter
Wetterprognose oder
Gewitterwarnung
Verlegung in die Aula
Alte Steige Wertheim

Aktuelle Informationen
am Vortag des Konzerts
unter mozartfest.de

5 (Kinder) | **14 €**
26 € (Familienkarte,
bis 2 Erwachsene mit
eigenen Kindern)

Freie Platzwahl

»Figaro hier, Figaro da!« Wer kennt nicht die Arie mit dem rasend schnellen
»Figaro, Figaro, Fiiiigaro ...« Gioachino Rossini hat die höllisch schweren Töne
dazu komponiert, und sie sind zu einem richtigen Operschlager geworden.
Aber die ganze Oper, zu der die berühmte Arie gehört, hat Temperament und
vor allem Witz: Ein pfiffiger Frisör hilft darin dem über beide Ohren verlieb-
ten Grafen Almaviva, seinen Crush Rosina zu erobern. Das Problem ist nur:
Don Bartolo, bei dem sie wohnt, möchte sie am liebsten selbst heiraten, weil er
auf ihr Geld scharf ist, und wacht eifersüchtig über jeden Schritt der schönen
Rosina. Zum Glück gibt es aber Figaro, der eine diebische Freude an Maskera-
den hat und Bartolo so einige Schnippchen schlägt. Wer sich mit Oper auskennt,
weiß natürlich, dass auch Mozart einen *Figaro* auf die Opernbühne gebracht
hat. Gut 35 Jahre später schreibt Rossini dazu sozusagen die Vorgeschichte.
Mit viel Gespür für junge Musikhörer macht Christian Kabitz aus Rossinis
Barbier von Sevilla ein Opernerlebnis für die ganze Familie.



Arsenii Moon klavier

Wolfgang Amadé Mozart Sonate F-Dur KV 332
Johannes Brahms Drei Intermezzi op. 117
Claude Debussy »Cloches à travers les feuilles«. Aus: Images II
Claude Debussy »Feux d'artifice«. Aus: Préludes II
Frédéric Chopin Sonate Nr. 3 h-Moll op. 58
Franz Schubert Impromptu Ges-Dur op. 90/3 D 899/3

Leidenschaft, Achtsamkeit, Hingabe. Wenn er in nur drei Worten umschreiben
solle, was das Klavierspiel für ihn bedeute, dann wären es für Arsenii Moon
genau diese. »Das Klavier und die Musik«, sagt der gebürtige St. Petersburger,
der heute in Tiflis und New York lebt, »sind einfach mein Leben.« Und trotzdem
gibt es einen exakten Zeitpunkt, an dem sich in diesem Leben so ziemlich alles
geändert hat: als ihm 2023 mit dem 1. Preis des Concorso Ferruccio Busoni eine
der renommiertesten Auszeichnungen der Klavierwelt verliehen wurde. Und
nicht nur das: Weil die Juryentscheidung einstimmig ausfiel, wurde erstmals
seit fast 30 Jahren wieder der prestigeträchtige Benedetti Michelangeli Preis
vergeben, dem sich auch das Publikum anschloss und seinen Sonderpreis
ebenfalls Arsenii Moon überreichte. »Er vermittelte ein aufrichtiges und einzig-
artiges Gespür für die Poesie in der Musik«, urteilte das Dallas Magazine jüngst
über Moons Spiel. Das Programm, das er sich für sein Mozartfest-Debüt vorge-
nommen hat, wird ihm viel Gelegenheit geben, sinnliche Poesie zu entfalten.

Das Konzert findet
ohne Pause statt.

40 | **34 €**



Eine große Stadtmusik: Würzburger Hauskonzerte

Würzburger Bürger:innen öffnen ihre Häuser für Kurzkonzerte mit Kammermusik und mehr.

Orte und Zeiten werden Anfang Juni 2026 unter mozartfest.de und mit einem separaten Flyer veröffentlicht.

Weitere Informationen zur Anmeldung als Gastgeber:in, Ablauf der »Stadtmusik« usw. auf Seite 28/29 sowie unter mozartfest.de/stadtmusik

Eintritt frei

(Eine Anmeldung als Konzertbesucher:in ist nicht erforderlich.)

Es geht in die zweite Runde – und es wird noch größer und noch bunter! Im vergangenen Jahr waren erstmals alle Würzburger:innen eingeladen, selbst zu den Instrumenten zu greifen und ihre Wohnhäuser, Privaträume, Gärten und Höfe für alle zu öffnen, die Lust auf Musik und Begegnung haben. Die Resonanz auf diese »Große Stadtmusik« war so überwältigend, dass außer Frage steht: Das Mozartfest hat ein neues Lieblingsformat! Und so ist ein weiteres Mal ganz Würzburg aufgefordert, sich zu beteiligen, Gastgeberin oder Gastgeber zu werden und selbst ein eigenes Hauskonzert zu veranstalten – und selbstverständlich auch zum Instrument zu greifen. Egal ob Klaviervortrag, Blockflöten-duett, Gesangseinlage oder Streichquartett, egal ob Wohnzimmer, Küche, Garten, Hinterhof, Büro, Foyer, Geschäftslokal, Vereinsheim oder Gemeindesaal: Alles darf, alles geht, alles soll zum freundschaftlich-musikalischen Miteinander animieren. Und wer nicht selbst musiziert oder seine Wohnung öffnet, schlenkert einfach von Stadtteil zu Stadtteil oder von Haus zu Haus und lauscht im fremden Heim den vielgestaltigen Kammermusiken.



Allzeit ... Musick bleiben

Prof. Dr. Ulrich Konrad Musikwissenschaftler

Der Würzburger Mozartforscher Prof. Dr. Ulrich Konrad spricht über die Frage nach dem Schönen in Mozarts Musik und Besonderheiten der Mozartrezeption in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

»Die Mozartsche Melodie« sei die »letzte und höchste Blüte der Culturegeschichte«. So bekannte es Richard Strauss nach einem erfüllten Künstlerleben. Nicht wenigen Komponisten seiner Generation sprach er aus der Seele. »Mit Mozart«, so formuliert es Ulrich Konrad, »verband sich um 1900 und in den Jahrzehnten danach die Hoffnung, die Musik zu entlasten und sie aus dem Gespinnst hochgetriebener Ausdrucksmittel in Diensten außermusikalischer Ideen zu befreien.« Der Würzburger Mozartforscher ist überzeugt, dass Mozart den ästhetischen Kompass dafür selbst bestimmt hat. »Die Musick«, so liest man es in einem von dessen Briefe, dürfe »auch in der schaudervollsten Lage, das Ohr niemals beleidigen«, sondern müsse »doch dabei vergnügen«, »folglich allzeit Musick bleiben«. Was es in Sachen Mozart heißt, dass Musik allzeit Musik bleiben müsse, was diese Forderung mit Schönheit zu tun hat, aus welcher Perspektive das frühe 20. Jahrhundert auf Mozart blickte und ob die »Glücksverheißung« seiner Musik auch in der Gegenwart noch Relevanz hat, darüber spricht Ulrich Konrad in dieser Auflage der Reihe »Allzeit ...«.

10 €
Freie Platzwahl



Seiltänzerin ohne Netz: Mascha Kaléko

Youkali:
Julia Böhme Gesang, Performance
Tatjana Davis Komposition, Gesang, Klarinette, Klavier, Percussion, Performance
Laura Härtel Violoncello, Gesang, Percussion, Performance
Elena Schoychet Klavier, Gesang, Performance

Nicola Bremer Regie

**Szenisch-musikalische Reise in Lyrik und Leben Mascha Kalékos mit Gedicht-
vertonungen in weiblich-modernem Stil**

»Mein Leben war ein Auf-dem-Seile-Schweben. / Doch war es um zwei Pfähle
fest gespannt. / Nun aber ist das starke Seil gerissen: / Und meine Brücke ragt
ins Niemandsland.« Pointiert und scharf geschliffen sind ihre Worte, humorvoll,
melancholisch, sozialkritisch, ironisch, aber kein bisschen sentimental: Mascha
Kaléko war ein Jahrhunderttalent. Schon mit Anfang 20 wurde sie zum heimlichen
Star in den Salons der Weimarer Republik. Doch der Nationalsozialismus setzte ihrer
vielpersprechenden Karriere ein abruptes Ende. In den fremden Sprachräumen des
Exils fehlten ihr die Worte. Mit einem szenischen Chansonabend lässt das Ensemble
Youkali die Roaring Twenties wieder aufleben, taucht ein in die Gefühlswelt Mascha
Kalékos und schlägt mit empfindungsstarken Vertonungen ihrer Lyrik zugleich
Brücken in die Gegenwart. Ein Programm zum Lachen, Weinen und Nachdenken,
das an den besonderen Esprit einer literarischen Ausnahmeerscheinung erinnert.


Das Konzert wird von
einer Dolmetscherin
für Gebärdensprache
übersetzt.

Das Konzert findet
ohne Pause statt.

35 | 25 €



Festival Strings Lucerne Karl-Heinz Schütz Flöte Anneleen Lenaerts Harfe Daniel Dodds Violine und Leitung

Antonio Salieri Sinfonia in D »La Veneziana«
Wolfgang Amadé Mozart Konzert für Flöte, Harfe und Orchester C-Dur KV 299
Benjamin Britten Simple Symphony für Streichorchester op. 4
Wolfgang Amadé Mozart Sinfonie Nr. 29 A-Dur KV 201

»Ich habe ihnen schon im letzten brief geschrieben, das der Duc de guines,
dessen tochter meine scolarin in der Composition ist, unvergleichlich die flöte
spielt, und sie magnifique die Harpfe.« Es klingt nach echter Bewunderung, was
Mozart über das adelige Vater-Tochter-Gespann aus Paris zu berichten hat, dem
er 1778 ein besonderes Werk auf den Leib schneidert: sein Konzert für Flöte,
Harfe und Orchester. Von keinem anderen Komponisten hat sich eine ähnliche
Komposition im Konzertleben behaupten können. Aber nicht nur dadurch ist
Mozarts Konzert ein unübertroffenes Ideal: Solistische Brillanz und Eleganz rei-
chen sich darin auf schier unnachahmliche Weise die Hand. Anneleen Lenaerts
und Karl-Heinz Schütz zählen zu den derzeit führenden Meistern ihres Fachs
und verleihen dem Werk gebührenden Glanz. Die Festival Strings Lucerne flan-
kieren Mozart mit Benjamin Britten, der sich in heitere Zeiten zurückträumt, als
in Europa größtes Unheil heraufdämmert. 1934 komponiert er seine charmante
Simple Symphony und zitiert darin eigene Jugendwerke.

19.15 Uhr
Residenz Fürstensaal
Konzerteinführung

Auf ein Glas danach
Geselliger Konzert-
ausklang mit den
Künstler:innen des
Abends im Café
»La Vita è Bella«

Bitte beachten Sie die
Hinweise zur Mitnahme
von Taschen sowie
weiteren Regeln der
Residenz auf Seite 122.

Kaisersaal
120 | 100 | 80 | 45 €
Weißer Saal
27 | 17 | 11 €



The Ukulele Orchestra of Great Britain

**Ein geistreicher, skurriler, respektloser und mitreißender Nachruf auf
Rock'n'Roll und melodische Unterhaltung mit sieben »Bonsai-Gitarren«**

»Hüpfender Floh«: So lautet die amtliche Übersetzung von »Ukulele«. Wer sich das ausgedacht hat, weiß man nicht. Und was er sich dabei gedacht hat, kann man nur mutmaßen. Vielleicht das hier: Wie muntere Flöhe hüpfen die Finger auf den vier Saiten der Bonsai-Gitarre. Doch jeder sei gewarnt: Die Ukulele – klein, aber oho! Wo sie auftaucht, sorgt sie für sonnige Stimmung. Ein Instrument, das möglicherweise nicht immer ganz ernstgenommen wird? Das tut seiner Beliebtheit keinen Abbruch. Auch der erste Auftritt des Ukulele Orchestra of Great Britain vor mehr als vierzig Jahren sollte eigentlich nur ein Spaß sein, war aber spontan ausverkauft sowie ein voller und nachhaltiger Erfolg. Die Ukulele macht schließlich überall mit. Ob Spaß, Ernst, Pop, Rock, Klassik oder Folklore: Sie beherrscht alles und alle Zwischentöne noch dazu. Mit britischem Humor, überraschenden Arrangements und einer gehörigen Portion Selbstironie kommt das legendäre Ukulele Orchestra of Great Britain in den idyllischen Innenhof von Gut Wöllried und bietet atemberaubende Virtuosität sowie pures Entertainment.

ab 18 Uhr
**Kulinarisches
Zusatzangebot:**
Exklusives Sommer-
BBQ vor dem Konzert,
buchbar unter
gut-woellried.de

Die Veranstaltung findet
als Open-Air-Konzert
bei jedem Wetter statt.
Der Innenhof ist nicht
überdacht.

45 | 40 | 35 €

In Kooperation mit



Festival Strings Lucerne Leia Zhu violine Sylvia Zucker viola Daniel Dodds violine und Leitung

Wilhelm Kienzl Adagio für Streichorchester
Wolfgang Amadé Mozart Sinfonia concertante für Violine, Viola und Orchester
Es-Dur KV 364
Igor Strawinsky Suite italienne (Fassung für Violine und Streichorchester)
Wolfgang Amadé Mozart Sinfonie Nr. 29 A-Dur KV 201

»Idealer absoluter Musiker«, »göttliches Genie«! Wilhelm Kienzl ließ keinen Zweifel daran, welchen Komponisten er zeitlebens am meisten bewunderte: Wolfgang Amadé Mozart. 1857 wird Kienzl in Oberösterreich geboren. 1941 stirbt er in Wien. Dazwischen liegt ein schöpferisches Leben, dem die aktuelle Konzertwelt viel zu selten Aufmerksamkeit schenkt. Umso schöner, dass die Festival Strings Lucerne ihr Kaisersaalkonzert mit Kienzls *Adagio* für Streichorchester eröffnen: Ein Werk, das bei aller Sehnsucht nach Klarheit in spätromantischen Orchesterfarben schwelgt und Richard Wagner unverhohlen als Idol offenbart. Maß, Ordnung und dem Vorbild des Barockmeisters Pergolesi huldigte Igor Strawinsky in seiner *Suite italienne*. Und Mozart komponierte in seiner *Sinfonia concertante* ein Lob auf die Harmonie, den »göttlichen« Ausgleich zwischen dialogisierenden Kräften. Leia Zhu kehrt mit Mozart und Strawinsky nach Würzburg zurück, wo sie schon 2017 im blutjungen Alter von 10 Jahren mit großer künstlerischer Reife begeisterte.

19.15 Uhr
Residenz Fürstensaal
Konzerteinführung

Bitte beachten Sie die
Hinweise zur Mitnahme
von Taschen sowie
weiteren Regeln der
Residenz auf Seite 122.

Kaisersaal
120 | 100 | 80 | 45 €
Weißer Saal
27 | 17 | 11 €



Sounds of Hollywood

Bayerisches Kammerorchester
Sebastian Knauer Klavier

Soundtracks aus Filmen wie *The Greatest Story Ever Told*, *Basic Instinct*, *A Beautiful Mind*, *Wenn die Gondeln Trauer tragen* oder *Indiana Jones* von Alfred und Thomas Newman, James Newton, Jerry Goldsmith, John Williams u. v. a. sowie Werke von Aaron Copland, George Gershwin und Samuel Barber in Arrangements von David Newman u. a.

»And the Oscar goes to ...« Unglaubliche 13 Mal in der Geschichte der Academy Awards folgte diesen Worten ein klangvoller Name: Newman. Und damit nicht genug: Weitere 93 Nominierungen verbinden sich ebenfalls mit Filmen, zu denen ein Newman den Soundtrack komponiert hat. Es ist im Filmbusiness die erfolgreichste Musikedynastie aller Zeiten. Vater Alfred zählte zu den Hollywood-Pionieren und hat mehr als 250 Filmen das maßgeschneiderte Klanggewand verliehen. Die Söhne Thomas und David sind in seine Fußstapfen getreten und haben sich wie er dem großen Breitwandsound verpflichtet. Mit Letzterem hat Sebastian Knauer eine besondere Hommage an die legendäre Traumfabrik und ihre ganz eigene Musikwelt erschaffen: Mit einem bild- und klanggewaltigen Tableau bedeutender Filmmusiken, die David Newman exklusiv für Klavier und Kammerorchester arrangiert hat, huldigen sie der Familie Newman und weiterer führender Hollywood-Komponisten aus Vergangenheit und Gegenwart. Und sie erzählen zugleich eine Geschichte der Filmmusik, die ihre Idole in der großen Sinfonik aus Klassik und Romantik nicht verleugnen kann. Kopfkino an, es geht nach Hollywood!

19.15 Uhr
Residenz Fürstensaal
Konzerteinführung

Bitte beachten Sie die Hinweise zur Mitnahme von Taschen sowie weiteren Regeln der Residenz auf Seite 122.

Kaisersaal
110 | 90 | 75 | 40 €
Weißer Saal
27 | 17 | 11 €



Freispiel: moartzmäßig.schön

Leonie Klein, Magdalena Brandl, Kea Niedoba, Lina Statkute, Paul Zoder Konzeption
Guntram Prochaska Holzsägekomponist

Katharina Schneider Sopran · **Carolina Schremmer** Sopran · **Kea Niedoba** Alt
Marcel Hubner Altus · **Elena Häring** Fagott · **Merle Bastin** Violoncello
Lina Statkute Klavier · **Leonie Klein** Schlagzeug

Ein Konzertprojekt von und mit Stipendiat:innen des MozartLabors 2025

Was heißt hier schön? Gibt es die eine ideale Schönheit? Hat Schönheit Mittel gegen Werteverlust und Werteverfall? Viele Frage- werden zu Vorzeichen dieser Auflage des Freispiels. Stipendiat:innen des letztjährigen MozartLabors haben es gemeinsam mit Leonie Klein, Artiste d'avenir des Mozartfests 2026, entworfen und bringen nun die künstlerische Realisierung in das Generatorenhaus der Sektkellerei Höfer. »Moartzmäßig.schön« nennen sie ihre Konzertperformance, die den Schönheitsbegriff aufspannt zwischen klassischer Ästhetik, gesellschaftlicher Norm und persönlicher Empfindung. Drei Räume eröffnen drei Welten voller Möglichkeiten, Schönheit zu erlauschen, zu empfinden und selbst zu gestalten. Im Spiegel Mozarts erschließt das Freispiel drei künstlerische Zugänge zu unterschiedlichen Facetten von Schönheit und macht hör- wie sichtbar, welches Werteverständnis sich dahinter verbirgt. Eine Holzsägeperformance wird zum verbindenden Element und rückt die Natur ins Bewusstsein sowie Zentrum des Geschehens.

25 €
Wandelkonzert

In Kooperation mit

HÖFER
Feinst sparkling

A.C.O.S. BERGMANN
GRUPPE

tuned))) KULTURSTIFTUNG
DES BUNDES
Netzwerk für zeitgenössische Klassik



Yang, Widmann and friends

Tianwa Yang Violine · **Erika Geldsetzer** Violine
Lily Francis Viola · **Valentino Worlitzsch** Violoncello
Jörg Widmann Klarinette · **Dana Barak** Bassklarinette
Nicholas Rimmer Klavier

Robert Schumann Violinsonate Nr. 1 a-Moll op. 105
Jörg Widmann Fieberphantasie für Klavier, Klarinette und Streichquartett
Jörg Widmann Etüde Nr. 7 für Violine solo »Jupiter-Etüde« (Auftragswerk des Mozartfests Würzburg, Uraufführung)*
Wolfgang Amadé Mozart Klarinettenquintett A-Dur KV 581

»Ich will Kammermusik machen!« Früh stand für Tianwa Yang fest, wofür ihr Musikerinnenherz ganz besonders schlägt: für das gemeinschaftliche, demokratische Musizieren mit Gleichgesinnten, wie es in der Kammermusik seine Königsdisziplin hat. Ein Künstlerporträt der Geigerin ohne ein Kammermusikformat unter Freunden? Undenkbar! Für einen sehr besonderen Konzertabend hat sich Tianwa Yang deshalb engvertraute Künstlerfreunde eingeladen. Auf dem Programm: Wunschwerke, die enge Verbindungen zueinander eingehen und unterschiedliche Zeiten miteinander in den Dialog treten lassen. Und die nicht zuletzt von gegenseitiger Wertschätzung und Bewunderung erzählen. Erstmals konzertiert Tianwa Yang dabei mit Jörg Widmann, Artiste étoile des Mozartfests 2014. Im Mozartfest-Auftrag hat Widmann zu diesem Anlass die siebte und letzte seiner Etüden für Violine solo komponiert. *Jupiter-Etüde* nennt er das Werk und zieht darin ein Fazit aus Mozarts letzter Sinfonie. »Eine herkulische Aufgabe«, bekennt der Komponist und Klarinettist, der zu Mozart eine innige Beziehung hegt.

Bitte beachten Sie die Hinweise zur Mitnahme von Taschen sowie weiteren Regeln der Residenz auf Seite 122.

65 | 55 | 43 €



Stars bei uns

Tianwa Yang Violine · **Lily Francis** Viola · **Valentino Worlitzsch** Violoncello

Hans Krása Passacaglia und Fuge für Streichtrio
Ludwig van Beethoven Streichtrio c-Moll op. 9/3
Wolfgang Amadé Mozart Adagio und Fuge für Streichtrio Nr. 2 g-Moll KV Anh. C 21.02
Zoltán Kodály Intermezzo für Streichtrio
George Enescu Aubade für Streichtrio C-Dur
Eugène Ysaÿe Streichtrio Nr. 1 op. posth. 33 »Le chimay«

Gute Ideen verlangen nach Fortsetzung. Als hervorragender Einfall hat sich das Format »Stars bei uns« erwiesen, bei dem ein ganzer Ort in Eigenregie ein Konzert organisiert und dazu vom Mozartfest den Auftritt von veritablen Stars geschenkt bekommen hat. Für die zweite Runde steht jetzt fest: 2026 geht es für das Mozartfest nach Markt Einersheim. Die Artiste étoile Tianwa Yang wird in die mehr als 1.000 Jahre alte Weinbaugemeinde reisen, zwei enge Künstlerfreunde mitnehmen und in der Einersheimer St. Matthäus-Kirche ein extra für diesen Anlass entworfenes Konzertprogramm aufführen. Zwischen den Zeiten wird das Streichtrio dann wandeln, die Wiener Klassik ins Zentrum nehmen und zugleich beeindruckend stimmungsvolle Klangräume des frühen 20. Jahrhunderts erschließen. Dass die musikalische Form der Fuge dabei eine große Rolle spielt, hat für Tianwa Yang einen tieferen Sinn, denn sie nimmt das Publikum mit auf Hörreise in eine Zeit, in der nicht nur musikalisch einiges aus den Fugen geraten ist.

ab 18 Uhr
Ausschank von
Getränken vor der Kirche

18.15 Uhr
Bürgersaal
Konzerteinführung

Veranstalter:
Kultur im Rathaus
Markt Einersheim

35 | 30 | 20 €

Eingeschränkte Sicht
in Preiskategorie III



»Erstaunliche Siege von Frauen auf Schlachtfeldern«

Corinna Harfouch Rezitation
Hideyo Harada Klavier

Wort-Musik-Collage mit Texten und Musikwerken von Virginia Woolf und Ethel Smyth

»Ich lag hier gestern um vier, als ich die Klingel hörte, dann ein energisches Stampfen die Treppe herauf, und dann, siehe da, stürmte eine rauhe, aber herzliche, militärische alte Frau (älter als ich dachte) ins Zimmer.« Es ist der 20. Februar 1930, an dem sich zwei starke, aber höchst unterschiedliche Frauen erstmals persönlich begegnen: die gleichermaßen begabte wie labile Schriftstellerin Virginia Woolf und die extrovertierte Komponistin, Literatin und Sufragette Ethel Smyth. Sie teilen das Schicksal, in einer Welt zu leben, in der weibliche Schöpferkraft viel zu wenig gilt. Sie bewundern und unterstützen einander, fordern sich gegenseitig heraus. Smyth vertraut ihrem Tagebuch an: »Ich glaube, ich habe noch nie jemanden so tief geliebt.« Die 25 Jahre jüngere Schriftstellerin jedoch fühlt Sympathie und Antipathie zugleich. Mit Worten und Musikwerken zweier großer Frauengestalten der europäischen Kulturgeschichte beleuchten Corinna Harfouch und Hideyo Harada eine besondere Zeit und Freundschaft im Zeichen von Umbruch und Emanzipation.

Die Veranstaltung findet ohne Pause statt.

42 | 36 €



Residenz-Gala mit Diner

Romain Leleu Sextett:
Romain Leleu Trompete und Leitung · **Guillaume Antonini** Violine
Manuel Doutrelant Violine · **Alphonse Dervieux** Viola
Caroline Boita Violoncello · **Philippe Blard** Kontrabass

»From Mozart to Dizzy Gillespie«. Werke von Wolfgang Amadé Mozart, Johann Sebastian Bach, Béla Bartók, Maurice Ravel, George Gershwin, Dizzy Gillespie u. a. in Arrangements für Trompete und Streichquintett

Trompete und Streichquintett? Eine gewagte Kombination! Aber was wäre die Musikgeschichte ohne die aufregend waghalsigen Experimente, die Entwicklungen vorangetrieben und immer wieder ungeahnte Schönheiten hervorgebracht haben? Romain Leleu liebt das musikalische Experiment und er mag es, sich unbefangen zwischen Zeiten und Epochen zu bewegen. Er nimmt mit, was Erzählung und Spannung hat, egal welcher Stilistik es nach herkömmlicher Lesart zuzuordnen ist. Ob Bach, Mozart oder Bernstein: In den Transkriptionen für sein besonderes Sextett gibt er ohnehin jedem Meisterwerk einen ganz persönlichen Leleu-Klang: warm, weich, flexibel und singend. Da hält er es mit Leopold Mozart, der seinem Sohn empfahl, sich für echten musikalischen Schönklang an den Qualitäten der menschlichen Stimme zu orientieren. Mozart steckt selbstverständlich auch in der Setlist, die das Sextett zur Residenz-Gala serviert: ein farbintensives Klangtableau von Barock bis Jazz. Das Galakonzert im Kaisersaal lässt sich kombinieren mit einem exklusiven Menü aus der regelmäßig von Feinschmecker und Gault Millau ausgezeichneten Küche von Mundgold.

Das Konzert findet ohne Pause statt.

Bitte beachten Sie die Hinweise zur Mitnahme von Taschen sowie weiteren Regeln der Residenz auf Seite 122.

Konzertbesuch mit anschließendem Gala-Diner im Gartensaal **225 €** (inkl. 150 € für Menü, Weine und Mineralwasser)

Menüfolge unter mozartfest.de

Konzertbesuch (ohne Diner) **75 | 55 | 30 €**



Festgottesdienst St. Stephan

Cappella St. Stephan
Kirchenmusikdirektor Christian Heidecker Leitung
Regionalbischöfin Berthild Sachs Festpredigt

Francis Poulenc »Timor et tremor« und »Tristis est anima mea«. Aus: Quatre motets pour un temps de pénitence · **Felix Mendelssohn Bartholdy** »Siehe! Wir preisen selig, die erduldet haben« und »O, welch eine Tiefe des Reichtums der Weisheit«. Aus: Paulus op. 36

Ob Francis Poulenc wirklich nur die Karwoche im Sinn hatte, als er seine eindringlichen, 1938/39 komponierten Chorsätze mit »Vier Motetten für eine Zeit der Buße« übertitelte? Tiefe Finsternis breitete sich zur Kompositionszeit über Europa aus und am Horizont stand deutlich schon der zweite verheerende Weltkrieg innerhalb nur weniger Jahrzehnte. Musik war für den französischen Tonschöpfer das Mittel der Wahl, um einen Ausdruck für die und ein Gegengewicht zur Düsternis der Zeit zu finden. Furcht, Schrecken, aber auch leuchtende Hoffnung tönen aus seinen berührenden Motetten, die die Capella St. Stephan in das musikalische Programm des traditionellen Festgottesdiensts für das Mozartfest nimmt: Schönheit im Angesicht von Leid und Bedrängnis. Geistliche Musik im authentischen gottesdienstlichen Rahmen und als spirituelle Quelle zu erleben, dazu gibt der Festgottesdienst in St. Stephan auch in dieser Festivalsaison Gelegenheit.

Eintritt frei
Keine Platzreservierung
möglich



Fibonacci Quartet

Kryštof Kohout Violine · **Luna De Mol** Violine
Elliot Kempton Viola · **Findlay Spence** Violoncello

Wolfgang Amadé Mozart Divertimento D-Dur KV 136
Leoš Janáček Streichquartett Nr. 2 »Intime Briefe«
Robert Schumann Streichquartett Nr. 3 A-Dur op. 41/3

Ein Name mit Programm: Fibonacci. Harmonie, Proportion, Gleichgewicht und Vollkommenheit schwingen darin mit. Die Zahlenfolge, die diesen Namen trägt, beschreibt das Verhältnis des Goldenen Schnitts – Sinnbild für Schönheit und Ebenmaß. 2019 wählten sich vier junge Musikerinnen und Musiker an der Londoner Guildhall School den Namen für ihr Streichquartett. Längst ist das Fibonacci Quartet zur festen Größe auf den internationalen Kammermusikpodien geworden. Ein Lieblingskomponist der vier Streicher: Leoš Janáček, den sie auch bei ihrem Mozartfest-Debüt in den Programmfokus stellen. *Intime Briefe* nannte der Tscheche sein 2. Streichquartett und schrieb im Kompositionsjahr 1928 an seine große Liebe Kamila Stöslová: »Jetzt habe ich begonnen, etwas Schönes zu schreiben. Unser Leben wird darin enthalten sein. Wir hatten ja genug Erlebnisse! Die werden wie kleine Feuer in meiner Seele sein und in ihr die schönsten Melodien entfachen ...«

Das Konzert findet
ohne Pause statt.

40 | 34 €



Jupiternacht

Ethel Merhaut Gesang
Sächsische Bläserphilharmonie mit Jazzquintett
Peter Sommerer Leitung

»Süß und bitter«. Songs und Schlager aus Berliner Operetten und Kabarettprogrammen der 1920er- und 1930er-Jahre

Die Jahre um 1930: eine Zeit wie ein Kessel voll brodelndem Sud aus Vitalität, Amusement, künstlerischer Avantgarde, glitzerndem Luxus, bitterer Armut, tiefer Weh- und selbstzerstörerischem Übermut. Eine Zeit, süß und bitter zugleich, die das Leben feiert und den Untergang ahnt. Zum Mozartfest-Finale fühlt Ethel Merhaut den turbulenten 1920er- und 1930er-Jahren den Puls und spürt dem Spirit einer Epoche nach, die sich beim Tanz auf dem Vulkan verzehrt. Texte voll pointiertem Wortwitz und prickelnder Frivolität. Schillern-de Klanglandschaften, gemixt aus Walzer, Foxtrott, jiddischem Tango, Berliner Schlagerschnauze und hintergründigem Wienerlied. Ethel Merhaut, die vom klassischen Gesang kommt, beherrscht die aufregenden Zwischentöne jener Zeit, die sie fasziniert, seit sie die alten Schallplatten des Großvaters für sich entdeckt hat. Gemeinsam mit der Sächsischen Bläserphilharmonie, erweitert um ein Jazzquintett, eröffnet sie einen frischen Zugang zu den alten Schellack-schätzen: frei von historisierenden Manierismen, nahbar, virtuos und zeitge-mäß. Zum Sektempfang vor Konzertbeginn sind alle Gäste herzlich eingeladen.

Das Konzert findet ohne Pause statt.

55 | 40 | 30 €

SO 24.05. 18 UHR
SO 14.06. 18 UHR

Pianomania – Die Suche nach dem perfekten Klang

Robert Cibis, Lilian Franck Buch und Regie

mit: Stefan Knüpfer, Pierre-Laurent Aimard, Lang Lang, Alfred Brendel, Till Fellner u. a.

Dokumentarfilm, A/D, 2009, 93 Min.

Die faszinierende, detailreiche und humorvolle Dokumentation zeigt die Arbeit des Steinway-Cheftechnikers Stefan Knüpfer, der mit Starpianisten wie Pierre-Laurent Aimard, Lang Lang oder Alfred Brendel am perfekten Klang feilt.

9,80 | 8,80 € (ermäßigt)

SO 31.05. 18 UHR
DI 09.06. 18 UHR
DO 18.06. 18 UHR

Maria by Callas

Tom Volf Buch und Regie

mit: Aristoteles Onassis, Vittorio De Sica, Pier Paolo Pasolini, Luchino Visconti, Omar Sharif, Brigitte Bardot, Jacqueline Kennedy, Eva Mattes u. a.

Dokumentarfilm, F, 2017, 113 Min., OmU

»Da sind zwei Leute in mir, Maria und La Callas ...« Sie war eine der schillerndsten Künstlerpersönlichkeiten ihrer Zeit – und führte ein Privatleben, das Stoff für gleich mehrere Opern geboten hätte. 40 Jahre nach ihrem Tod erzählt Maria Callas ihre Geschichte erstmals in eigenen Worten.

Schulvorstellungen*
DI 09.06. 11 UHR
DO 18.06. 9 UHR
(Schülerpreis: 5 €)

9,80 | 8,80 € (ermäßigt)

DI 02.06. 18 UHR
SO 07.06. 18 UHR
DI 16.06. 18 UHR (OMU)

Bolero

Anne Fontaine, Claire Barré Buch, Anne Fontaine Regie

mit: Raphaël Personnaz, Doria Tillier, Jeanne Balibar u. a.

Spielfilm, F/B, 2024, 121 Min., FSK 6

Paris 1928: Der Komponist Maurice Ravel erhält von der exzentrischen Tänzerin Ida Rubinstein den Auftrag, die Musik für ihr nächstes Ballett zu komponieren. Eine scheinbar zufällige Idee wird die Grundlage zu einem faszinierenden und einzigartigen Werk, das dem Komponisten zu Weltruhm verhelfen wird.

Schulvorstellungen*
MI 10.06. 9 UHR
FR 19.06. 11 UHR (OMU)
(Schülerpreis: 5 €)

9,80 | 8,80 € (ermäßigt)

*Zwischen 08. und 20.06. sind auch Alternativtermine für Schulvorstellungen buchbar. Reservierungsanfragen mit Angabe der Schüleranzahl bitte mindestens zehn Tage im Voraus unter kino@central-bb.de.

Partner, Sponsoren und Förderer

Unser herzlicher Dank gilt den Partnern, Sponsoren und Förderern, die durch ihr wertvolles Engagement unsere Konzerte und Projekte ermöglichen.

Exzellenz- und Digitalpartner



Premiumpartner



Impulspartner



Festivalpartner



Projektpartner

Konzertpartner



Genusspartner



Instrumentenpartner



Förderer



Hildegard-Fritz-Denneville Stiftung



Dr. Manfred Wittenstein



Stiftungen

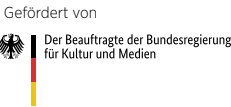
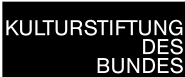


Medienpartner



Zuwendungsgeber

Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst



Wir danken darüber hinaus allen Kooperations- und Spielstättenpartnern.

So schön klingt Teamwork

Alles beginnt mit einer Vision. Aber wer wirklich Großes bewegen will, braucht mehr: das richtige Team. Unseres ist 60.000 Menschen groß. Wir packen an, sind füreinander und für unsere Kunden da. Und das europaweit. Ob in Immobilien, in der Industrie oder an Flughäfen: Gemeinsam machen wir seit 60 Jahren das Unmögliche möglich – für euch.

www.wisag.de



Beschworene Schönheit **IDOL MOZART**

Manchmal genügt ein einziger Klang, um die Welt anders erscheinen zu lassen.

Mozarts Musik trägt diese Wirkung seit Jahrhunderten in sich.

Sie begleitet, stärkt und inspiriert über Generationen hinweg – ein Ideal, das bis heute Bestand hat. Dieses Verständnis von Beständigkeit prägt auch unser Handeln bei krick.com. Seit 80 Jahren begleiten und unterstützen wir mittelständische Unternehmen dabei, im Wandel der Zeit sichtbar und erfolgreich zu bleiben.

Als Exzellenz- und Digitalpartner begleiten wir das Mozartfest mit großer Freude und wünschen allen Besucherinnen und Besuchern klangvolle und inspirierende Konzertmomente.

k
KRICK.COM



Scan me

QOOL®

Premium Kühlung für Premium Momente.

Ob Picknick im Park oder Konzert unter freiem Himmel – QOOL bewahrt Geschmack und Frische verlässlich.

Beste Performance weltweit. Thermisches Design aus Würzburg für Genuss auf höchstem Niveau.

qool-products.com



follow us



@krick_com



krickcom



@krickverlag



@dailyoffice
business

**Erleben Sie zeitlose Schönheit.
Und unvergessliche Musikmomente.**

Musik verbindet Menschen. Sie überbrückt Kulturen und Generationen und lässt uns das Gemeinsame feiern.

Wir wünschen wundervolle gemeinsame Erlebnisse beim Mozartfest.



www.vr-bank-wuerzburg.de



**„Kultur ist der Anker
einer jeden Gesellschaft.“**



**Wir wünschen Ihnen
schöne Konzerterlebnisse!**

**EINE NEUE ÄRA
DER FAHRFREUDE.**

DER NEUE BMW iX3.



Bereit für 100 % Fahrfreude?

Entdecken Sie eine neue Ära der Fahrfreude – mit dem neuen BMW iX3. Mit einer beeindruckenden Reichweite von bis zu 805 km und einer Ladeleistung von 400 kW setzt der BMW iX3 50 xDrive neue Maßstäbe unter den vollelektrischen SUVs. Das innovative BMW Panoramic iDrive hebt die intuitive Bedienung auf ein völlig neues Niveau, während das BMW Heart of Joy und optimierte Fahrerassistenzsysteme ein Fahrerlebnis schaffen, das elektrische Mobilität neu definiert.

Viele weitere aktuelle Aktionsangebote finden Sie auf unserer Homepage: www.rhein-bmw.de

Rhein 100
WÜRZBURG JAHRE RHEIN GRUPPE

Zweigniederlassung der Heermann und Rhein GmbH
Louis-Pasteur-Straße 14 | 97076 Würzburg
info@rhein-wuerzburg.de | www.rhein-bmw.de

BMW iX3 50 xDrive: Energieverbrauch kombiniert: 17,9–15,1 kWh/100 km (WLTP); CO₂-Emissionen kombiniert: 0 g/km (WLTP); Elektrische Reichweite: 679–805 km (WLTP); CO₂-Klasse(n): A

 **VOGEL**
Stiftung
Dr. Eckernkamp

Die perfekte Ergänzung zur Musik: Ihre Übernachtung im Würzburger Hof



Hotel Würzburger Hof



Würzburgs feines Privathotel

Barbarossaplatz 2 · 97070 Würzburg · T: +49 931 53814 · info@hotelwuerzburgerhof.de

Ein Hoch auf die Kultur und das Mozartfest 2026!

1779 komponierte Mozart in Salzburg seine Krönungsmesse – im gleichen Jahr wurde Kurtz Ersä in Hasloch am Main als einfache Hammerschmiede aus der Taufe gehoben. Seit über 240 Jahren steht unser Name für nachhaltiges Wachstum, stets mit dem Fokus auf Menschen und der Entwicklung von Innovationen.

Soziales, Kunst und Kultur werden von der Anna Göbel und Otto Kurtz Stiftung seit vielen Jahrzehnten unterstützt und konsequent gefördert – auch hier sind wir konsequent nachhaltig.

Dem Mozartfest gutes Gelingen und ein Hoch auf die Kultur und das Mozartfest 2026!



GLOBAL. AHEAD. SUSTAINABLE.

Für Elise. Und Leon. Und Elif.

Weil wir ein Fan von Teilhabe sind,

engagiert sich die Sparkasse in vielen Bereichen, u.a. auch in der Musiksparte: vom Kinderchor bis zum Sinfoniekonzert, von der Breiten- bis zur Spitzenförderung. Damit in unserer Gesellschaft mehr Musik drin ist.

Mehr Infos unter:
sparkasse.de/engagement

Weil's um mehr als Geld geht.





Exzellenter Genuss

ZU ENTDECKEN IM
4.557 m² KELLERLABYRINTH DES
WELTKULTURERBES WÜRZBURGER RESIDENZ.

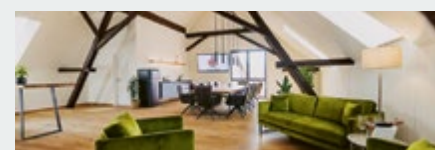
UNTER ANDEREM IM RAHMEN AUSGEWÄHLTER
KULTURELLER VERANSTALTUNGEN
DES STAATLICHEN HOFKELLERS.

www.hofkeller.de/veranstaltungen



GUT WÖLLRIED

Die Eventlocation



Gut Wöllried Veranstaltungs GmbH
Gut Wöllried 13 | 97228 Rottendorf
www.gut-woellried.de

UNTERNEHMER
KREIS

MOZARTFEST
WÜRZBURG e.V.



Wir sind fränkische
Unternehmer und das
Mozartfest ist
TEIL UNSERER LEBENSFREUDE.
Deshalb unterstützen
wir es gerne.

Andrea Wirsching
Vorsitzende des
Vorstandes

WIR SIND DABEI

Bendel & Partner
Rechtsanwälte mbB

Dr. Thomas Baumann
Hans-Ulrich Sorge

GEHÖRDER
Schneller
Bedschung - Spargerei - Abrechnung

Allianz **BAUER**
Inhaber Dr. Michael Frägle

WEINBAU
HANS WIRSCHING
SEIT 1890

chez Douverne

**WASSERTECHNIK
WERTHEIM**

THIES
GRUPPE

EuroShop

Bethmann Bank
ABN AMRO

**GOLF CLUB
WÜRZBURG**

Stefan und Lucia Rühling
TIMES Beratung & Entwicklung

Dittmeier
Versicherungsmakler

KONTAKT Andrea Wirsching 0175 5241227

www.unternehmerkreiswue.de



ÜBERNACHTEN UND GENIESSEN IN WÜRZBURGS KLEINER RESIDENZ

Für Besucher der Mozartfeste ist unser Haus ideal gelegen, denn in nur wenigen Gehminuten erreichen sie unser elegantes Traditionshotel Rebstock mit seiner imposanten Rokokofassade und unseren modernen Neubau Hof Engelgarten.

Zum Mozartfest bieten wir einen besonderen kulinarischen Rahmen in unserem Salon und in unserem Sternerestaurant KUNO 1408. Sternekoch Daniel Schröder verwöhnt unsere Gäste mit umwerfenden Kompositionen der französisch inspirierten fränkischen Feinschmeckerküche!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!


HOTEL REBSTOCK
zu WÜRZBURG

Best Western Premier
Hotel Rebstock
Neubastraße 7
97070 Würzburg

+49 (0) 931-30930
rebstock@rebstock.com
www.rebstock.com



Modern Bauen & Lebenswert Wohnen



- Hoch- und Tiefbau
- Projektentwicklung
- Beratung & Organisation

www.acos-bergmann.de



Ein Unternehmen der ACOS Bergmann Firmengruppe



Festivalhotels



Best Western Premier Hotel Rebstock
★★★★

Hinter denkmalgeschützter Rokokofassade finden Sie die fürsorgliche Atmosphäre eines mit Herz geführten Familienbetriebs. Ob klassisch, romantisch oder moderner Lounge-Stil: Unser Haupthaus und die Hotelerweiterung Hof Engelgarten lassen an Ausstattung und Komfort keine Wünsche offen.

Neubaustr. 7 · 97070 Würzburg · Tel. 0931/30 93 0
rebstock@rebstock.com · www.rebstock.com



Hotel Würzburger Hof
★★★★

Historischer Stuck schmückt die prächtige Fassade, hinter der der Würzburger Hof auf drei Etagen über 34 Zimmer verfügt. Jedes Zimmer des Privathotels hat ein anderes Ambiente. Seit je schätzen die Gäste diese Liebe zum Detail ebenso wie den aufmerksamen Service.

Barbarossaplatz 2 · 97070 Würzburg · Tel. 0931/53 81 4
info@hotel-wuerzburgerhof.de · www.hotel-wuerzburgerhof.de



Hotel Amberger
★★★ superior

Hinter markanter Jugendstilfassade verfügt das Hotel Amberger – in dritter Generation familiengeführt und unweit der Residenz gelegen – über 70 helle und komfortable Zimmer. Gäste des Hauses schätzen den familiären Flair und die zentrale Lage, von welcher aus alle Sehenswürdigkeiten und Gastronomen zu Fuß erreicht werden können.

Ludwigstr. 17-19 · 97070 Würzburg · Tel. 0931/35 10 0
reservation@hotel-amberger.de · www.hotel-amberger.de



Exerzitienhaus Himmelspforten

Himmelspforten empfängt mit der Ruhe und Gelassenheit eines ehemaligen Klosters. Die Zimmer sind schlicht, modern-reduziert eingerichtet und bieten fast alle einen Blick ins Grüne, sei es auf Weinberge, Kreuzgang-Innenhof oder Gartenanlage.

Mainaustr. 42 · 97082 Würzburg · Tel. 0931/38 66 80 00
info@himmelspforten.net · www.himmelspforten.net



Greifensteiner Hof
★★★★

Zentraler geht's nicht! Die Lage in unmittelbarer Nähe zum Marktplatz bietet einzigartigen Komfort. Sie gehen aus der Tür und erreichen alle Sehenswürdigkeiten der Stadt zu Fuß.

Dettelbachergasse 2 · 97070 Würzburg · Tel. 0931/35 17 0
info@greifensteiner-hof.de · www.greifensteiner-hof.de



Hotel Franziskaner
★★★

Franziskanerplatz 2
97070 Würzburg
Tel. 0931/35 63 0

info@hotel-franziskaner.de
www.hotel-franziskaner.de



Burkardushaus
Gästezimmer im Herzen der Stadt

Am Bruderhof 1
97070 Würzburg
Tel. 0931/38 64 40 00

info@burkardushaus.de
www.burkardushaus.de



The Barthels Boutique Hotel
Boutique Hotel garni

Martinstraße 21
97070 Würzburg
Tel. 0931/80 49 35 50

welcome@thebarthels.de
www.thebarthels.de



Till Eulenspiegel
★★★

Sanderstr. 1A
97070 Würzburg
Tel. 0931/35 58 40

info@hotel-till-eulenspiegel.de
www.hotel-till-eulenspiegel.de



Hotel Walfisch
★★★

Am Pleidenturm 5
97070 Würzburg
Tel. 0931/35 20 0

walfisch@hotel-walfisch.de
www.hotel-walfisch.de



Dorint Hotel Würzburg
Komfort-Hotel mit exklusivem Service

Eichstr. 2
97070 Würzburg
Tel. 0931/30 54 0

info.wuerzburg@dorint.com
www.hotel-wuerzburg.dorint.com



Hotel Lindleinsmühle
★★★

Frankenstr. 15
97078 Würzburg
Tel. 0931/25 04 90

email@hotel-lindleinsmuehle.de
www.hotel-lindleinsmuehle.de



Hotel am Main
★★★

Untere Maingasse 35
97209 Veitshöchheim
Tel. 0931/98 04 0

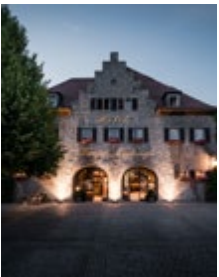
info@hotel-am-main.de
www.hotel-am-main.de



Gasthof Bären

Würzburger Str. 6
97236 Randersacker
Tel. 0931/70 51 0

info@baeren-randersacker.de
www.baeren-randersacker.de



Weingut & Hotel Meintzinger

Babenbergplatz 2-4
97252 Frickenhausen
Tel. 09331/87 11 0

info@hotel-meintzinger.de
www.hotel-meintzinger.de

WÜRZBURG

Residenz Würzburg 
Kaisersaal, Weißer Saal, Fürstensaal
Residenzplatz 2, 97070 Würzburg
Hofkirche
Eingang über südlichen Innenhof der Residenz
Hofgarten 
Eingang über nördliches und südliches Hofgartentor
Parkmöglichkeit auf dem Residenzplatz (kostenpflichtig)
Bus: Haltestellen Residenzplatz oder Mainfranken Theater
Straßenbahn: Haltestelle Dom (ca. 10 Gehminuten)

Mozartareal | Mozartfest Kartenbüro 
Bertold-Hummel-Saal
Hofstraße 11 , 97070 Würzburg
Parkmöglichkeit, Bus und Bahn siehe Residenz

Staatlicher Hofkeller Würzburg 
Residenzweinkeller
Residenzplatz 2, 97070 Würzburg
Eingang über nördlichen Innenhof der Residenz
Parkmöglichkeiten, Bus und Bahn siehe Residenz

Hochschule für Musik Würzburg 
Großer Saal
Hofstallstraße 6–8, 97070 Würzburg
Ausweichspielstätte Nachtmusik
Parkmöglichkeiten, Bus und Bahn siehe Residenz

Sparkasse Mainfranken Würzburg 
Atrium (Beratungcenter)
Hofstraße 7–9, 97070 Würzburg
Parkmöglichkeit, Bus und Bahn siehe Residenz

Bürgerspital 
Kelterhalle
Theaterstraße 19, 97070 Würzburg
Parkmöglichkeit in umliegenden Parkhäusern und auf dem
Residenzplatz (kostenpflichtig, jeweils ca. 5 Gehminuten)
Bus: Haltestelle Mainfranken Theater
Straßenbahn: Haltestelle Juliuspromenade

Dom St. Kilian 
Dom
Domstraße 40, 97070 Würzburg
Sepultur Eingang über Am Bruderhof 1
Parkmöglichkeit auf dem Residenzplatz oder in der Marktgarage
(kostenpflichtig, jeweils ca. 10 Gehminuten)
Straßenbahn: Haltestelle Dom

Burkardushaus 
Kardinal Döpfner Saal
Am Bruderhof 1, 97070 Würzburg
Parkmöglichkeit auf dem Residenzplatz oder in der Marktgarage
(kostenpflichtig, jeweils ca. 10 Gehminuten)
Straßenbahn: Haltestelle Dom

Mutterhaus der Kongregation der Schwestern des Erlösers 
Mutterhauskirche
Domerschulstraße 1, 97070 Würzburg
Parkmöglichkeit auf dem Residenzplatz oder in der Marktgarage
(kostenpflichtig, jeweils ca. 10 Gehminuten)
Straßenbahn: Haltestelle Dom (ca. 5 Gehminuten)

St. Stephan 
Wilhelm-Schwinn-Platz 1, 97070 Würzburg
Parkmöglichkeit auf dem Residenzplatz
(kostenpflichtig, ca. 10 Gehminuten)
Bus: Haltestelle Neubaustraße (ca. 5 Gehminuten)

Shalom Europa 
David-Schuster-Saal
Valentin-Becker-Straße 11, 97072 Würzburg
Parkmöglichkeiten in der Umgebung (begrenzt) oder auf
dem Residenzplatz (kostenpflichtig, ca. 15 Gehminuten)
Bus: Haltestelle Valentin-Becker-Straße (ca. 2 Gehminuten)

Würzburger Hofbräu GmbH 
Verladehalle
Höchberger Straße 28, 97082 Würzburg
Parkmöglichkeit auf dem Gelände (begrenzt)
Bus: Haltestellen Wörthstraße oder Wredestraße (ca. 10 Gehminuten)
Straßenbahn: Haltestelle Wörthstraße (ca. 10 Gehminuten)

Exerzitienhaus Himmelspforten
Burkardussaal 
Innenhof des Kreuzgangs  
Mainaustraße 42, 97082 Würzburg
Parkmöglichkeit auf dem Gelände (begrenzt)
oder entlang der Mainaustraße
Bus: Haltestelle Mainauwiesen (ca. 5 Gehminuten)
Straßenbahn: Haltstelle DJK Sportzentrum (ca. 10 Gehminuten)

Vogel Convention Center 
Rotationshalle, The Curve
Max-Planck-Straße 7/9, 97082 Würzburg
Eingang West
Parkmöglichkeiten auf dem Gelände
Straßenbahn: DJK Sportzentrum (ca. 5 Gehminuten)

Bürgerbräu 
Sektkellerei Höfer, Central (Programmkino)
Frankfurter Straße 87, 97082 Würzburg
Parkmöglichkeit auf dem Gelände (begrenzt)
Straßenbahn: Haltestelle Bürgerbräu (ca. 5 Gehminuten)

Theaterfabrik Blaue Halle | va-Q-tec AG 
Alfred-Nobel-Straße 33, 97080 Würzburg
Parkmöglichkeit auf dem Gelände | keine Anbindung durch ÖPNV

Golf Club Würzburg  
Am Golfplatz 2, 97084 Würzburg
Parkmöglichkeit auf dem Gelände | keine Anbindung durch ÖPNV

ROTTENDORF

Gut Wöllried 
Festscheune, Innenhof 
Gut Wöllried 13, 97228 Rottendorf
Parkmöglichkeit auf dem Gelände | keine Anbindung durch ÖPNV

VEITSHÖCHHEIM

Schloss Veitshöchheim 
Hofgarten 
Würzburger Straße / Obere Maingasse, 97209 Veitshöchheim
Zugang über Fasanentor
Parkmöglichkeiten in der Umgebung | Bus: Haltestelle Kirchplatz
Regionalbahn ab Würzburg Hbf

MARKT EINERSHEIM

St. Matthäus-Kirche 
Kirchplatz 2, 97348 Markt Einersheim
Parkmöglichkeiten vor Ort ausgewiesen

WERTHEIM

Burg Wertheim  
Schloßgasse 11, 97877 Wertheim
Parkmöglichkeiten in der historischen Altstadt
(kostenpflichtig, ca. 15–20 Gehminuten)
Bus: Haltestelle Wertheim, Altstadt (ca. 15 Gehminuten)

-  Open-Air-Spielstätte
-  Spielstätte barrierefrei erreichbar
-  Spielstätte eingeschränkt barrierefrei erreichbar
-  Spielstätte nicht barrierefrei erreichbar



Mehr Informationen für Menschen mit
Beeinträchtigung finden Sie unter
mozartfest.de/spielstaetten



Residenz Würzburg

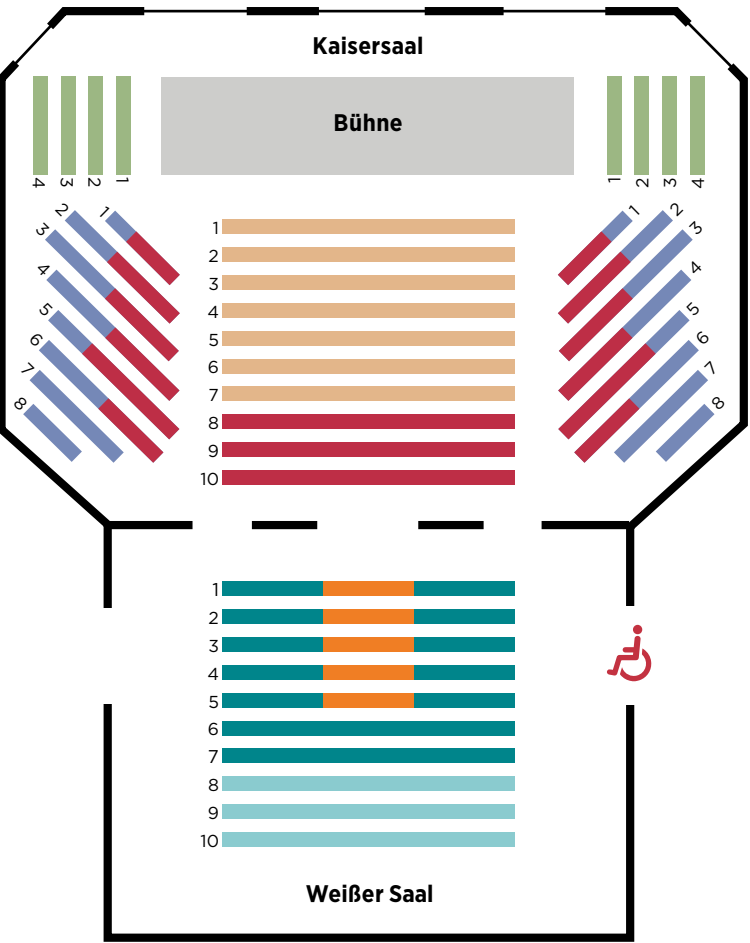
Die ehemalige Residenz der Würzburger Fürstbischöfe zählt zu den bedeutendsten Schlossanlagen des europäischen Barock und ist seit 1981 UNESCO-Weltkulturerbe. Aus einer Konzertreihe im Jahr 1921 ging das Mozartfest Würzburg hervor, das seitdem in Kaiser-, Fürsten-, Garten-, Weißen Saal, Hofgarten und Hofkirche seinen einzigartigen und unverwechselbaren Rahmen findet.

Bitte beachten Sie, dass die Residenz Würzburg ein Museumsgebäude ist, für das besondere Zugangsregeln gelten. So ist etwa die Mitnahme von größeren Taschen (ab 35 x 30 x 12 cm), Rucksäcken (unabhängig von der Größe) sowie sperrigen

Gegenständen in die Prunksäle der Residenz nicht möglich. Zur Aufbewahrung stehen im Erdgeschoss eine kostenlose Garderobe sowie Schließfächer zur Verfügung (Pfand 1,- €).

Aus konservatorischen Gründen sind die denkmalgeschützten Räume der Residenz auch bei sommerlichen Temperaturen nicht klimatisiert.

Im Gartensaal werden Speisen und Getränke zum Kauf angeboten. Bitte beachten Sie aber, dass diese nur im Erdgeschoss verzehrt werden dürfen.



Kaisersaal
Kategorie I
Kategorie II
Kategorie III
Kategorie IV*

Weißer Saal
Kategorie V*
Kategorie VI**
Kategorie VII**

* eingeschränkte Sicht auf die Bühne
** ohne Sicht auf die Bühne

Für die Konzerte im Weißen Saal sowie die Residenz-Gala und ausgewählte Kammermusikkonzerte im Kaisersaal gelten abweichende Kategorie-Einteilungen.

Saalpläne
Detaillierte Saalpläne zu unseren weiteren Spielstätten können Sie online unter mozartfest.de einsehen.

Ihr Konzertbesuch

Tageskasse und Einlass
Die Abendkasse/Tageskasse öffnet in der Regel eine Stunde vor Veranstaltungsbeginn, die genaue Einlasszeit entnehmen Sie bitte Ihren Konzertkarten. Kurzfristig reservierte Karten müssen bis 30 Minuten vor Vorstellungsbeginn abgeholt werden, danach gehen sie wieder in den freien Verkauf. Verspäteter Einlass nach Konzertbeginn erfolgt nur in den Konzertpausen oder zu einem vom Veranstalter festgelegten Zeitpunkt.

Besonderheiten der Spielorte
Bitte beachten Sie, dass sich unsere Spielorte teilweise akustisch, klimatisch und in baulicher Hinsicht von modernen Konzertsälen unterscheiden. Dies betrifft insbesondere die denkmalgeschützten Räume im Weltkulturerbe Residenz Würzburg (s. Hinweise auf S. 122). Zudem können durch technische Aufbauten vereinzelt Sichtbehinderungen auftreten, die nicht zur Kartenrückgabe oder zu Ermäßigungen berechtigen.

☀ Open-Air-Konzerte
Muss ein Open-Air-Konzert aufgrund der Witterung in der angegebenen Ausweichspielstätte stattfinden, gilt ein anderer Bestuhlungsplan und es besteht kein Anspruch auf Kartenrückgabe. Bei witterungsbedingtem Abbruch eines Konzerts innerhalb der ersten Programmhälfte besteht Anspruch auf Rück- bzw. Teilrückerstattung des Kartenpreises. Wird eine laufende Vorstellung witterungsbedingt abgebrochen, nachdem mindestens die Hälfte des Programms aufgeführt wurde, besteht kein Anspruch auf Erstattung oder Umtausch.

Bitte beachten Sie, dass für das Open-Air-Konzert am 24. Juni auf Gut Wöllried keine Ausweichspielstätte vorgesehen ist und das Konzert auch bei Regen im Freien stattfindet.

Die Mitnahme von Speisen und Getränken sowie Tieren auf das Veranstaltungsgelände der Open-Air-Konzerte ist nicht gestattet (ausgenommen anerkannte Assistenzhunde).

Bild- und Tonaufnahmen
Private Bild-, Ton- und Videoaufzeichnungen aller Art sind während der Vorstellung untersagt. Mit dem Kartenkauf erklären sich alle Besucher:innen mit Bild- und/oder Tonaufnahmen sowie Video-Livestream-Übertragungen ihrer Person während einer Veranstaltung einverstanden. Eine Verwendung des Materials ist für den Veranstalter ohne Anspruch auf Vergütung möglich.

Informationen für Menschen mit Mobilitätseinschränkung
Unter unseren Spielstätten sind zahlreiche historische Gebäude. Viele davon sind barrierefrei erreichbar und ausgebaut, aber leider (noch) nicht alle.

Folgende Spielstätte ist **nicht barrierefrei** erreichbar:
– Residenzweinkeller

Folgende Spielstätten sind nur **eingeschränkt barrierefrei** ausgebaut:
– Gelände der Würzburger Hofbräu GmbH
– Burg Wertheim
– Golf Club Würzburg
– Innenhof Kreuzgang des Exerzitienhauses Himmelsporten

Gerne stehen Ihnen die Mitarbeiter:innen unseres Kartenbüros persönlich, telefonisch und per E-Mail für Informationen zur Erreichbarkeit der Spielstätten, den Gegebenheiten vor Ort sowie den gewährten Ermäßigungen (siehe Seite 125) zur Verfügung.

Wir bitten Sie herzlich, uns vorab zu kontaktieren, wenn Rollstuhlplätze oder in anderer Weise besondere Hilfen beim Konzertbesuch benötigt werden. Sie unterstützen uns damit, Ihnen als unseren Gästen einen reibungslosen und entspannten Konzertbesuch sicherzustellen.



Mehr Informationen für Menschen mit Beeinträchtigung finden Sie unter mozartfest.de/spielstaetten

Kontakt Mozartfest-Kartenbüro
Telefon +49 (0) 931 / 37 23 36
E-Mail info@mozartfest.de

Kartenvorverkauf

Kartenbüro

Hofstr. 11 | Mozartareal
97070 Würzburg
Tel. +49 (0) 931 / 37 23 36

mozartfest.de
info@mozartfest.de

Öffnungs- und Telefonzeiten

Während des Vorverkaufs

Mo/Di/Do: 9.30–17 Uhr
Mi: 9.30–14 Uhr

Freitags bis sonntags sowie feiertags geschlossen

Während des Festivals ab 29. Mai 2026

Mo bis Sa: 10–14 Uhr
Sa 30. Mai: 10–17 Uhr (Mozarttag)

Sonn- und feiertags geschlossen

Mozartfest-Karten sind mit Erscheinen des Programms 2026 erhältlich

- online unter mozartfest.de
- schriftlich per E-Mail oder Post
- telefonisch und persönlich im Kartenbüro

Informationen zum Kartenkauf

Online-Vorverkauf

Ab 27. Januar 2026 erhalten Sie Karten unter mozartfest.de. Online gekaufte Karten können per PayPal oder Kreditkarte bezahlt werden. Der Kartenversand erfolgt wahlweise per E-Mail (TicketDirect) oder postalisch. Diner-Veranstaltungen sind vom Online-Vorverkauf ausgenommen.

Schriftlicher Vorverkauf

Alternativ können Karten ab sofort schriftlich per E-Mail oder per Post über den beiliegenden Bestellschein erworben werden. Die Bearbeitung erfolgt nach Eingang. Als Mitglied des Freundeskreises Mozartfest e.V. genießen Sie exklusiven Zugang zum bevorzugten Vorverkauf.

Persönlicher Vorverkauf

Ebenso haben Sie die Möglichkeit, Karten persönlich oder telefonisch im Mozartfest-Kartenbüro (Hofstr. 11 | Mozartareal) zu kaufen. Reservierte Karten können direkt vor Ort bezahlt und abgeholt werden.

Rechnungsversand und Bezahlung

Nach schriftlicher oder telefonischer Bestellung senden wir Ihnen umgehend eine Rechnung zu, der Versand erfolgt entsprechend dem Bestellweg per E-Mail oder postalisch. Bitte überweisen Sie den Rechnungsbetrag innerhalb von 14 Tagen, danach wird die Reservierung Ihrer Karten aufgehoben. Per E-Mail verschickte Rechnungen können per Zahlungslink sofort online beglichen werden. Bei Bezahlung und Abholung im Kartenbüro entfällt die Bearbeitungsgebühr.

Im Kartenbüro, an der Abendkasse der Residenz sowie an den meisten Außenspielorten kann bar, mit Giro- oder Kreditkarte bezahlt werden. An ausgewählten Spielorten ist aufgrund der örtlichen Gegebenheiten ausschließlich Barzahlung möglich, dies betrifft auch die Abendkassen der Nachtmusiken im Hofgarten.

Preise und Gebühren

Im Kartenpreis ist pro Konzertkarte eine Systemgebühr von 1,- € enthalten, pro Bestellung mit Kartenversand wird eine Bearbeitungsgebühr von 4,- € erhoben. Anspruch auf Kartenrückgabe oder Umtausch bereits bezahlter Karten besteht – auch aufgrund von Programm-/Besetzungsänderungen oder im Falle behördlich angeordneter Zugangsvoraussetzungen – nicht.

Ermäßigungen

Schüler:innen, Auszubildende und Studierende (bis zum vollendeten 30. Lebensjahr und gegen Vorlage eines gültigen Ausweises) erhalten 50 % Ermäßigung auf den Kartenpreis und können nach Verfügbarkeit Last-Minute-Karten ab 10 Minuten vor Vorstellungsbeginn in allen Kategorien zum Festpreis von 12,- € erwerben.

Inhaber:innen eines Schwerbehindertenausweises (ab GdB 50) erhalten 50 % Ermäßigung auf den Kartenpreis. Bei Vorliegen des Merkzeichens »B« gilt diese Ermäßigung auch für eine Begleitperson. Diner-Veranstaltungen sind von den Ermäßigungen ausgenommen.

Die gewünschte Ermäßigung muss beim Kartenkauf ausgewählt bzw. bei der Bestellung mitgeteilt werden. Eine nachträgliche Ermäßigung gekaufter Karten ist nicht möglich.

Das Angebot der Last-Minute-Karten (nach Verfügbarkeit) gilt ebenfalls für Inhaber:innen der Bayerischen Ehrenamtskarte.

Warteliste und Kartenbörse

Sollten für eine Veranstaltung keine Karten mehr verfügbar sein, setzen wir Sie auf Wunsch gerne auf die Warteliste und kontaktieren Sie per Telefon oder E-Mail, sofern wir Ihren Kartenwunsch kurzfristig erfüllen können.

Sie suchen Karten für eine bereits ausverkaufte Veranstaltung oder sind verhindert und möchten Ihre Karten zum privaten Verkauf anbieten? Hierzu steht Ihnen unsere Kartenbörse unter mozartfest.de zur Verfügung. Bitte beachten Sie, dass erworbene Karten nicht teurer als zum Originalpreis angeboten werden dürfen.

Datenschutz-Hinweis

Für die Bearbeitung Ihrer Kartenbestellung sowie für die Zusendung von Informationen zum Mozartfest Würzburg werden Ihre Daten über unser Ticketsystem Eventim Inhouse gespeichert und ausschließlich zu diesen Zwecken verarbeitet. Sie können den Bezug von Informationen jederzeit mit Wirkung für die Zukunft abbestellen. Unsere vollständige Datenschutzerklärung nach Art. 13 DSGVO können Sie unter mozartfest.de/service/datenschutz einsehen.

Allgemeine Geschäftsbedingungen (AGB)

Die verbindlichen und vollumfänglichen AGB des Mozartfests Würzburg finden Sie unter mozartfest.de/service/agb.



Die Konzerte im Überblick

FR 29.05.	19.30 Uhr	Residenz Kaisersaal	Mozarteumorchester Salzburg · Yang · Manacorda	S. 35
SA 30.05.	12-17 Uhr	Innenstadt	Mozarttag	S. 36
	20 Uhr	Residenz Kaisersaal	Mozarteumorchester Salzburg · Yang · Manacorda	S. 35
SO 31.05.	11 Uhr	Mozartareal	Festival der ARD-Preisträger	S. 38
	20 Uhr	Residenz Kaisersaal	Berliner Solisten Sextett	S. 39
	20 Uhr	Dom St. Kilian	Bruckner im Dom: Bamberger Symphoniker · Mälkki	S. 40
DI 02.06.	18 Uhr	M. v. Wagner Museum	»Was heißt hier schön?« I	S. 30
	19 Uhr	Bürgerbräu	Drum Quotes	S. 42
	20 Uhr	Residenz Kaisersaal	Pierre-Laurent Aimard	S. 41
MI 03.06.	19 Uhr	Residenz Hofkirche	Hof-Gala: Duo Oxymoron	S. 43
	19 Uhr	Bürgerbräu	Uwaga!	S. 44
	20 Uhr	Residenz Kaisersaal	Bamberger Symphoniker · Yang · Sousa	S. 45
DO 04.06.	15 Uhr	Vogel Convention Center	Alles tanzt: Ein Balanceakt in die Zukunft	S. 47
	19.30 Uhr	Vogel Convention Center	Escape Valse: Stegreif – The Improvising Symphony Orchestra	S. 47
	20 Uhr	Residenz Kaisersaal	Bamberger Symphoniker · Yang · Sousa	S. 48
FR 05.06.	21 Uhr	Residenz Hofgarten	Nachtmusik: Hochschulsinfonieorchester der HfM Würzburg · Hotz	S. 49
SA 06.06.	17 Uhr	Mozartareal	Beethoven: Die Violinsonaten I · Yang · Rimmer · Konrad	S. 55
	20 Uhr	Residenz Kaisersaal	WDR Sinfonieorchester · Blumenschein · Goebel	S. 52
	21 Uhr	Mutterhauskirche der Schwestern des Erlösers	In leuchtender Nacht: Bachchor Salzburg	S. 50
SO 07.06.	11 Uhr	Mutterhauskirche der Schwestern des Erlösers	An strahlendem Morgen: Bachchor Salzburg	S. 51
	17 Uhr	Würzburger Hofbräu	Maxjoseph	S. 53
	17 Uhr	Mozartareal	Beethoven: Die Violinsonaten II · Yang · Rimmer · Konrad	S. 55
	20.30 Uhr	Schloss Veitshöchheim	Serenade Veitshöchheim: Salaputia Brass	S. 56
	18 Uhr	Mozartareal	Allzeit ... una vera opera · Quartett der Kritiker	S. 57
DI 09.06.	18 Uhr	M. v. Wagner Museum	»Was heißt hier schön?« II	S. 30
	20 Uhr	Residenz Kaisersaal	London Mozart Players · Youn · Bloxham	S. 58
	20.15 Uhr	Mozartareal	»Mozarts Leben, Lieben und Leiden« (Stummfilm mit Live-Filmmusik)	S. 59
	20.30 Uhr	Golf Club Würzburg	Mozart am Grün: Wild Strings	S. 60
MI 10.06.	13 Uhr	Dom St. Kilian Sepultur	Musik zur Mittagszeit I · Yang · Eck	S. 63
	20 Uhr	Gut Wöllried	vision string quartet	S. 61
	20 Uhr	Residenz Kaisersaal	London Mozart Players · Mönkemeyer · Bloxham	S. 64
DO 11.06.	19 Uhr	Exerzitienhaus Himmelspforten	Serenade Himmelspforten: Kebyart	S. 65
	20.30 Uhr	Bürgerspital	Les Brünettes	S. 66
FR 12.06.	19 Uhr	Exerzitienhaus Himmelspforten	Serenade Himmelspforten: Chassot und Mallaun	S. 67
	19.30 Uhr	Residenz Kaisersaal	La clemenza di Tito: Les Talens Lyriques, Christophe Rousset u. a.	S. 69
	20.30 Uhr	Bürgerspital	SLIXS	S. 70
SA 13.06.	19.30 Uhr	Residenz Kaisersaal	La clemenza di Tito: Les Talens Lyriques, Christophe Rousset u. a.	S. 69

SA 13.06.– DI 16.06.		Exerzitienhaus Himmelspforten	MozartLabor	S. 73
SO 14.06.	10 Uhr	Dom St. Kilian	Pontifikalmesse	S. 71
	11 Uhr	Residenz Fürstensaal	Trio Orelon	S. 77
	11 und 14 Uhr	Shalom Europa	Der Barbier von Sevilla für Kinder	S. 76
	20 Uhr	Residenz Weißer Saal	The Art of Sonata: Willeitner · Debargue	S. 78
DI 16.06.	18 Uhr	M. v. Wagner Museum	»Was heißt hier schön?« III	S. 30
	19.30 Uhr	Residenz Kaisersaal	MozartLabor: Abschlusskonzert	S. 79
MI 17.06.	13 Uhr	Dom St. Kilian Sepultur	Musik zur Mittagszeit II · Yang · Eck	S. 63
	19.30 Uhr	Staatlicher Hofkeller Residenzweinkeller	Musik und Wein: Tim Kliphuis Trio	S. 80
	20 Uhr	Residenz Kaisersaal	B’Rock Orchestra · Pashchenko · Melnikov	S. 81
DO 18.06.	19 Uhr	Sparkasse Atrium	Nichts ist heilig: Sinan · Eliot Quartett	S. 83
	19.30 Uhr	Staatlicher Hofkeller Residenzweinkeller	Musik und Wein: Tim Kliphuis Trio	S. 80
	20 Uhr	Residenz Kaisersaal	Trinity Sinfonia · Müller	S. 82
FR 19.06.	21 Uhr	Residenz Hofgarten	Nachtmusik: Phil. Orch. Würzburg · Yang · Rohde	S. 84
SA 20.06.	17 Uhr	Mozartareal	Severin von Eckardstein	S. 85
	20 Uhr	Residenz Kaisersaal	Les Musiciennes du Concert des Nations · Bakieva · Savall	S. 87
SO 21.06.	11 Uhr	Burkardushaus	Arsenii Moon	S. 89
	11 Uhr	Burg Wertheim	Der Barbier von Sevilla für Kinder	S. 88
	ab 17 Uhr	Ganzes Stadtgebiet	Eine große Stadtmusik: Würzburger Hauskonzerte	S. 90
MO 22.06.	18 Uhr	Mozartareal	Allzeit ... Musick bleiben: Konrad	S. 91
DI 23.06.	18 Uhr	M. v. Wagner Museum	»Was heißt hier schön?« IV	S. 30
	19.30 Uhr	Shalom Europa	Seiltänzerin ohne Netz: Mascha Kaléko · Youkali	S. 92
	20 Uhr	Residenz Kaisersaal	Festival Strings Lucerne · Schütz · Lenaerts · Dodds	S. 93
MI 24.06.	13 Uhr	Dom St. Kilian Sepultur	Musik zur Mittagszeit III · Yang · Eck	S. 63
	20 Uhr	Residenz Kaisersaal	Festival Strings Lucerne · Zhu · Zucker · Dodds	S. 95
	20 Uhr	Gut Wöllried	The Ukulele Orchestra of Great Britain	S. 94
DO 25.06.	20 Uhr	Residenz Kaisersaal	Sounds of Hollywood: Bayerisches Kammerorchester · Knauer	S. 96
	20 Uhr	Bürgerbräu	Freispiel: moartzmäßig.schön	S. 97
FR 26.06.	20 Uhr	Residenz Kaisersaal	Yang, Widmann and friends	S. 98
	20 Uhr	Bürgerbräu	Freispiel: moartzmäßig.schön	S. 97
SA 27.06.	19 Uhr	Markt Einersheim	Stars bei uns: Yang · Francis · Worlitzsch	S. 99
	19.45 Uhr	Residenz Kaisersaal	Residenz-Gala: Romain Leleu Sextett	S. 101
	20 Uhr	Burkardushaus	»Erstaunliche Siege von Frauen auf Schlachtfeldern«	S. 100
SO 28.06.	10 Uhr	St. Stephan	Festgottesdienst St. Stephan	S. 102
	11 Uhr	Mozartareal	Fibonacci Quartet	S. 103
	19 Uhr	Theaterfabrik Blaue Halle	Jupiternacht: Ethel Merhaut · Sächsische Bläserphilharmonie · Sommerer	S. 104

Team

Intendanz

Evelyn Meining

Geschäftsführung

Katharina Strein

Presse, Kommunikation
und Marketing

Beate Kröhnert (Leitung)
Elisabeth Jäger (Digitale
Kommunikation)
Kathrin Belke (Marketing)
Tabea Schilling (Volontariat)

Dramaturgische Mitarbeit/
Publikationen

Ilona Schneider

Sponsoring

Christoph Schiebel

Konzertmanagement

Sina Schenk (stellv. Geschäfts-
führung)
Annkatrin Müller (Projekt-
management »tuned«)
Veronika Werner (Volontariat)

Vertrieb

Markward Wittmann

Ticketing/Buchhaltung

Britta Wirth

Kartenbüro

Michaela Becker

Das Mozartfest dankt allen Dienst-
leistern, Saisonkräften, externen
Unterstützer:innen und ehrenamtli-
chen Mitarbeiter:innen, die mit ihrem
Engagement zum erfolgreichen Ge-
lingen jeder Festivalsaison beitragen.

Das Mozartfest Würzburg
ist ausgezeichnet mit dem
OPUS Klassik 2021 und 2025.



Kuratorium

Prof. Dr. Ulrich Konrad (Vorsitzender)
Marcus Rudolf Axt
Dr. Andrea Behr
Renate Dempfle
Martin Heilig
Franz Erich Kolloß
Dr. Klaus D. Mapara
Dr. Gunther Schunk
Barbara Stamm (†)
Benedikt Stegmayer
Artur Steinmann
Prof. Dr. Klaus V. Toyka
Sabine Unckell
Andrea Wirsching

Impressum

Herausgeber

Mozartfest Würzburg
Hofstr. 11 | Mozartareal
97070 Würzburg
mozartfest.de
info@mozartfest.de
Tel. +49 (0) 931 / 37 23 36

Gesamtverantwortung: Stadt Würzburg
Körperschaft des öffentlichen Rechts,
vertreten durch Oberbürgermeister
Martin Heilig

Redaktion und Texte

Ilona Schneider, Evelyn Meining
Die Texte von Ulrich Konrad, Harald
Eggebrecht und Leonie Klein sind Ori-
ginalbeiträge für diese Veröffentlichung.

Gestalterisches Konzept und Grafik

Ann-Marie Falk, Christina Hof
hallobuerobuero.de

Corporate Design

Q Kreativgesellschaft, q-gmbh.de

Druck

bonitasprint gmbh

Auflage

17.000

Stand

5. Januar 2026

Änderungen und Irrtümer vorbehalten.
Für den Inhalt der Anzeigen übernimmt
der Herausgeber keine Gewähr.

Kapiteltrenner

Residenz Würzburg (Foto: Ingo Petersen) /
MozartLabor: Abschlusskonzert (Foto: Dita
Vollmond) / William Youn, Amsterdam
Sinfonietta (Foto: Dita Vollmond) /
Louis Philippson (Foto: Dita Vollmond) /
Amsterdam Sinfonietta (Foto: Peter
Schuhmann) / Ragna Schirmer (Foto:
Peter Schuhmann) / Kinderkonzert im
Mozartareal (Foto: Dita Vollmond) /
Stars bei uns: Nils Mönkemeyer (Foto: Fabian
Gebert) / Jupiternacht (Foto: Dita Vollmond)

Bildnachweise

Titel: AdobeStock / S. 6 Thomas Berberich /
S. 7 Falk Wenzel, Lotte Ostermann /
S. 9 Ingo Peters / S. 16 AdobeStock /
S. 20 Simon Höfele / S. 23 Simon Höfele /
S. 24 Ras Rotter / S. 28 Dita Vollmond /
S. 29 Dita Vollmond / S. 30 Martin von
Wagner Museum / S. 34 Nancy Horowitz /
S. 36 Mozartfest / S. 38 Daniel Delang /
S. 39 Joojin Kim / S. 40 Fabian Gebert /
S. 41 Marco Borggreve / S. 42 Steffen Schmid /
S. 43 Antje Kröger / S. 44 Nikolaj Lund /
S. 45 Sim Caretty Clarke / S. 46 Phillip Staffa /
S. 48 Marco Borggreve / S. 49 Peter Schuhmann /
S. 50 AdobeStock / S. 51 AdobeStock /
S. 52 Markus Bollen / S. 53 Jessica Elsner /
S. 54 Andrej Grilc / S. 56 Steven Haberland /
S. 57 Firefly / S. 58 Irène Zandel /
S. 59 Filmarchiv Austria / S. 60 Neda Navaee /
S. 61 Harald Hoffmann / S. 62 Verena Trottmann /
S. 64 Irène Zandel / S. 65 David Ruano /
S. 66 Marius Engels Photography / S. 67 Heike Liss /
S. 68 Eric Larrayadiou / S. 70 SLIXS /
S. 71 Peter Eberts / S. 72 Mozartfest /
S. 76 Dita Vollmond / S. 77 Anna Tena /
S. 78 Andrej Grilc, Tim Cavadini /
S. 79 Benedek Horvath / S. 80 Tim Kliphuis Trio /
S. 81 Miriam Devendried / S. 82 Christian Palm /
S. 83 YMUSIC / S. 84 Kathrin Königl /
S. 85 Yoshie Kuwayama / S. 86 David Ignaszewski /
S. 88 Dita Vollmond / S. 89 Alina Yankovskaya /
S. 90 Mozartfest / S. 91 Ingo Peters /
S. 93 Andrej Grilc / S. 94 Stefan Mager, Kate Barsby /
S. 95 Zhutek / S. 96 Gregor Hohenberg /
S. 97 AdobeStock / S. 98 Marco Borggreve /
S. 99 Markt Einersheim / S. 101 Thomas Baltes /
S. 102 Juergen Dolling / S. 103 Kaupo Kikkas /
S. 104 Mato Johannik / S. 120 Dita Vollmond



natureOffice.com/536-1391-112

Diese Broschüre wurde hergestellt aus
100 % Recyclingpapier, ausgezeichnet
mit dem Umweltzeichen »Blauer Engel«.



Mozart macht Freu(n)de



Seit 30 Jahren sind die Mitglieder des
Freundeskreises beim Mozartfest nicht nur
Förderer. Durch die vielfältigen Vorteile erleben
Freundinnen und Freunde des Mozartfests
internationales Festivalflair ganz unmittelbar
und besonders intensiv.

Wollen
wir Freunde
werden?



Freundeskreis Mozartfest Würzburg e.V. | c/o Mozartfest-Büro | Hofstraße 11 – Mozartareal | 97070 Würzburg
freundeskreis@mozartfest.de | www.mozartfest.de/engagement/freundeskreis
Vorstand: Franz Erich Kolloß (Vors.), Thomas Fischer, Dr. Esther Knemeyer, Sabine Unckell

